Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

(10 Seiten.) 2 Cents Chicago, Samstag, den 2. November 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe 2 Cents 30. Jahrgang. — Nr. 261.

Oesterreichs Zersetzung.

Die Gründung des deutsch-österreichischen Staates in Wien vollzogen.

„Viribus Unitis" versenkt.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Bern, 2. November. Kaiser Karl hat Erzherzog Josef als seinen persönlichen Vertreter beauftragt, sich mit den verschiedenen politischen Parteien in Verbindung zu setzen, um womöglich die politische Krise in Oesterreich-Ungarn zu beendigen.

Die Wiener Regierung hat kurzfristige Banknoten von 25 und 100 Kronen ausgegeben, um das infolge der Panik im Lande entstandene Monopol der Umlaufsmittel zu brechen.

Die deutsche Regierung hat die tschechisch-slawische in Prag anerkannt und den Verkehr mit ihr eröffnet.

Graf Julius Andrassy ist als österreich-ungarischer Minister des Auswärtigen zurückgetreten. Am 25. Oktober hatte er den Posten übernommen.

In Budapest ist ein neues Kabinet mit Graf Michael Karolyi, Präsident der ungarischen unabhängigen Partei, als Premier und Graf Theodor Batthyanyi als Minister des Auswärtigen gebildet worden.

Die Mannschaften auf allen Kriegsschiffen in Pola haben gemeutert, sich in den Besitz der Schiffe gesetzt und erklärt, sie würden nur von den betreffenden Nationalräten Befehle annehmen, laut Budapester Depesche der „Vossischen Zeitung".

Der österreichische Stabschef hat den tschechischen Nationalrat um Entsendung eines Vertreters ersucht, um die sofortige Entlassung und Heimsendung der tschechischen Soldaten einzuleiten.

Amsterdam, 2. November. Das österreichisch-ungarische Kriegsministerium hat allen Leuten, die nicht slawischer Nationalität sind, auf unbestimmte Zeit Urlaub gegeben.

Professor Lammasch, der österreische Premier, hat den Präsidenten des Staatsrats benachrichtigt, daß er ermächtigt worden sei, die Regierung, soweit sie deutsche Gegenden betreffe, dem deutsch-österreichischen Staatsrat zu übergeben, laut Wiener Depesche.

In Klagenfurt kämpfen 23 (?) von der Front desertierte österreichisch-ungarische Divisionen mit einander, laut Wiener Zeitungen.

Kopenhagen, 2. November. Das „Berliner Tageblatt" meldet noch weiter über die Gründung des deutsch-österreichischen Staates aus Wien:

Vor der Dienstagsitzung der Deutschösterreichischen Nationalversammlung versammelten sich große Menschenmassen vor dem Abgeordnetenhause, in dem die Sitzung stattfand. Vom Balkon wurden Ansprachen gehalten und deutsche Nationallieder wurden gesungen. Präsident Dinghofer erwiderte einer Deputation, welche die Bildung einer Nationalarmee verlangte, daß die Formierung einer unabhängigen deutschösterreichischen Armee imgange sei. Auch als die Versammlung am Mittwoch nachmittag wieder zusammentrat, hatte sich eine große Volksmenge eingefunden. Sie begrüßte die von den Arbeitern aus den Vororten entfaltete rote Flagge mit Hochrufen, ebenso sozialistische Abgeordnete, welche Ansprachen an die Menge zugunsten einer Republik hielten. Bürgermeister Weißkirchner wurde mit Zischen empfangen und bemühte sich vergebens, sich Gehör zu verschaffen.

Inzwischen hat die Nationalversammlung eine neue Verfassung angenommen, in welcher der Krone keine Erwähnung geschieht. Die Nationalversammlung übt die gesetzgebende Macht aus, und der Staatsrat und die Staatsregierung teilen sich in die Vollzugsmacht.

Viktor Adler, ein Sozialistenführer, wird wahrscheinlich zum Staatssekretär des Aeußeren ernannt werden, der Sozialist Leutner zum Kriegssekretär, der Fortschrittler Ofner zum Justizminister.

Um 8 Uhr Mittwoch abend sprach eine Offiziers- und Soldatendeputation beim Nationalrat vor und verlangte die Bildung eines Soldatenrates zur Leitung der Demobilisierung der Armee und zur Abschaffung der Verproviantierungs- und Militärgarnisonen. Gruppen patrouillierten während der Nacht die Straßen, welche Offiziere zwangen, ihre Kokarden zu entfernen. Selbst alte Generäle wurden davon nicht verschont. Jungens drangen mit der gleichen Absicht in die Kaffeehäuser ein.

Das „Wiener Journal" meldet, daß allnächtlich das Firmament den Feuerschein brennender ungarischer Magnatenschlösser widerspiegelt.

Oesterreichische und italienische Vertreter weilen in der Schweiz zur Verhandlung der Waffenstillstandsbedingungen, daran wird später auch der serbische Premier Pasitch teilnehmen.

Die Serben stehen vor Belgrad, wird von der französischen Regierung berichtet. Wien meldet, daß die kaiserlichen Truppen Serbien räumen.

Die österreichisch-ungarische Flotte ist dem tschechischslowakischen Nationalrat, der in Agram tag, jetzt übergeben worden, auf kaiserliche Verfügung hin.

Die Bewegung zugunsten einer Republik in der österreichischen Hauptstadt war am Donnerstag noch stark, die Wiener scheinen aber für den Augenblick mit der Tatsache zufrieden zu sein, daß die neue deutschösterreichische Regierung alle gesetzgebende Macht und die Verwaltung besorgt ohne Rücksicht auf den Kaiser, schreibt ein Berichterstatter. Die beständig vor dem Abgeordnetenhause weilende Menge hat aber ein starkes Bolschewikigepräge, und die Massenversammlungen der Soldaten am Donnerstagabend in verschiedenen Teilen der Stadt waren unter dem Einfluß der radikalsten Elemente. Für Deutschösterreich ist die Nationalfarbe Rot-weiß-rot gewählt worden. Die Nachrichten von der Front lauten andauernd ungünstig, und einige der desertierenden Truppen sind bereits in Klagenfurt, 100 Meilen westlich von Vittorio und Veldes; sie plünderten unterwegs. Die Flotte wurde an die Südslawen abgetreten, damit sie den Italienern nicht in die Hände fiele.

Berlin, 2. November. Auf beiden Seiten von Belgrad und Semendria sind die deutschen Truppen auf das nördliche Ufer zurückgezogen worden, ohne Störung durch den Feind, meldet die deutsche Heeresleitung.

Paris, 2. November. Laut Depesche aus Pilsen nach Zürich sind die großen Skodaschen Geschützwerke von dem tschechischen Nationalausschuß übernommen und alle deutschen Arbeiter entlassen worden.

Rom, 2. November. Die Waffenstillstandsbedingungen der Alliierten sind von General Diaz österreichischen Offizieren, welche unter weißer Flagge in die italienischen Linien kamen, mitgeteilt worden. Offiziell wird angedeutet, daß „angesichts des gewaltigen Umfanges des italienischen Sieges jede Nachgiebigkeit gegenüber einem Feind, der bis zur letzten Minute seiner Herrschaft unsere Bründer beleidigt, unser Land verwüstet und mit größter Roheit gekämpft hat, ein Verbrechen wäre."

Ein provisorischer Soldatenzentralausschuß ist im Staatsratssaal gebildet und die Truppen sind eingeladen worden, Ausschüsse zu erwählen, die einen bleibenden Soldatenzentralausschuß erkiesen sollen. Am Donnerstag herrschte in Wien völlige Ruhe, laut des „Berliner Tageblatt". Kaiser Karl war noch in der Stadt.

Der Triester Sicherheitsausschuß hat infolge Eintreffens vieler aus Venetien flüchtiger österreichischer Soldaten ein Torpedoboot nach Venedig gesandt und den Befehlshaber der Alliiertenflotte im Adriatik ersucht, Triest zu besetzen. Dem Ersuchen wird entsprochen.

In der nächsten Sitzung des Nationalrats in Wien wird, laut Depesche, die Verbannung des Grafen Andrassy, österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, aus Deutschösterreich beantragt werden, wegen seiner Botschaft an Präsident Wilson. **Der Graf sei „vom früheren österreichischen Kaiser Karl ungesetzlich ernannt"** worden und ein fremder Störenfried"."

Der große österreichische Rückzug.

Rom, 2. November. Die Oesterreicher fliehen von Udine, etwa 50 Meilen vom Piave, und sie haben große Massen Kriegsmaterial in dem Gebiet zurückgelassen, in dem sich bis zum Rückzuge 1917 das italienische Große Hauptquartier befand. Die Vernichtung der österreichischen Heere wird an einer Front von 125 Meilen fortgesetzt, und nachdem der Fadalto Paß genommen war, wurden sie von einander getrennt. Im Trentino-Gebiet suchen die Oesterreicher Sicherheit in den Tälern der großen Berge bei Trent zu finden, und östlich vom Piave ziehen sie sich in der Richtung auf Tagliamento zurück. Von der sechsten italienischen Armee und von zwei Divisionen der Alliierten wurden gestern Abend laut Bericht des italienischen Kriegsamts die österreichischen Bergstellungen an der Asiago-Ebene, westlich von Brenta, erobert, wobei auch 3000 Gefangene und 232 Geschütze in ihre Hände fielen. Auch der Widerstand bei Fidalto Defile wurde überkommen, worauf die Alliierten in Belluno einrückten.

Im Ganzen sind in der letzten Woche mehr als tausend Quadratmeilen, welche die Oesterreicher besetzt hatten, zurückerobert worden, aber das Hauptverdienst des Generals Diaz ist es, daß er einen Keil zwischen die österreichischen Armeen im Monte Grappa sowie im Trentino-Gebiet, und denen auf der Venetienischen Ebene geschoben hat. König Viktor Emanuel zeigte sich, wo immer er nur konnte, und er wurde von den Soldaten und der Bevölkerung überall jubelnd begrüßt.

London, 2. November. Das britische Kriegsamt berichtete über den Verlauf der Kämpfe an der italienischen Front, wie folgt: Truppen der Zehnten Armee haben den Livenza zwischen Motta und Sacile überschritten und einen Brückenkopf östlich vom Fluß eingerichtet. Das Northamptonshire Landwehrregiment eroberte 12 Gebirgsgeschütze und 15 Maschinengeschütze. Die 48. Division hat ihre Linie auf der Asiago-Ebene zwei Kilometer weiter nördlich vorgeschoben, wurde dort aber in der Nähe von Monte Interrotto durch starkes Maschinengeschützfeuer aufgehalten.

Zürich, 2. November. Wiener Zeitungen berichteten, daß 23 österreichische Divisionen, welche meuterten und von der italienischen Front desertierten, sich jetzt untereinander bekämpfen. Aus dem österreichischen Kriegshauptquartier wurde gemeldet, daß der Abzug aus Venetien fortgesetzt wird, und daß an der nordöstlichen Front das nördliche Ufer der Donau erreicht wurde.

„Viribus Unitis" versenkt.

Washington, 2. November. **Offiziell wird heute aus Rom die Versenkung des österreichischen Ueberdreadnaught „Viribus Unitis" (Mit vereinten Kräften)** im Hafen von Pola gemeldet, durch italienische See- **vereinten Kräften) gemeldet, durch italienische Seeleute.** Wo das ge-

Wien, 2. Nov. Offiziell teilt das Flottenamt heute mit: „Am Freitagmorgen nach Uebergabe der Flotte an den jugo-slawischen Nationalausschuß, drangen mehrere italienische Flottenoffiziere in Pola ein und zersprengten den „Viribus Unitis" mit einer Mine. Die Mehrheit der Offiziere und Mannschaften wurde gerettet."

König Boris dankt ab.

Kopenhagen, 2. November. **König Boris von Bulgarien hat abgedankt. In Tirnova ist unter Leitung von Stambuliwsky, Führer der Bauernpartei in Bulgarien, eine Bauernregierung gebildet worden. Er steht an der Spitze eines republikanischen Heeres von 40,000 Mann.**

Stambuliwsky war 1915, als Bulgarien in den Krieg eintrat, wegen antimilitaristischer Umtriebe zu Zuchthaus auf Lebenszeit verurteilt und am letzten 30. September von König Ferdinand, vor dessen Abdankung, begnadigt worden.

Bayrische Ansprüche.

London, 2. November. **Der bayrische Premier hat Berlin benachrichtigt, daß die bayerische Königsfamilie den Kaiserthron beansprucht, falls Kaiser Wilhelm abdanke,** laut der sozialistischen „Leipziger Volkszeitung".

Die holländische Regierung hat die belgische Grenze Flüchtlingen gesperrt.

Die „Vossische Zeitung" in Berlin erfährt, wie sie mitteilt, aus zuverlässiger Quelle, daß Philipp Scheidemann, Staatssekretär ohne Portefeuille, vor einigen Tagen an Kanzler Prinz Max ein Schreiben sandte, in dem er die Ueberzeugung aussprach, daß Kaiser Wilhelm abdanken müsse.

Die „Germania" erklärt, daß Berichte, das Kriegskabinet habe in seiner letzten Sitzung die Frage der Abdankung des Kaisers erwogen, falsch seien. Politische Kreise bedauern, laut des „Berliner Tageblatt", daß der Kaiser an die Front gereist ist, weil das zu allerhand Deutungen Anlaß gebe.

General von Grower und nicht General Loosberg ist der Nachfolger General Ludendorffs als Befehlshaber der deutschen Heere an der westlichen Front geworden, laut des Wolffschen Nachrichtenamtes.

Paris, 2. November. Kaiser Wilhelm ist im Großen Hauptquartier eingetroffen und denkt nicht daran abzudanken, laut Depesche aus Zürich.

Kaiser Wilhelm wird abdanken: er wartet nur noch den geeigneten Augenblick ab.

Der sozialistische „Vorwärts", die „Frankfurter Zeitung" und die „Münchener Neuesten Nachrichten" dringen in den Kaiser, abzudanken, da die Masse des Volkes gegen ihn sei.

Deutsche sozialistische Blätter und Verbände und Frauenverbände fordern den sofortigen Frieden.

Das preußische Heerenhaus hat den Thron gestern abend einstimmig seiner Treue versichert.

Zürich, 2. Novmber. In Berlin, Hamburg, Westphalen und in den Rheinprovinzen sind aufrührerische Umtriebe entdeckt worden, und die ganze deutsche Presse mahnt das Volk, sich nicht daran zu beteiligen.

In Essen soll es zu blutigen Auftritten gekommen und zweihundert Aufrührer in einem Monat erschossen worden sein.

Es ist in Deutschland die Rede von der Anberaumung neuer Reichstagswahlen und einer Volksabstimmung über die Waffenstillstandsbedingungen. „Wir werden sie blutenden Herzens lesen, aber annehmen", sagt der sozialistische „Vorwärts" in Berlin. Die deutsche Regierung befürwortet die Abhaltung des Friedenskongresses in Brüssel.

General Pershings Bericht.

Washington, 2. November. Aus dem gestrigen Abendbericht des Generals Pershing war zu ersehen, daß die Erste amerikanische Armee in Gemeinschaft mit der französischen Vierten westlich von der Maas mit der beiderseitigen Infanterie, mit Aeroplanen und mit Tanks verschiedene Unternehmungen siegreich ausführte. Die Deutschen brachten vergeblich neue Divisionen ins Gefecht, um das Vordringen der Alliierten zu verhindern.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar und wärmer heute abend und morgen. Mäßig starker Südwind.

Illinois und Wisconsin: Klar und wärmer heute abend und morgen.
Indiana und Nieder Michigan: Klar und etwas wärmer heute abend und morgen.
Sonnenuntergang, heute: 4:43.
Sonnenaufgang, morgen: 6:24.
Mondaufgang: Morgen früh 6:16.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	43	3 Uhr morgens	36
4 Uhr nachm.	43	4 Uhr morgens	37
5 Uhr nachm.	43	5 Uhr morgens	37
6 Uhr abends	43	6 Uhr morgens	37
7 Uhr abends	43	7 Uhr morgens	38
8 Uhr abends	42	8 Uhr morgens	42
9 Uhr abends	41	9 Uhr morgens	44
10 Uhr abends	39	10 Uhr vorm.	46
11 Uhr abends	39	11 Uhr vorm.	49
12 Uhr mitternacht	38	12 Uhr mittags	50
1 Uhr morgens	37	1 Uhr nachm.	52
2 Uhr morgens	37	2 Uhr nachm.	54

Die Wahl am kommenden Dienstag, in der ein Bundessenator, Kongreß- und Legislaturmitglieder, County- und Kommunalbeamte und Stadtrichter zu erwählen sind, und in der die Bürgerschaft über eine Reihe äußerst wichtiger Fragen abzustimmen hat, ist von einer derartigen Bedeutung, daß kein stimmberechtigter Wähler es verabsäumen darf, seine Stimme abzugeben. Frauen können nicht nur über einige der wichtigsten Fragen abstimmen, sondern auch über die Besetzung einer Anzahl wichtiger Kommunalämter. Arbeitnehmer haben das Recht, von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub am Wahltag zu verlangen, damit sie ihrer Bürgerpflicht nachkommen können, müssen aber wenigstens 24 Stunden vorher darum einkommen. Die Stimmplätze sind in Chicago von sechs Uhr morgens bis vier Uhr nachmittags, in den Landbezirken des County von sieben Uhr morgens bis fünf Uhr nachmittags geöffnet.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Hartnäckiger Widerstand.

Valenciennes von den kanadischen Truppen heute genommen.

Die Angriffe der Amerikaner.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 2. November. Freitagsbericht der deutschen Heeresleitung: „Auf beiden Seiten der Somergem eroberten wir vorübergehend verlorene Brückenköpfe. Auf der übrigen Front schlugen wir den Feind zurück. Der Hauptangriff wurde von den Briten und Franzosen zwischen Deynze und der Schelde gemacht. Südwestlich von Deynze, nahe Zulte und Anseghem drang der Feind in unsere Linien ein. Südlich von Deynze warfen wir den über die Straße Deynze-Cruyshautem vordringenden Feind zurück. Auf beiden Seiten von Anseghem brachte unsere Nachhut den Feind zum Stillstand. Unsere Truppen, welche nördlich von der Bahn Courtrai-Auvenarde den Feind zurückgeworfen hatten, wurden während des Tages zurückgezogen, um mit ihren Nachbarn auf den Höhen von Nolerke in Fühlung zu bleiben. Der Kampf endigte abends nördlich von der Straße Deynze-Cruyshautem und auf den Höhen auf der Linie Nokerke-Kerkhove, einem Platz bis drei Kilometer östlich von unserer alten Vorpostenlinie. In den Scheldeniederungen dauert die Zerstörung von Orten durch den Feind an. Die Orte Tournai, Valenciennes und Peruwelz sind unter britischem Feuer gewesen.

„Auf beiden Seiten von Le Quesnoy und Landrecies war lebhafter Geschützkampf. Auf den Höhen der Aisne nördlich von Chateau Porcien nahm der Geschützkampf ungeheuer an Stärke zu. Der Feind setzte seine starken Angriffe nordwestlich von Herpy mit frischen Truppen fort; sie brachen wiederum mit schweren Verlusten für den Feind zusammen.

„Am Ostufer der Maas war den ganzen Tag das Geschützfeuer lebhaft."

Freitag abend — „Südlich von Deynze haben wir uns weiterer Angriffe enthalten und nach der Schelde zu Gelände aufgegeben. Südlich von Valenciennes brachen britische Angriffe gegen unsere Gegenstöße zusammen.

„Zwischen dem Argonnenwalde und der Aisne hat ein gewaltiger Kampf stattgefunden. Französische Angriffe auf die Aisnehöhen nordwestlich von Chateau Porcien und an beiden Seiten von Vouziers brachen außer in gewissen örtlichen Einbruchsstellen zusammen.

„Amerikanische Angriffe sind auf der Linie Champigneulle, Bayonville und Aisneville aufgehalten worden."

Valenciennes gefallen.

Lonon, 2. November. General Haig berichtet heute, daß Valenciennes von kanadischen Truppen genommen worden sei.

„Die gestrigen Kämpfe südlich von Valenciennes waren ungemein erbittert und dauerten bis heute morgen", meldete General Haig heute früh.

„Das siebzehnte Korps unter General Ferguson und das 22. unter General Godley gewannen das Hochland südöstlich von Valenciennes heute morgen, drangen vorwärts und eroberten das Dorf Presseau. Weiter nördlich sind die kanadischen Truppen unter General Currie nach schwerem Kampf in den Ausläufern von Valenciennes und jenen Ort eingezogen. Er ist jetzt ganz in unserem Besitz."

Gefangene Deutsche.

London, 2. November. In den letzten drei Monaten haben die Briten in Frankreich 172,659 Gefangene gemacht und 2378 deutsche Geschütze erbeutet, davon im Oktober 49,000 und 925, wie General Haig berichtet.

Kämpfe bei Vouziers.

Paris, 2. November. Der französische Angriff östlich von der Aisne, im Gebiet von Vouziers, wurde heute fortgesetzt und 1400 Gefangene gemacht, meldet das Kriegsamt heute.

Paris, 2. November. „Die Deutschen versuchten während der Nacht an der Aisnefront keinen Gegenstoß, nur ihre Artillerie kämpfte. Die Franzosen sind überall in Fühlung mit dem Feind. Der Angriff wurde heute morgen wieder aufgenommen. Die Zahl der Gefangenen ist auf über 1400 gestiegen", lautet der heutige französische Bericht.

Was Beobachter schildern.

Beim britischen Heer, 2. November. Heute früh sah man die Deutschen sich auf Audenarde an der Schelde zurückziehen; die mit Kolonnen gefüllten Wege wurden sofort von den Geschützen der Alliierten bestrichen. Der Feind bot den während des Tages durch Gyselbrechtegem, Boschkant, Wortegem und Nokern vorrückenden Alliierten nur geringen Widerstand; er hatte seine Hauptkräfte während der Nacht über beträchtliches Gebiet zurückgezogen, und die heutigen Kämpfe fanden daher bergab nach der Schelde zu statt. Die strategischen Operationen der Alliierten um Valenciennes waren vollständig erfolgreich, und es ist sehr fraglich, ob die Stadt heute abend noch in deutschen Händen sein wird. Heute haben die englisch-französischen Truppen die Schelde bis Eecke, sieben Meilen südöstlich von Ghent, Flandern, erreicht.

Beim amerikanischen Heer, nordwestlich von Verdun, 2. November. Im Bourgognerwald haben die Deutschen noch mehr Maschinengewehre zurückgelassen, als weiter südlich in den Argonnen. Die Deutschen machen verzweifelte Anstrengungen, ihre Linien zu halten, und verwenden massenhaft Gas, so waren der Bourgogner und der Logeswald buchstäblich mit erstickenden Gasen gefüllt. Frontangriffe auf diese starken Stützpunkte werden von den Amerikanern vermieden, letztere verfolgen zusammen mit den Franzosen Umzingelungstaktik, während die Mitte unter schwere Beschießung mit Gasbomben genommen wird. Die Deutschen wurden früh am Tage gezwungen, diese Walddickichte zu räumen; am Waldrand nahmen sie, in vielen Fällen bis zum Tode, den Kampf mit schweren und leichten Maschinengeschützen auf. Unter den Gefangenen war eine Frau in voller Uniform, ein vereinzelter Fall. Als die Amerikaner auf der ganzen Linie zum Angriff übergingen, nahmen sie zuerst das im Zentrum, zwei Drittelmeile vom Ausgangspunkt gelegene und von Infanterie, Maschinengeschützen und etwas Artillerie verteidigte Landgut La Dhuy, dann säuberten sie das Gehölz Herzey und machten 50 0Gefangene, hierauf die Dörfer Landreville, Remonville, Imecourt und Bayonville. Somit waren die letzten Stützpunkte der Kriemhildestellungen, an denen die Deutschen so zäh festgehalten hatten, in ihrem Besitz. Die feindlichen Stellungen waren von Stacheldrähten, Maschinengeschützen und Artillerie geschützt; leichte Sturmwagen zerstörten die Hindernisse, und die Infanterie folgte fast ununterbrochen. Auf dem äußersten linken Flügel war der Widerstand sehr stark. Die Gefangenen sind in ausgezeichneter Verfassung und mit den Bemühungen ihrer Regierung wohl vertraut. Imecourt wurde erst nach einem Sturmangriff, während die amerikanische Artillerie die Rückstellungen unter Feuer hielt, genommen.

Die amerikanischen Verluste waren angesichts der Größe der Kämpfe gering, die der Deutschen ungewöhnlich schwer. Trotz verstärkten feindlichen Feuers rücken die Amerikaner heute vor, langsamer als am Freitag. Heute mittag zeigte die Linie keine Geländeverluste, aber einige Verbesserungen. Laut Mitteilungen von Gefangenen kehren die österreichischen Truppen an der deutschen Front heim.

Tausende von in ausgezeichnetem Englisch geschriebenen Flugschriften mit dem Titel „Das deutsche Volk bietet Frieden an" sind in und hinter den amerikanischen Linien abgeworfen worden. Die Schlußsätze lauten: **„Wer ist zu tadeln, wenn die bislang verschonten Städte und Weiler von Frankreich und Belgien Aschehaufen werden?**

„Wer ist zu tadeln, wenn Hunderttausende unglücklicher Frauen und Kinder aus ihrem Heim verjagt werden, in Hunger und Kälte?

Die Friedensbedingungen.

Versailler Konferenz mit ihrer Arbeit angeblich jetzt fertig.

Präsident Wilsons Arbeit.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

London, 2. November. Die von den Alliierten der Türkei gestellten und von dieser angenommenen Waffenstillstandsbedingungen sind, wie folgt:

1. Eröffnung der Dardanellen und des Bosporus, Zutritt zum Schwarzen Meer, Besetzung der Forts in den Dardanellen und am Bosporus durch die Alliierten.

2. Bekanntgabe der Lage aller Minenfelder, Torpedoröhren und anderer Hindernisse in türkischen Gewässern und Hilfe bei deren Entfernung.

3. Alle verfügbare Auskunft über Minen im Schwarzen Meer.

4. Ansammlung aller alliierten Kriegsgefangenen und internierten Armenier in Konstantinopel und bedingslose Uebergabe an die Alliierten.

5. Sofortige Auflösung des türkischen Heeres außer solchen Truppenteilen, die zum Grenzschutz und zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern des Landes nötig sind. Deren Stärke und Verwendung soll von den Alliierten, nach Rücksprache mit der türkischen Regierung, bestimmt werden.

6. Uebergabe aller Kriegsschiffe in türkischen Gewässern behufs Internierung in türkischen Häfen, abgesehen von Polizeibooten und anderen kleinen Fahrzeugen, die ähnlichen Zwecken dienen.

7. Die Alliierten dürfen jeden strategisch wichtigen Punkt, falls ihre Sicherheit das erheischt, besetzen.

8. Freie Benutzung aller Häfen und Ankerpläze in türkischem Besitz seitens der Alliierten; Verweigerung der Benutzung seitens des Feindes, das gleiche gilt für die türkische Handelsschiffahrt.

9. Besetzung des Taurustunnelsystems durch die Alliierten.

10. Sofortige Räumung Nordpersiens und Zurückziehung der türkischen Truppen an die Grenze, wie sie vor dem Kriege war. — Schon im Gange

11. Räumung des Transkaukasus durch türkische Truppen, soweit die Alliierten es verlangen mögen.

12. Kontrole aller Telegraphen-, Kabel- und Funkenstationen durch die Alliierten, abgesehen von türkischen Regierungsbotschaften.

13. Verbot der Zerstörung von Schiffs-, Truppen- oder Handelsartikeln.

14. Ermöglichung des Ankaufs von Kohle, Oel, Heiz- und Schiffsmaterial seitens der Alliierten aus türkischen Quellen nach Deckung des türkischen Bedarfs.

15. Ergebung aller türkischen Offiziere in Tripolitanien und der Zyrenaika an die nächste italienische Garnison; Einstellung der Sendung von Materialien und Anweisungen an diese Offiziere, falls sie sich nicht ergeben.

16. Uebergabe der Garnisonen in Hedjaz, Assir, Yemen, Syrien und Mesopotamien.

17. Benutzung aller Schiffe und Ausbesserungsanlagen in allen türkischen Häfen und Waffenfabriken.

18. Uebergabe aller Häfen in Tripolitanien und der Zyrenaika, einschließlich Misurata.

19. Alle Deutschen und Oesterreicher, Flotten-, Militär- und Zivilpersonen, müssen binnen Monatsfrist türkisches Gebiet verlassen, solche in abgelegenen Gebieten, so schnell wie möglich.

20. Ausführung solcher Befehle, die hinsichtlich der Heeresausrüstung, Waffen und Munition und des Transports der aufgelösten türkischen Heere gegeben werden mögen.

21. Ein Vertreter der Alliierten wird dem türkischen Verpflegungswesen zur Ueberwachung der Interessen der Alliierten beigegeben.

22. Türkische Gefangene bleiben unter Aufsicht der Alliiertenmächte, die Freilassung türkischer Zivilgefangener und von Gefangenen von über dienstpflichtigem Alter soll erwogen werden.

23. Die Türkei bricht alle Beziehungen mit den Mittelmächten ab.

24. Im Fall von Unruhen in den sechs armenischen Vilayets behalten sich die Alliierten das Recht der Besetzung vor.

25. Die Feindseligkeiten werden am Donnerstag, 31. Oktober 1918, mittags, eingestellt.

Der Kriegsrat in Versailles.

London, 2. November. Die „Expreß" behauptet, mitteilen zu können, daß auf der Konferenz in Versailles vollständige Einigkeit und Herzlichkeit herrschte, und daß die Bevollmächtigten vollständig über die Behandlung von Deutschland und Oesterreich-Ungarn übereinstimmten. Grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten haben sich nicht entwickelt und Deutschlands Hoffnung auf Mißstimmung unter den Alliierten ist vergebens gewesen. In Regierungskreisen erwartet man in ein bis zwei Tagen eine Erklärung der Konferenz. **Die Bedingungen für Deutschland sind endgiltig festgelegt worden: sie schließen scharfe Flottengarantieen ein.** General Diaz hat von Versailles auch die Oesterreich-Ungarn aufzuerlegenden Bedingungen empfangen.

Washington, 2. November. Präsident Wilson kommt nicht mehr vom Arbeitstisch fort infolge des erwarteten Waffenstillstandes, dessen Bedingungen hier oder in Versailles vor Montag abend bekannt gegeben werden. Deutschland bleibt, wie man hier glaubt, nach dem Abfall seiner Verbündeten, nur die bedingungslose Annahme übrig, denn selbst wenn Hindenburg erklärt hat, daß Deutschland sich nie ergeben werde, so hat er augenscheinlich nicht das Volk auf seiner Seite. Die Opposition, welche Präsident Wilson mit seinen Bemühungen hierzulande findet, machen seine Verhandlungen schwierig, aber, wie in hiesigen Regierungskreisen versichert wird, gewöhnt die Welt sich jetzt an den Gedanken eines baldigen Friedens mit Bestrafung Deutschlands. In hiesigen Diplomatenkreisen hält man das Ende des Krieges für unmittelbar bevorstehend. Die Waffenstillstandsbedingungen Oesterreich-Ungarns schließen ohne Zweifel Entwaffnung ein, um der Anarchie vorzubeugen, denn schon jetzt werden aus verschiedenen Teilen der Doppelmonarchie, namentlich solchen mit gemischter Bevölkerung, blutige Ausschreitungen gemeldet, die möglicherweise ein Einschreiten der Truppen der Alliierten notwendig machen.

Hinsichtlich der Schutzmaßregeln zur See und Garantieen, die von Deutschland gefordert werden als Preis der Einstellung der Feindseligkeiten wird hier angedeutet, daß selbst die allergrößten Bedenken befriedigt sein werden, da die Bedingungen eine Erneuerung des Tauchbootschreckens ausschließen. Admiral Benson hatte die Bedingungen nach Frankreich mitgenommen.

Es steht zu erwarten, daß Präsident Wilson Deutschland die Bedingungen mitteilen wird. Die Konferenz in Versailles wurde heute mittag fortgesetzt.

„Das deutsche Volk bietet seine Hand zum Frieden." Es wird ferner der neue Standpunkt Deutschlands hinsichtlich Belgiens, Elsaß-Lothringens und des Tauchbootkrieges als Tat der neuen deutschen Volksregierung betont.

Hunderte von Tonnen Stahl wurden von den amerikanischen Riesengeschützen Freitag, den ganzen Tag, auf die **Bahnknotenpunkte Conflans, Longuyon und Montmedy geworfen.**

E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Wirkliche Montag-Bargains!

Kleiderstoffe und Baumwollenwaren

Kleider-Seiden. Yard breit, reiche seidene Stoffe, schwarz und Farben; Taffetas, fancy Plaids, Karrierungen, Streifen und andere kleine Längen von Suiting-Seiden; wert bis 2.50, Yd. **1.29**

Suiting. 54 Zoll breiter, echter schwarzer Untergrund, weißkarrierter Skirting- und Suiting-Stoff; gut 1.50 wert, Yard........ **88c**

Muslin. Gebleichte Yard breite Bettuchzeug-Qualität, in guten Fabrik-Längen; keine weniger als 3 Yds.; heute 39c in Fabrik wert; Yd. **27½c**

Badehandtücher. Große Sorte türkische Badehandtücher, nett gesäumt; gutes schweres absorbierendes Garn; wert 40c; vier für 1.10; das Stück nur....... **29c**

Weißes Suiting. Yard breites, weiches Leinen appretiertes weißes Zeug für Blusen, Waists und Suits; wert 35c; die Yard für..... **22½c**

Outing-Flanell. Schwere doppelt gefließte wendbare Qualität; nur mit dunklem Untergrund vorhanden; braune, blaue u. graue Karrierungen u. Streifen; wert 35c, Yard........ **23c**

Pongee. Das echte 32 Zoll breite mercerized Soisette, vollkommen waschbar; gutes Sortiment von Farben, einschließlich schwarz, weiß und Cream; gute Längen; wert 50c, Yard........ **33c**

Matratzen Ticking. 34 Zoll breites dauerhaftes Matratzen Ticking; nur in netten blauen Streifen vorhanden; dasselbe ist 65c wert, die Yard für.......... **48c**

Kinderschuhe, aus weichem Vici Kidskin gemacht, mit schwarzen Zeug-Oberteilen; handgewendete Sohlen; Größen 3 bis 8; 1.25 Werte, das Paar....... **79c**

Haus-Slippers für Damen, aus Filz von feiner Qualität gemacht, in rot, grau, braun und blau; weiche Elkskin-Sohlen, Lammwolle-Innensohlen; Größen 4 bis 8; 1.00 Werte, Paar.. **79c**

Schuhe für Misses und Kinder, aus schwerem Block-Leder gemacht; solide Ledersohlen, Blucher- oder Knöpfschuhe; Größen 10 bis 2; 1.75 Werte, das Paar....... **98c**

Bettkissen. Große Sorte, mit geruchlosen Federn gefüllt; mit schwerem gestreiften Ticking überzogen; 1.00 Wert, Stück.. **73c**

Comforters. Schwere Winterware aus fancy Zeug; mit Watte von guter Qualität gefüllt; 4.00 Werte, Stück....... **3.29**

Strümpfe. Schwarze gerippte Cashmere-strümpfe für Babies, Größen 4 bis 5½; 19c Werte; Montag, das Paar....... **9c**

Strümpfe. Schwarze gerippte baumwollene gerippte fließgefütt. Knabenstrümpfe; doppelte Fersen und Zehen; Größen 5 bis 10; 50c Werte, Paar **35c**

Strümpfe. Schwarze Cashmere-Strümpfe für Damen, „Burson"-Mode; starker Garter Top; Auswahl, das Paar.... **35c**

Hemden. Arbeitshemden für Männer, aus waschechtem blauen Amoskeag, mit Faced Aermeln u. Umlegekragen; Größen 14½ bis 17; 1.00 Werte, **66c**

Kinder-Strumpfhalter. Schwarze, weiße und farbige; Werte aufwärts bis zu 23c; das Paar...... **9c**

Rit Färbe-Seife, in allen Farben, Stück........ **7½c**
Jetum Dye, alle Farben, Montag **23c**

Kappen. Winterkappen für Knaben, aus blauen Serges u. f'cn Mischungen; Inside Band; $1 Werte, **69c**

Haarbürsten — eine Musterpartie — Werte bis zu $2.50; in 4 große Partien eingeteilt, zu **39c 48c 69c 89c**

Clark O. N. T. Nähfaden — in schwarz oder in weiß — in allen Nummern vorrätig — **5** Spulen für **18c**

Basement — **Wand-Kaffeemühle, Glasbehälter,** Stahlmühle, $1.25 Wert......... **69c**

Rock-Aufhänger — aus lackiertem Hartholz gemacht, 5c Wert — am Montag, **4** Stück für **10c**

Saucepfannen, 5 Quart, grau emailliertes Geschirr, erste Qualität — wert 50c; Montag...... **33c**

Waschklammern — sind aus Hartholz gemacht — gut ausgearbeitet — Mont., zu.... **40** Stück für **5c**

Classic White Laundryseife, 10 Stücke für.......... **47c**

Rub no more Waschseife, 10 Stücke für.......... **49c**

Swifts Pride Waschpulver — morgen verkaufen wir das große Paket zu...... **19c**

Fels Naptha Waschseife, am Montag verkaufen wir 5 Stücke für.......... **29c**

Rub no more Seifenschnitzel, regulärer 10c-Wert; das Paket zu...... **6½c**

Das Geheimnis.

Kriminalroman von L. Wildner.

(50. Fortsetzung.)
28. Kapitel.

Albertine glaubte nun Gewißheit über das Verhältnis ihres Mannes zu Antoinette zu haben. Regina hatte sich ja deutlich genug darüber ausgesprochen. Demnach hatte der Staatsanwalt nicht verleumdet und der fremde junge Mann hatte die Wahrheit gesagt. Trotzdem war es ihr unmöglich, an die Treulosigkeit Bernhards zu glauben, der so große Beweise seiner Liebe für sie an den Tag gelegt hatte. Die arme Frau litt herbe Qualen unter den verschiedenen Eindrücken, die seit kurzer Zeit auf sie eingestürmt waren, aber gerade in dieser Zeit der Pein und der Prüfung zeigte sich die Erhabenheit ihres Charakters, die große und stolze Seele einer liebenden Gattin.

— — — — — — — — — —

Beobachten wir die beiden Männer, die sich Albertine als Beschützer und Ratgeber genähert hatten.

Am Morgen nach dem Besuche der Doktorin bei Antoinette arbeitete der Staatsanwalt in seinem Zimmer. Ein Diener trat ein und überreichte seinem Herrn eine Karte.

„Gut!" sagte der Staatsanwalt, nachdem er das Blatt betrachtet hatte. „Der Herr mag eintreten."

Ein junger Mann erschien, freundlich und respektvoll grüßend; seine Kleidung war gewählt; war sein Gesicht auch bleich, fast krankhaft und hager, so glänzten seine Augen doch hell und listig. Das dunkle Haupthaar war sorgfältig gekräuselt, das schwarze Bärtchen über der Oberlippe stand ihm gut und gab ihm ein elegantes Ansehen.

„Guten Morgen, Herr Schild!" dankte der Staatsanwalt; „nehmen Sie Platz; wie steht es mit der Banknote?" fuhr er fort.

„Sie ist und bleibt verschwunden, Herr Staatsanwalt; es ist dies ein Rätsel, das zu lösen ich umsonst bemüht gewesen bin," antwortete Herr Schild.

„Haben Sie den Doktor Hagen beobachtet?"

„Ja; er besucht seine Kranken und bezahlt stets in Silber."

„Und die Frau Doktorin?" fragte Otto Schwarz, mühsam die Festigkeit der Stimme bewahrend.

„Läßt sich wieder im Theater sehen, das sie einige Zeit gemieden hat; Fräulein Antoinette Sailer, eine reiche, junge Dame, begleitet sie."

„Sie sind gut unterrichtet."

„Wie es meine Pflicht ist, Herr Staatsanwalt."

„Kennen Sie die Personen, mit denen der Doktor gewöhnlich Umgang pflegt?"

Herr Schild lächelte.

„Außer dem Advokaten Richter habe ich auch den Herrn Staatsanwalt Schwarz bemerkt, der das Haus des Arztes besuchte; ich erlaube mir diese Andeutung, um zu zeigen, daß ich morgens früh und abends spät meine Pflicht erfülle."

„Sie haben Recht, ich bin einmal in dem Hause des Doktors gewesen. Der Zufall fügt es, daß Bernhard Hagen mein Universitätsfreund ist; ich habe eine Schuldangelegenheit mit ihm geordnet. Nun hören Sie mich an. Es ist von Wichtigkeit, daß wir die Wege entdecken, den die falsche Banknote genommen hat. Frau Hagen bietet den ersten Anhaltspunkt, folglich gehen wir nicht darüber hinweg. Sie werden die ausgesetzte Belohnung erhalten, ich werde mich mit der Ehre begnügen, eine Falschmünzerbande entdeckt zu haben, die seit längerer Zeit beträchtlichen Schaden anrichtete. Der eigentliche Schuldige ist unfehlbar der Doktor; dies müssen wir zu beweisen suchen. Seine Frau sucht ihn dadurch zu retten, daß sie angibt, die fragliche Note komme von ihrem verstorbenen Vater, und dies ist sehr klug von ihr, denn wer kann ihr beweisen, daß dies nicht der Fall ist? Wer kann behaupten, die Frau habe wissentlich das falsche Geld ausgegeben? Wir blamieren uns gründlich, mein bester Herr Schild, wenn wir den Doktor nicht in den Prozeß ziehen können, der offenbar falsches Geld besitzt und ausgeben läßt; er lebt auf einem großen Fuße und hat eine kleine Praxis."

„Was ist zu tun?" fragte der im Dienste der Staatsanwaltschaft stehende Geheimpolizist.

„Ja, was ist zu tun?!" rief lachend der Staatsanwalt; „ich habe vielfach darüber nachgedacht und will Ihnen nun meinen Plan entwickeln. Sie wissen, mein Bester, daß die Leidenschaften oft zu Verrätern werden. Der Mann des Gesetzes darf jedes Mittel ergreifen, das ihn zur Entdeckung eines Verbrechens führt; folglich kann er auch die Leidenschaften anstacheln, daß sie reden. Die Frau des Doktors liebt ihren Mann; es kann nicht schwer werden, sie eifersüchtig zu machen. Sieht sie sich betrogen, so wird sie für den Betrüger nicht büßen wollen und wir haben in diesem Falle die umfassendsten Geständnisse zu erwarten. Begreifen Sie nun, warum ich die Anklage noch nicht erhoben habe?"

„Vollkommen! Ihr Plan ist bewunderungswürdig, aber schwer ausführbar."

„Nicht so schwer, als Sie glauben, denn sehen Sie, der Zufall gibt uns das Mittel in die Hand. Der Doktor besucht Antoinette Sailer sehr häufig, es existiert sicher zwischen diesen Beiden ein zärtliches Verhältnis. Ihrem Scharfsinne bleibt es nun überlassen, die Doktorin von der Untreue ihres Mannes zu überzeugen, dann erfolgt die Anklage und eventuell die Verhaftung; der Verlauf der Dinge wird nicht mehr zweifelhaft sein, die betrogene Gattin wird Aussagen machen, auf Grund deren wir den wahren Schuldigen, den Arzt, werden überführen können."

„Ich werde mein Heil versuchen," sagte Herr Schild und entfernte sich; als er aus dem Zimmer trat, murmelte er zwischen den Zähnen: „Schuft, der das Amt zu Privatzwecken mißbraucht; mit Dir hoffe ich einst abzurechnen!"

Am Abend dieses Tages schlich ein Mann durch die Straßen, bis er Antoinettens Haus erreichte. Ein Wagen hielt vor der Tür. Antoinette erschien, von Petrinen geleitet, die eine Kerze trug. Die junge Dame stieg in den Wagen, der rasch davonfuhr. Die Zofe wollte die Tür schließen.

„Petrine!" rief der junge Mann.

Die Zofe blieb freudig überrascht auf der Schwelle stehen. „Sie, Alexander?!" rief sie, „kommen Sie in mein Zimmer; hier ist es bitter kalt."

„Sind Sie allein?"

„Mutterseelenallein in dem weiten Hause. Mein Fräulein kommt erst in zwei Stunden und die Stiefmutter des Fräuleins ist auch ausgefahren."

Alexander Schild, dieser war es, schlüpfte in das Haus, dessen Tür geschlossen ward. Auf dem Hausflur küßte er die Zofe, die den interessanten Mann mit freudestrahlendem Gesichte betrachtete. Beide traten in ein kleines, behaglich erwärmtes Gemach. Petrine nahm dem Geliebten den Pelz ab. Dieser dankte für den Liebesdienst durch eine innige Umarmung; das Pärchen stand offenbar auf einem vertrauten Fuße.

Aus welchem Grunde sich der Geheimpolizist der Zofe näherte, ist wohl nicht schwer zu erraten, er wollte durch sie alles im Hause Vorgehende erfahren und er kam an das gewünschte Ziel. Von Petrine erfuhr Alexander, daß Regina eingetroffen, daß Doktor Hagen Antoinette sehr oft besuchte, daß die Besuche sehr lange dauerten, länger als sonst ein Arzt bei einem Patienten verbleibe, daß das Fräulein, sobald der Doktor sich entfernt, in bester Laune ist und dann wieder weint, bis er eintrifft.

Alexander Schild heuchelte dem Mädchen Liebe und hatte ihr sogar einen Heiratsantrag gemacht, worüber Petrine nicht wenig entzückt war; sie betrachtete sich schon als dessen Braut.

Auch heute erfuhr Alexander von ihr, daß ihre Herrin den Doktor empfangen, daß die Doktorin hergeschickt und anfragen ließ, ob der Arzt da sei; eine Kranke verlange nach ihm; sie setzte lächelnd hinzu: „Es wird wohl keine andere Kranke nach ihm verlangt haben, als seine Frau selbst, die sichtlich liebeskrank ist; sie ist eifersüchtig und sie hat wohl auch ihren Grund dazu. Alexander," so schloß Petrine, „wirst auch Du mich nicht so betrügen, als der Doktor seine Frau betrügt? . . ."

„Fürchte das nicht, Petrine," antwortete der junge Mann ernst, „ich liebe Dich wahrhaft und habe auch gar nichts an mir, daß mich eine andere Dame begehrenswert finden soll; eher könnte ich inbezug auf Dich ängstlich in die Zukunft schauen," schloß er lächelnd. Petrine gefiel diese Antwort und sie lohnte sie ihm mit einem herzlichen Kusse. Alexander entfernte sich um die Zeit, da Antoinette aus dem Theater nach Hause kommen mußte; Petrine geleitete ihn bis zur Haustür.

Alexander näherte sich dem Hause des Doktors Hagen. Die Straße war leer; rasch hob er die kleine Platte unter dem Gaskandelaber auf und fand ein Papier.

„Ah!" rief leise Herr Schild, „der erste Brief von Albertinen."

Er entfernte sich von dem Hause und trat unter die nächste Laterne; beim Scheine derselben las er: „Der Staatsanwalt droht mit Verhaftung; was soll ich tun?"

Herr Schild zog sein Taschenbuch, riß ein Blatt heraus und schrieb mit Bleistift auf das Papier: „Der Staatsanwalt droht nur; er wird es nicht wagen, Schritte gegen Sie zu unternehmen; bleiben Sie fest, ändern Sie Ihre Aussage nicht und bauen Sie auf Ihren Schützer Alexander."

Dieses Blatt faltete er, legte es unter den Stein und verschwand in der Straße.

Eine Viertelstunde später rollte der Wagen des Doktors heran, Albertine stieg aus; der Wagen fuhr rasch wieder davon. Die junge Frau blieb so lange stehen, bis eine vorübergehende Person sich entfernt hatte.

„Ich muß! Ich muß!" flüsterte sie; „meine Pein ist zu groß, ich weiß nicht mehr, wohin ich mich wenden soll."

Sie hob den Stein empor.

„Ein Papier! Er hat Wort gehalten!"

Behutsam legte sie den Stein zurück, dann zog sie die Glocke; zwei Minuten später befand sie sich in ihrem Zimmer; sie las die Zeilen und legte dieselben in ihrer Zerstreutheit unter die Konsole des Spiegels.

Gegen zwölf Uhr kam Bernhard; er ging in sein Zimmer, dann in das seiner Frau, welche schon ihr Bett aufgesucht hatte; er ging erregt im Zimmer auf und ab; da fiel sein Blick auf die Toilette unter dem Spiegel. Zwischen dem Armbande und der Halskette lag ein Papier; mechanisch ergriff er es und las; er las die Zeilen, die Alexander geschrieben hatte.

„Was ist das? Die Zeilen sprechen von dem Staatsanwalte . . . von einem Schützer und sind mit „Alexander" unterzeichnet?"

Er starrte lange das Papier an.

„Meine Frau hat Geheimnisse, hat sogar einen Beschützer!" rief er leise aus. „Das Billet kann nicht an sie gerichtet sein. Es trägt keine Adresse, aber der Staatsanwalt . . . die Aussage, bei der sie bleiben soll . . . und Alexander, dieser verhängnisvolle Name, Alexander! Ich fasse den Zusammenhang der Dinge nicht."

Er legte das Papier zwischen die Schmucksachen zurück, eine Ahnung beschlich ihn, eine Ahnung, die ihm zuflüsterte: „Albertine weiß mehr als sie sagen will, sie verschweigt Dir Dinge, die Du wissen mußt!"

Sinnend saß er auf einem Sessel; er fühlte sich geneigt, seine Gattin noch nicht zu verurteilen, er wollte sie freisprechen; es war ihm unmöglich, sie in der Kunst der Verstellung für so erfahren zu halten, daß es ihr gelingen konnte, ihn zu täuschen. Wenn sie täuschen wollte, hätte sie das Papier nicht so offen hingelegt, sie würde es sorgfältig verborgen haben. Der Dämon der Eifersucht ließ ihm jedoch keine Ruhe und er sprach zu sich:

„Es muß doch wohl wahr sein, daß mein Freund Richter meine Frau am Arme eines jungen Mannes gesehen hat; und dieser Mann ist der Schützer Alexander gewesen, vielleicht jener Abenteurer, der die arme Rosalie betrogen hat."

(Fortsetzung folgt.)

Jasper Steelers Stück.

Skizze von Lilly Feeler.

Jasper Steeler stürmte ins Zimmer. Sein Gesicht strahlte. Schweißperlen rollten über seine glühenden Wangen.

„Blanche! Mein Stück ist angenommen," rief er triumphierend. „Denke dir doch Liebling, es ist angenommen und morgen soll die erste Probe sein. Der Direktor sagt, es wird Sensation erregen. Ist das nicht herrlich, Blanche? Liebling, lebe, kämpfe noch ein wenig! In einem Monat werden wir reich sein, und ich bringe dich nach dem Süden, wo du neu aufleben wirst, wo die milde Luft deine Wangen wieder rötet und du neue Kräfte erlangen wirst."

Die junge Frau drehte sich um. „Ist es denn wirklich wahr?" flüsterte sie, eine widerspenstige Locke aus der Stirn streichend.

„Setze dich zu mir und erzähle mir alles. Ich wußte, daß du Erfolg haben würdest — sagte ich es dir nicht? Wann soll es aufgeführt werden?"

„In vierzehn Tagen ungefähr. Die Rollen sind schon verteilt."

„Es scheint zu schön, um wahr zu sein," sagte sie im Flüsterton, der Kranken eigen.

„Aber trotzdem ist es wahr, meine Liebe," erwiderte er strahlend. „Und denke dir, was wir uns alles werden leisten können. Wir bezahlen den Arzt, die Wohnung, und dir erkaufen wir ein neues Leben; wie schön das ist."

„Jasper, willst du Frau Lupin nicht gleich deinen Erfolg mitteilen? Sie weiß, dann, daß wir sie bald bezahlen können." „Natürlich! meine kleine Frau denkt auch an alles. Frau Lupin, Frau Lupin, ach kommen Sie doch mal herauf!"

Die Treppe ächzte, und die Hauswirtin kam langsam pustend die Stufen herauf. „Frau Lupin," sagte Jasper, „ich habe eine gute Nachricht für Sie, Sie sollen —"

„Freut mich, freut mich," unterbrach ihn die Frau, „wird aber auch wahrhaftig mal Zeit, daß zwischen Wirtin und Mietern, die die Miete schuldig sind, etwas Angenehmes passiert."

Jasper blickte nach seiner Frau und sah, wie ihre schmalen Wangen noch blässer wurden. „Frau Lupin," fuhr Jasper fort, „ich wollte sagen, daß Sie immer so freundlich mit uns gewesen sind, obgleich unsere Armut Sie gegen uns hätte einnehmen müssen."

„Aber nee, Herr Steeler, gar nicht, Armut ist ja keine Schande," protestierte die weise Wirtin.

„Als Zeichen unserer Dankbarkeit wollen wir Ihnen zuerst mitteilen, daß mein Schauspiel angenommen ist und in kurzer Zeit im Jollity-Theater aufgeführt wird."

„Und mein Geld?" fragte die Frau neugierig.

„Sie werden es sicher bekommen," antwortete Jasper enttäuscht.

Das ist mir angenehm, sehr angenehm, aber nun will ich nur wieder an meine Arbeit gehen." — —

Blanche schien durch die große Freude wieder aufzuleben, es kam wieder Glanz in ihre Augen und Farbe in ihre Wangen. Allerdings war es die Farbe, welche seelische Erregung bei den Schwindsüchtigen hervorzaubert. Aber Jasper sah in diesen Zeichen das Erwachen neuen Lebens.

Als er eines Tages aus der Probe heimkehrte, trat er an das Bett seiner Frau und zog stolz ein Theaterprogramm aus seiner Tasche. Es war ein Theaterzettel wie jeder andere, aber den beiden in der einfachen Kammer dünkte er mehr als alle anderen. „Daß ich nicht dabei sein kann," sagte Blanche klagend, „das ist doch zu schade! Du wirst allein gehen müssen, mein Lieber."

„Ich?" rief Jasper, ich — ich denke gar nicht daran, ich werde bei dir bleiben."

„Aber, du lieber Jasper, du! Du mußt doch der Aufführung deines Stückes beiwohnen!"

Nach einigen Weigerungsversuchen willigte Jasper ein, hinzugehen. Er suchte dann seinen Schneider auf und bestellte sich einen neuen Frack. Bei seiner Rückkehr traf er den Arzt, der gerade das Haus verließ.

„Ach, Herr Doktor, ich hoffte Sie zu treffen," sagte er, ihm die Hand reichend. „Meine Frau? Wie finden Sie sie, besser, nicht wahr?"

Der Arzt lächelte ernst. „Nein," erwiderte er, „ich finde sie gar nicht besser; sie muß jede Aufregung vermeiden. Ihre Nerven sind sehr überreizt, sie muß fort, so bald wie möglich, das ist die einzige Rettung. Augenblicklich ist sie noch zu schwach dazu, aber in einem Monat muß sie nach dem Süden — sonst —, na, hoffen wir das Beste, auf Wiedersehen!"

Er sprang in seinen Wagen, und Jasper ging sinnend die Treppe hinauf. Es würde schon alles gut werden.

* * *

Der Abend der Aufführung war gekommen. Jasper war sehr aufgeregt, aber glücklich lauschte er dem Geplauder seiner Blanche.

„Du wirst so schnell wie möglich zu mir zurückkommen, nicht wahr?" sagte sie. „Ich bin so ängstlich. Wenn du dir einen Wagen nimmst, kannst du in einer halben Stunde hier sein. Ich weiß, es ist egoistisch von mir, aber ich möchte so gern den Ausgang wissen. Auf ihren Wangen lag ein flammendes Rot, ihre Augen hatten einen ungewöhnlichen Glanz.

„Ich bin gespannt, ob sie dich vor die Rampe rufen werden, Jasper. Ich hoffe es. Du siehst so gut aus. Wenn sie verlangen, daß du eine Rede hältst, was wirst du sagen?"

„O, ich bin darauf vorbereitet, mein Schatz!"

„Mach es nur nicht zu lang! Küsse mich noch."

Sie schlang ihre Arme um seinen Nacken und preßte die heißen Lippen auf die seinen. Dabei traten ihr Tränen in die Augen.

„Blanche, was bedeutet das? Du weinst?"

„Ich weine nicht, nur — —"

„Soll ich bei dir bleiben, Lieb? Ich glaube, sie werden mich gar nicht vermissen. „Sie mögen mir telegraphieren."

„Mein Schatz, es war nur eine Schwäche. Ich bin so aufgeregt und ängstlich."

„Ich komme so schnell wie möglich zurück, kleine Frau," sagte er, sie liebkosend. „Erfolg ist uns sicher, und das bedeutet Gesundheit für dich und für mich die ganze Welt. Denke daran, Liebling!"

Schweigend bürstete er seinen Hut. Plötzlich drehte er sich um und fragte noch einmal: „Soll ich lieber doch bleiben?"

„Nein, mein Jasper, ich will alles von dir selbst hören."

Er küßte sie noch einmal. Dann eilte er auf die Straße. Blanche sank matt in die Kissen zurück.

* * *

Jasper saß in seiner Loge. Die ersten Akte seines Stückes waren ohne Zwischenfall vorübergegangen. Nun kam der letzte und wichtigste. Er lauschte nicht den Worten, die er geschrieben, er sah nicht die Schauspieler auf der Bühne, er hörte nur das leise Gemurmel der Begeisterung, das durch die Reihen ging, er sah nur das blasse Gesicht seines Weibes, das in dem dürftigen Raum, den er sein Heim nannte, lag. Plötzlich entstand ein mächtiges Getöse im Zuschauerraum. Er hörte den Ruf „Autor", aber er verstand es nicht. Er sah das Gesicht einer kleinen Frau strahlen. Da wurde die Logentür aufgerissen und die Stimme des Direktors drang an sein Ohr.

„Gratuliere! Glänzend!"

Träumend lehnte sich Jasper über die Brüstung und verbeugte sich, während der Applaus noch zunahm. Wieder und wieder mußte er sich verbeugen. Dann griff er nach Hut und Mantel und stürzte aus dem Theater. Er sprang in die nächste Droschke und nannte dem Kutscher seine Wohnung. „Fahren Sie wie der Wind, 10 Mark sollen Sie haben, wenn Sie mich in 20 Minuten hinbringen." Jasper lehnte sich erschöpft in den Fond zurück. Ihm klopfte das Herz zum Zerspringen. Der Wagen hielt. Jasper sprang hinaus und warf dem Rosselenker das Geld zu. Er flog die Treppen hinauf und betrat rasch das Zimmer seiner Frau. Bei dem flackernden Schein eines Lichtes trat er auf ihr Bett zu. Er warf sich auf dasselbe und breitete seine Arme aus. Er küßte sie, schluchzte, streichelte sie, — aber sie sagte kein Wort, sie lag ruhig und still. Zuerst achtete er kaum darauf. — Nur allmählich wurde es ihm bewußt. Gewiß — sie schlief. Er erhob sich und sah ihr ins Gesicht, gerade als das Licht noch einmal aufflackerte und verlosch.

Ja, seine Blanche schlief; aber es war der Schlaf, von dem es kein Erwachen gibt. Die Aufregung der letzten Zeit hatte ihre Kräfte aufgezehrt.

Die Stunde seines Triumphs war die Stunde ihres Todes gewesen.

In Harry R. Gibbons, demokratischer Kandidat als County-Schatzmeister, hat man das richtige Beispiel eines Chicagoer Jungen, der hier geboren, sich weiter bildete, während er seinem Verdienst nachging, und sich von unten nach oben hinaufarbeitete. Er ist unbedingt ein „Self-made Man".

Als ein Knabe begann er in der Versandtabteilung von Marshall Field & Co. zu arbeiten. Er erdachte den Plan zur Wiederherstellung alter Versandtkisten, ein System, das sich so bedeutend erwies, daß er seine Anstellung aufgab und seine eigene Kisten-Herstellungs-Fabrikation anfing, heute nicht nur das Marshall Field-Unternehmen, sondern alle großen Wholesale-Häuser versorgend.

Als ein Kandidat als Schatzmeister hat er die Unterstützung des gegenwärtigen Schatzmeisters, Herrn Stuckart, welcher freiwillig $1,000,000 an Zinsen auf öffentliche Fonds zurückgab und welcher den Sub-Stations Plan für die Eintreibung von Steuern einführte, der so erfolgreich von Jacob Lindheimer, Hilfsschatzmeister, in Anwendung gebracht wurde.

Demokratischer Kandidat für Stadt-Schatzmeister,

Harry R. Gibbons.

Wahl am Dienstag, den 5. November.

Ein Mann von gutem Schrot und Korn. Ein Mann von gutem Wollen und starkem Können. Ein guter Freund, aufrichtig und treu, und ehrlicher Feind. Ein offener Bekenner und mutvoller Verfechter der persönlichen Freiheit und des Selbstbestimmungsrechtes der Völker und Einzelnen.

Anzeige.

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue,

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch Sonntags offen von 10—12 mittags.

Stimmt für

Stanley S. Walkowiak

Kandidat für

Richter des Stadtgerichts.

Er hat sich seit zehn Jahren als Alderman der Stadt Chicago bewährt und nimmt unter den **Rechtsanwälten** Chicago's einen hervorragenden Platz ein.

Er ist auch seit Jahren ein eifriges **Mitglied der Vollziehungsbehörde der Vereinigten Gesellschaften** und seine liberale Gesinnung ist bekannt.

Sein Name erscheint als **neunter** auf dem separaten demokratischen Ticket für Stadtrichter.

Anzeige.

Schuldig befunden.

Der Prozeß gegen Morris, Haley und Lynch ist zu Ende.

Geschworene im Bundesdistriktsgericht vor Richter Sanborn haben Michael Morris, John Haley und James Lynch, Geschäftsagenten von Fuhrleutegewerkschaften, der Uebertretung des Shermangesetzes schuldig erklärt. Die Uebertretung bestand darin, daß die Angeklagten im Juni 1913 einen Streik in den Anlagen der McLaughlin Building Materials Co. anordneten, und die Anklage lautete, daß sie sich zur Störung des zwischenstaatlichen Handels verschworen hätten.

Die Anwendung des Shermangesetzes auf Streikfälle ist neu. Die Anklage besagte, daß Baumaterial in den McLaughlinschen Anlagen direkt vom Güterwagen auf Gespanne verladen und von diesen nach den Bauplätzen befördert wurden, daß der dreitägige Streik aber eine Aenderung in diesem Verfahren nötig machte und somit den zwischenstaatlichen Handel störte. Die Verteidiger erklären die Anklage für nicht stichhaltig und werden in einigen Tagen dem Richter ihre Argumente vorlegen.

Die Anklage ist schon im Jahre 1914 erhoben worden, und der Ausgang des Prozesses wird sowohl seitens der Regierung als auch von Seiten der Gewerkschaften als folgenschwer betrachtet inbezug auf die Erklärung von Streiks durch Gewerkschaften.

Verteidiger David D. Stansburg griff in seiner Schlußansprache an die Geschworenen J. J. McLaughlin, den Präsidenten der McLaughlin Co., scharf an und erklärte auch, es sei den Gewerkschaften allgemein das Recht zugestanden, Streiks zu erklären, selbst auf die Gefahr der Störung des zwischenstaatlichen Handels hin. Hilfsbundesanwalt Neill erhob zwar Einspruch hiergegen, aber der Richter stimmte dem Verteidiger in so weit zu, als er sagte, daß die Behauptung im allgemeinen zutreffe. Neill bezeichnete die Angeklagten als „drei Könige, die sich von den Früchten der Arbeit ihrer Mitmenschen ernährten."

Die Angeklagten befinden sich unter Bürgschaft auf freiem Fuße, bis über die Rechtsgiltigkeit der Anklage endgiltig entschieden sein wird. Bleibt der Wahrspruch der Jury bestehen, so können sie zu Haft bis zu einem Jahre oder zu Geldstrafe bis zu $5000 oder zu beiden Strafen verurteilt werden.

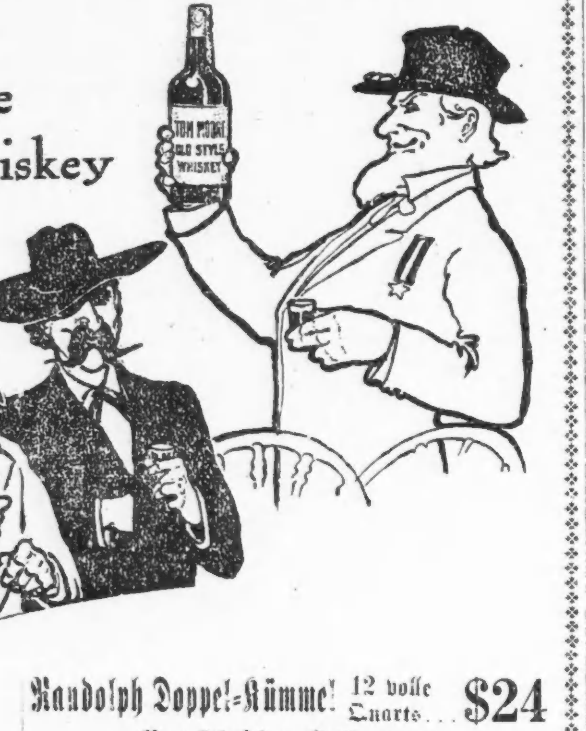
Leset die „Sonntagpost".

Warnung!

Kauft heute, denn die Steuer wird bald verdoppelt, aber wählt nur gute alte Ware, weil dieselbe Steuer auf gute wie geringe Ware bezahlt werden muß.

Acht Sommer alt, 90 Proof, die Gallone zu
$7
12 Flaschen offeriert zu
$21
Bond abgefüllt, 100 Proof, 12 Flaschen offeriert zu
$22.50
14 Sommer alter
Special Reserve Bourbon
12 Flaschen offeriert zu
$25.50
Die Gallone offeriert zu
$8.50

TOM MOORE
Old Style Whiskey



In Bond abgefüllte Whiskies, 100 Proof.
TOM MOORE, Old Oscar Pepper, GREEN RIVER,
12 volle Quarts für **$26**
Die Flasche für **$2.25**

Randolph Doppel-Kümmel 12 volle Quarts ... **$24**
Per Flasche **$2.10**
Feinste Qualität Gins—
Karo'a Dry Gin, 90 Proof, 12 Flaschen für **$18.50**
Per Gallone **$7**
Major Dry Gin, 85 Proof, 12 Flaschen, für **$16.50**
Per Gallone **$6.50**

1903 HERMITAGE RYE — 90 Proof, die Gallone **$9.50**

16 Sommer alt im Holz. Kann von der Distillery direkt in Original-Fässern von ungefähr 22 Gallonen oder in jeder beliebigen Quantität vom Chicagoer Lager verschickt werden.

Kenner von Whiskey wissen, daß die einzige Art Whiskey für Trinkzwecke **alter seltener Whiskey** ist. **Er ist nicht nur der beste, sondern auch der billigste.**

Wenn man von einem zuverlässigen Hause kauft, so hat das viele Vorteile. Wenn Sie Whiskey Wein, Liköre und Cordials von Eitel Brothers kaufen, so kaufen Sie von einem Hause, das absolut zuverlässig ist; daher sind Sie sicher, das Beste zu den niedrigsten Preisen zu erhalten.

Kaufen Sie, solange die Ablieferung unter der jetzigen niederen Steuer noch möglich ist.

Eitel Bros.
171 W. Randolph Str. Chicago
Phone: Main 4614.
Preislisten unseres großen Lagers von Wein, Cognac etc. auf Verlangen.
Prompte Ablieferung

„Paris in 1918."

Bildervortrag von Newman morgen in der Orchesterhalle.

Morgen nachmittag wird Newman, der bekannte Reisende, in der Orchesterhalle einen Bildervortrag über „Paris 1918" halten. Newman war in Paris, als die Stadt von den Deutschen mit weittragenden Geschützen beschossen wurde. Er hat in Frankreich landende und dort auf dem Marsch befindliche amerikanische Truppen und die Feier des 4. Juli, an der Kämpfer von Chateau Thierry teilnahmen, photographiert. Der Vortrag beginnt 3:30 Uhr.

Am kommenden Mittwoch und Freitagabend, sowie Samstagnachmittag wird Newman „Italien im Kriege" vorführen. Er hat im letzten Sommer Szenen an den Schlachtfronten am Monte Grappa, an der Piave und auf der Asiago-Hochebene aufgenommen und auch Rom, Mailand, Genua, Padua und Venedig besucht, Städte, die von Fliegern schwer heimgesucht wurden, besonders Venedig. Wandelbilder führen dem Beschauer Szenen an der Front, die Feier des dritten Jahrestages der Kriegserklärung, venezianische Straßenszenen, den großen Kanal, den Rückzug der Oesterreicher und römische Szenen vor Augen.

Konnte es nicht verwinden.

Alter deutscher Arzt folgt freiwillig seiner Gattin in den Tod.

Die Polizei, die sich gestern gewaltsam Eintritt in die Wohnung von Dr. Richard H. Schneider, Nr. 3106 Archer Avenue, verschaffen mußte, fand den 59jährigen Arzt an Gas erstickt auf. Ein Gashahn stand weit offen, die Ritzen der Türen und Fenster waren mit Zeitungen und Handtüchern fest verstopft. Seine Gattin starb im April in der Anstalt für Geisteskranke in Dunning, und seither war Dr. Schneider schwermütig. Er war in Deutschland gebürtig und seit vielen Jahren hier ansässig. Seine Sprechzimmer befanden sich im Gebäude 1553 West 37. Straße.

Ebenfalls durch Einatmen von Gas machte in seiner Wohnung, Nr. 11125 Watt Avenue, George Davidson seinem Leben ein Ende. Der Grund der Verzweiflungstat ist unbekannt.

— Etwas anderes. — „Wie sind Sie denn auf die Spur des Diebes gekommen?" — „Durch Fingerabdrücke." — „Na, sehen Sie, die Daktyloskopie!" — „Nein, aber der Dieb war ein Kaminfeger."

— Fatales Mißverständnis. — Gast: „Mich wundert, daß Sie so viele Katzen halten; die riechen doch unangenehm?" — Wirt: „O, durchaus nicht, wenn sie richtig zubereitet werden — —!"

Kleine Kriegsdepeschen.

In deutscher Gefangenschaft.

Washington, 2. Nov. Eine Liste von sieben Offizieren und 58 Gemeinen in deutschen Gefangenenlagern wurde heute vom Kriegsamt bekannt gegeben. Aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Iowa sind:

In Karlsruhe: Leutnants Raymond Davis, Danville, Ill., Guy Eiser, South Bend, Ind.; in Rastatt: Gemeine John Brenner, Davidson, Mich., Alex Chinske, Michigan City, Ind.; in Kassel: Elmer Thorsheim, Thompson, Ia., Walter Weinhold, Adell, Wis.

Wichtige Versammlung.

New York, 2. Nov. Seit Deutschlands „Friedensoffensive" und infolge der spanischen Influenza hat die Herstellung von Flugzeugen derart nachgelassen, daß die Fabrikanten vom zuständigen Amt auf den 6. d. Mts. nach hier behufs Besprechung der Arbeiterfrage einberufen worden sind. Viele Arbeiter in den Fabriken suchen bereits anderweit Stellungen, die von Dauer sind. In der Versammlung soll eine Bewegung eingeleitet werden, um den Mitbewerb im Arbeitsmarkt unter Firmen, welche Flugzeuge bauen oder andere Regierungsarbeit liefern, auszuschließen.

Zu großes Risiko.

Stockholm, 22. Okt., Brief. Laut der „Farmand" hat eine österreichische Lebensversicherungs-Gesellschaft norwegische ersucht, einen Teil der Polize des österreichischen Kaisers bei ersterer zu übernehmen, es wurde aber abgelehnt.

— Bequemlicher. — Der Herr Mandelblüh kommt Abends nach Hause und zieht sich seinen Frack an. Seine Frau, die das sieht, sagt darauf: „Nu, was is, was tut sich?" Herr Mandelblüh antwortet darauf: „Was soll ich tun? Ich geh' zu „Figaros Hochzeit"." Sofort entgegnet seine teure Gattin: „Wie haißt, bei dem schlechten Wetter geht man nich hin, da schickt man e Telegramm!"

— Ein Vorschlag. — Zwei Hausierer logieren in der „Goldenen Gans". Als sie am dritten Morgen Toilette machen, sagt der eine plötzlich betreten: „Du, was wird der Wirt denken, daß wir uns keinen Morgen waschen, — wir wollen uns abwechseln!"

— Geschäftsempfehlung. — Den geehrten Landwirten empfehle ich als vorzügliches Düngemittel feinstes Knochenmehl aus meiner neu eingerichteten Dampfknochenmühle. Auch bin ich gegen geringe Vergütung bereit, den Herren Landwirten, falls es diesen lieber ist, ihre eigenen Knochen zu mahlen.

Leset die „Sonntagpost"

Bevorstehende Vergnügungen.

Einen Empfang und Bauernball veranstaltet der Chicago Unterstützungsverein Eintracht am heutigen Samstagabend in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Ein aus den Mitgliedern Josefine Botschauer, Präsidentin; Johanna Wintler, Bertha Krimmer, Louise Libs, Elsa Lachmann, Katarina Schulz und Wilhelmine Dettemer bestehender Ausschuß ist eifrig mit den Vorkehrungen beschäftigt und stellt allen Besuchern genußreiche Stunden in Aussicht. Das Fest beginnt um 7 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Herbstball mit Fahnenweihe der George Washington Benevolent & Aid Society (früher Kaiser Friedrich Gegenseitiger Unterstützungsverein) in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., ist vom morgigen Sonntag auf Sonntag, den 10. November, verlegt worden. Alle für morgen gekauften Eintrittskarten haben Giltigkeit. Viele befreundete Vereine haben versprochen, mit ihren Vereinsfahnen zur Stelle zu sein und dem Feste die rechte Weihe zu geben. Geschulte Sänger von den größeren Vereinen werden erhebende und patriotische Lieder zum Vortrag bringen, begabte Sprecher werden kurze, patriotische Ansprachen halten. Für den inneren Menschen ist auch aufs beste gesorgt, und daran, daß den Jungen und Alten Gelegenheit geboten wird, der Göttin des Tanzes zu huldigen, wird die Musik das Nötige nicht fehlen lassen. Anfang 3 Uhr nachmittags, Fahnenweihe punkt 8 Uhr. Der Eintrittspreis ist 20 Cents im Voraus, an der Kasse 50 Cents, einschl. Kriegssteuer. Besuchende Vereine werden gebeten, bis spätestens 5 Uhr nachmittags mit ihren Fahnen in der Halle zu sein, damit diese auf der Bühne gruppiert werden können.

Der Schuhplattlerverein „D' Wildschütz'n" veranstaltet am kommenden Samstag einen großen „Bauernkirta" in der Mozarthalle, 1536 Clybourn Ave., nahe Halsted Str. Aufgeführt werden Schuhplattler- und Figurentänze, und selbstverständlich darf bei einem „Kirta" auch der „Polsterl"- oder „Busserltanz" nicht fehlen, bei dem jeder saubere Bua von einem guatherzigen Dirndl a Busserl kriegt. Die „Holzhackerbuam" und die „Jung-Wildschütz'n" werden sich vorführen, und in der Almhütte werden fesche Bauernmadln einen guten Tropfen ausschänken. Zum Tanz wird die bekannte Bauernkapelle der Wildschütz'n aufspielen, sowohl Ländler wie „Fox Trot" und „One Step", und für gute Speisen und Getränke wird ebenfalls bestens gesorgt sein. Das Komite verspricht allen Teilnehmern einen sehr vergnügten Abend. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents die Person und sind u. a. beim Tiroler Friedl, 1557 Clybourn Ave., zu haben.

Am Samstagabend, dem 16. November, hält der Gegenseitige Unterstützungsverein Douglas sein 15., mit Bunco Party und Unterhaltung verbundenes Stiftungsfest in der Altheidelberg (früher Counts) Halle an Sedgwick und Blackhawk Str. ab. Ein reges Komite ist an der Arbeit, um allen Anwesenden ein paar vergnügte Stunden zu bereiten. An dem Abend werden Damen und Herren im Alter von 18 bis 58 Jahren unentgeltlich in den Verein aufgenommen. Der Verein hat während seines Bestehens an Sterbegeld $36,150 und an Krankengeld $2677 ausbezahlt und auch Mitglieder, die unverschuldet in Not geraten waren, unterstützt.

Am Sonntag, dem 16. November, feiert der Gegenseitige Unterstützungsverein Deutsche Wacht sein 11. Stiftungsfest in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str. Das Komite wird sich wie immer die größte Mühe geben, diese Festlichkeit zu einer des Vereins würdigen zu gestalten, damit man auf einen guten Erfolg rechnen kann. Es ladet alle Freunde und Gönner sowie andere Vereine aufs Freundlichste ein, sich recht zahlreich zu beteiligen. Vereinsmitglieder mit ihren Abzeichen haben freien Eintritt. Für gute Musik, sehr gutes Essen und Getränke wird bestens gesorgt werden. Anfang 7:30 Uhr. Tickets im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 35 Cents.

Deutscher Vortrag.

Die öffentlichen, freien deutschen Vorträge, welche der Unabh. Theosophische Verein sonntäglich in seinem Lokal, 953—963 Belmont Avenue, Ecke Sheffield Avenue, hält, mußten an den letzten beiden Sonntagen, der Influenza-Epidemie wegen, ausfallen. Morgen, Sonntag, Abends 8 Uhr, wird wieder ein Vortrag gehalten werden und zwar über ein sehr interessantes Thema: „Die Entstehung und Entwicklung der Religionen". Der Eintritt ist frei und jedermann eingeladen.

Kein Gehalt für erkrankte Polizei

Einer von Hilfspolizeichef Morgan Collins erlassenen Ankündigung gemäß wird erkrankten Polizisten in Zukunft für die Dauer ihrer Abwesenheit vom Dienst kein Gehalt bezahlt werden. Eine Ausnahme wird nur gemacht werden, wenn es sich um im Dienst erlittene Verletzungen handelt. Bisher zahlte man erkrankten Polizisten die Hälfte ihres Gehalts, der in der Stadtkasse herrschenden Ebbe wegen ist dieses aber nicht mehr möglich.

Vorschriften weiter gemildert.

Da auch die gestern und heute eingelaufenen Berichte zeigen, daß die Influenza-Epidemie immer weiter zurückgeht, so hat Gesundheitskommissär Dr. Robertson die in Bezug auf die Theater und die Speisewirtschaften bezüglichen Vorschriften noch weiter gemildert. In ersteren dürfen die Vorstellungen heute abend statt bis um 10 Uhr bis 10.30 währen, und in letzteren darf bis zu eben dieser Zeit den Gästen Unterhaltung geboten werden.

Edelweiß-Kafe.

Der von der Influenza verursachte Bann ist aufgehoben, auch in dem beliebten Edelweiß Kafe des Herrn D. L. Frank, 835 W. North Ave. Dort konzertiert jetzt wieder das Zigeunerorchester, das schon seit längerer Zeit das Lokal zu einem Sammelpunkt von Musikliebhabern gemacht hat und täglich neue Beweise für seine wirklich künstlerische Befähigung erbringt. Auf gleicher Höhe der Leistungsfähigkeit stehen Küche und Keller, Paprikahendl, Tokayer Wein und andere leckere ungarische Gerichte und Getränke stehen auf der Speisekarte.

Die Wiedererwählung von Richter Harry M. Fisher

wird gewünscht von den hervorragendsten sozialen Arbeitern.

Wir sehen es als eine angenehme Pflicht an, die Aufmerksamkeit der Bürger auf den glänzenden Record von Richter Harry M. Fisher hinzulenken, der jetzt auf dem demokratischen Ticket Kandidat für seine Wiedererwählung in das Stadtgericht ist.

Richter Fisher ist ein liberaler und weitherziger öffentlicher Beamter und hat sich die Achtung und die Bewunderung der Männer und Frauen dieser Stadt erworben, die sich für deren soziale und bürgerliche Entwicklung interessieren, wie aus dem folgenden Briefe hervorgeht, der von den hervorragendsten sozialen Arbeitern unterschrieben ist, die im Interesse des Gemeinwesens seine Wiedererwählung wünschen:

Oscar F. Mayer
Ernest G. Kruetgen
Peter Reinberg

Chicago, 29. Oktober 1918.

Geehrter Herr!

Dürfen wir mit Rücksicht auf den öffentlichen und sozialen Dienst Ihre Aufmerksamkeit auf den ausgezeichneten Record des Richters Harry M. Fisher während seiner 6jährigen Tätigkeit im Munizipalgericht lenken? Richter Fisher's konstruktive Fähigkeit hat zur Entwickelung und erfolgreichen Behandlung der einzelnen Zweige des Munizipal-Gerichts wesentlich beigetragen. Seine Arbeit als Richter des Gerichts für häusliche Angelegenheiten, des Knaben-Gerichts, und des Moralgerichts ist zu gut bekannt, als daß sie besonders hervorgehoben zu werden braucht. Seine umfassende Kenntnis der gesellschaftlichen Zustände ermöglichen es ihm, seinem richterlichen Wirken einen sozialen Wert zu verleihen, der ihm die aufrichtige Anerkennung der Mitwirkenden in dieser Stadt eingebracht hat.

Er hat außerdem Zeit gefunden, seine ausgezeichnete Kraft der Lösung vieler unserer gesellschaftlichen Probleme zu widmen. Selbst ehe er für die Richterbank erwählt wurde, war er Vorsitzender der „Juvenile Protective League" des ersten Distrikts, Anwalt für das „Büreau of Personal Service" ohne Entschädigung, Anwalt der „Illinois Children's Home and Aid Society". Er half das 1907 Amendement zum Jugendgerichts-Gesetz, den revidierten Akt betreffs Adoptierung von Kindern, das Gesetz über Kuppelei, das Gesetz betreffs des Beitragens zum Verderb und zur Vernachlässigung unmündiger Kinder, der Verordnung betreffs der Schwachsinnigen entwerfen, und er machte beachtenswerte Anstrengungen für die Verbesserung des existierenden Gesetze betreffs der Wohlfahrt unehelicher Kinder.

Interessiert an den vielen Problemen, denen die Unterzeichneten in ihrer verschiedenartigen Tätigkeit fast täglich gegenüberstehen, glauben wir aufrichtig, daß die Nichtwiedererwählung Richter Fishers ein nicht wieder gut zu machender, schwerer Verlust für das Gemeinwesen sein würde und das Werk, das wir vertreten, würde eines Mannes beraubt werden, welcher imstande ist, uns dabei bedeutend zu helfen und zu führen.

Achtungsvoll,

Graham Taylor. Mrs Thomas Burns
Wilfred S. Reynolds Joel D. Hunter
Eugene T. Lies F. Emory Lyon
Harriet E. Vittum Minnie F. Low

Anzeige

Busch Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

Heute und morgen abend nochmals die Bauernkomödie „Das Beschwerdebuch".

Karl Ettlingers Lacherfolg „Das Beschwerdebuch", das am vergangenen Donnerstag seine hiesige Erstaufführung erfuhr, wird heute und morgen abend nochmals wiederholt. Es wirken in dem amüsanten Stücke außer Direktor Seidemann noch Johanna Eisemann, James Brueckner, José Danner, Max Hanisch, Gustav Haussig, Adolf Stoye, Hans Zoder, Kurt Benisch, Emilie Schönfeld, Paul Gehring, Richard Leusch, Fritz Sternau und Marie Lange mit. Auch die zwischenaktlichen Originaltanznummern von Carmen Palomera und Señor Juan bleiben auf dem Programm. Sonntag Nachmittag zur Matinee wird Victor Leon's „Gebildete Menschen" mit derselben Besetzung wie bei der Erstaufführung wiederholt. Montag abend bleibt das Theater geschlossen.

Der Dienstag bringt den dritten literarischen Abend dieser Saison, und zwar Carl M. Jacobus sensationellen Erfolg „Eine Ehe", die Tragödie eines Weibes, in der unter der Regie Conrad Seidemanns außer diesem noch mitwirken: Else Janssen, José Danner, Johanna Eisemann, Richard Leusch, Hanna Waizenegger, Paula von Jagemann, Adolf Stoye, Paul Gehring, Hans Zoder, Kurt Benisch, Marie Lange und die kleinen Hohmayns.

Die Theaterkasse ist wieder täglich geöffnet, und es können dort Einlaßkarten für alle bevorstehenden Vorstellungen abgeholt oder bestellt werden, auch telephonisch, Superior 4819.

Beim Wurz'nsepp.

Der „danse macabre", den die Influenza hier aufgeführt, ist glücklich vorüber, und heitere Weisen dürfen wieder erklingen, so auch beim Wurz'nsepp, Nr. 715 W. North Ave., der zur Feier der Gelegenheit für eine sehr willkommene Verstärkung des bei ihm konzertierenden Wolfgangschen Orchesters gesorgt hat. Willkommen nicht etwa deswegen, weil die trefflichen Darbietungen der Künstlerschar etwa nicht mehr die gewohnte Zugkraft ausüben, sondern weil die Akquisition eine Erhöhung des Kunstgenusses verbürgt. Von heute abend ab ist nämlich Heinrich Marchetti, ein anerkannter Virtuose auf der Streichzither, Mitglied des Wolfgangschen Orchesters, das jetzt wie üblich wieder allabendlich und am Sonntag auch des Nachmittags konzertieren wird. Auch der beliebte Tenorist Heinrich Riehl wird wieder seine Weisen erschallen lassen. Daß der Wurz'nsepp alle die feinen Bissen der Herbstsaison auf dem Küchenzettel führt, braucht wohl nicht noch besonders vermerkt zu werden, das versteht sich bei ihm am Rande.

Leset die „Sonntagpost".

Warmer Oktober.

Mildes Wetter herrschte fast den ganzen Monat hindurch.

Auf den kühlen September ist ein Oktober gefolgt, der mit einer mittleren Luftwärme von 57.4 Grad das Normalmaß um 4.2 Grad überstieg und den Oktober des Vorjahres sogar um 12.2 Grad. Mit Ausnahme der drei ersten Tage hielt das tägliche Mittel sich fast ununterbrochen über dem normalen, obwohl keine sehr hohe Temperatur verzeichnet werden konnte. Bis zum 23. herrschte trockenes Wetter; der Regenfall am 23. und 24. machte den Ausfall von Niederschlägen mehr als wett; an den beiden Tagen fielen 2.18 Zoll von der Gesamtmenge des Monats, 2.94 Zoll. Am 31. stellte sich der erste Schnee, vermischt mit Regen, ein. Das Gewitter am 27. war das erste seit dem 30. August. Wind wehte häufig, doch war der Monat frei von schweren Stürmen. In der zweiten Hälfte des Monats herrscht zumeist trübes Wetter.

Der wärmste Tag war der 5. mit 80, der kühlste der 31. mit 37 Grad, an 9 Tagen war das Wetter klar, an 11 Tagen zum Teil und an den anderen 11 Tagen gänzlich trübe.

Die Wahl am kommenden Dienstag, in der ein Bundessenator, Kongreß- und Legislaturmitglieder, County- und Kommunalbeamte und Stadtrichter zu erwählen sind, und in der die Bürgerschaft über eine Reihe äußerst wichtiger Fragen abzustimmen hat, ist von einer derartigen Bedeutung, daß kein stimmberechtigter Wähler es verabsäumen darf, seine Stimme abzugeben. Frauen können nicht nur über einige der wichtigsten Fragen abstimmen, sondern auch über die Besetzung einer Anzahl wichtiger Kommunalämter. Arbeitnehmer haben das Recht, von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub am Wahltag zu verlangen, damit sie ihrer Bürgerpflicht nachkommen können, müssen aber wenigstens 24 Stunden vorher darum einkommen. Die Stimmplätze sind in Chicago von sechs Uhr morgens bis vier Uhr nachmittags, in den Landbezirken des County von sieben Uhr morgens bis fünf Uhr nachmittags geöffnet.

— Infolge Zusammenstoßes mit einem Schleppdampfer unweit eines Hafens an der atlantischen Küste ist ein britischer Dampfer im amerikanischen Regierungsdienst auf den Strand gesetzt worden, um ihn vom Untergang zu retten. Die Mannschaft von fünfzig Köpfen wurde sicher gelandet.

— In Buenos Ayres sind infolge der Influenzaepidemie die üblichen Pilgerfahrten nach den Friedhöfen an Allerheiligen verboten worden und die Wirtschaften und Tingeltangel werden um 11 Uhr abends geschlossen. In Montevideo sind die Straßen infolge der Epidemie verödet, und in Rio de Janeiro sind viele rückfällige Kranke gestorben.

Katastrophe in der Tiefbahn.

Fast hundert Menschen in Brooklyn durch Schuld eines Streikbrechers umgekommen.

New York, 2. November. Der unerfahrene Motorführer eines aus fünf Wagen bestehenden Zuges der Brighton Beachlinie der Brooklyn Rapid Transit Co. verschuldete gestern Abend ein grausiges Unglück, und über 98 Menschen sind dabei zu Tode gekommen. Er fuhr, laut Zeugenaussagen, mit großer Schnelligkeit um eine Biegung der Tiefbahnstrecke unter der Malbone Straße, der Zug entgleiste, der erste Wagen sauste gegen die Mauer, stürzte um, und in die Masse hinein schoben sich die folgenden Wagen. Es befanden sich etwa 900 Menschen in den Wagen, auf der Heimfahrt von der Tagesarbeit.

Zwischen die Trümmer eingeklemmt waren Männer, Frauen und Kinder, und nun brach Feuer aus. Es war eine entsetzliche Lage. Feuerwehr und Polizei waren zwar schnell zur Stelle, aber die Rettungsarbeiten waren ungemein schwierig. Jene Tunnelstrecke ist noch offen, und so mußten die Toten und Verwundeten, welche aus der Trümmermasse befreit werden konnten, auf Feuerleitern, welche an die steilen Betonmauern gelegt worden waren, hinaufgetragen werden. Eine gewaltige Menge, welche Angehörige suchte, erschwerte, die Beamten umdrängend, die Arbeit. Erst nach vielen Stunden war es gelungen, die Rettungsarbeiten zu beendigen. Die Zahl der Verletzten, darunter viele Schwerverletzte, ist gegen 200.

Die Gesellschaft hat infolge des Unglücks die Forderung ihrer ausständigen Leute, Wiederanstellung der gemaßregelten Gewerkschaftler, bewilligt, und der Ausstand ist zu Ende.

Hunderttausend Juden nach Palästina.

New York, 2. Nov. Nahezu hunderttausend Juden sind hierzulande als voraussichtliche Auswanderer nach dem neuen jüdischen Heimatlande Palästina angemeldet worden, und der Zionistenverband erwartet noch weit mehr Anmeldungen, sobald die Influenzaepidemie nachläßt.

Tomaten für Heer und Flotte.

Washington, 2. Nov. 45 vom Hundert aller im Lande eingemachten Tomaten werden für Heer und Flotte eingezogen werden.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephon: Calumet 730. mila*aus

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Kriegsdepeschen.

Begnadigt.

Washington, 2. November. Präsident Wilson hat das Todesurteil, welches ein Kriegsgericht über den Feldartilleristen Sperry wegen zweimaligen Desertierens — er war zu seiner gelähmten Frau und seinen drei Kindern geeilt — aufgehoben und das Verhalten des Mannes, seine große Sorge um seine Familie, gelobt.

Verkauf deutscher Textilfabriken.

New York, 2. Nov. Die großen deutschen Textilfabriken in New Jersey und andere große deutsche industrielle Anlagen in anderen Teilen des Landes im Gesamtwerte von über $200,000,000 werden in den nächsten beiden Monaten vom Verwalter feindlichen Eigentums meistbietend verkauft werden, trotz Protestes der deutschen Regierung. Auf rund eine Milliarde Dollars wird das in den Ver. Staaten angelegte deutsche Kapital geschätzt, und Anlagen im Werte von über $800,000,000 sind bereits beschlagnahmt worden.

Die Heimkehr unserer Krieger.

New York, 2. November. Der soeben aus Frankreich zurückkehrte General Du Pont versichert, daß in den Kreisen der Heerführer bis zur vollständigen Abrüstung des amerikanischen Heeres zwei Jahre vergehen werden, da zuerst nach Eintritt des Friedens die mühselige Arbeit der Entfernung der deutschen Verteidigungsanlagen in Frankreich und Belgien beginnen müssen.

Heidelberg und Karlsruhe angegriffen.

London, 2. Nov. In Berlin wird offiziell zugegeben, daß durch einen feindlichen Fliegerüberfall in Heidelberg Mittwoch abend großer Schaden angerichtet worden ist und mehrere Menschen umgekommen sind. Bomben wurden auf die Bahn in Baden, auf die chemischen Fabriken in Karlsruhe und auf die Hochöfen in Burbach abgeworfen.

Die deutschen Kolonien.

London, 2. November. Der „Spectator" empfiehlt bei Besprechung des Schicksals der deutschen Kolonien, daß sie von den Ver. Staaten übernommen werden, so viele wenigstens, wie die Ver. Staaten bewogen werden könnten, anzunehmen.

— Bei Campegnay, Kuba, hat die 34jährige Frau Carmen Lavera aus Gram über den Tod ihres Gatten, der der spanischen Influenza erlegen ist, ihre sieben kleinen Knaben ermordet, das Vieh in einen Stall getrieben, diesen angesteckt und ist in die Flammen gesprungen, wurde aber schwer verbrannt von Soldaten gerettet.

Leset die „Sonntagpost".

Eierhändler in Haft.

Angeblicher Anschlag gegen Beweise im Untersuchungsbüro.

Unter der Anklage, versucht zu haben, sich in den Besitz schriftlicher Beweise gegen den „Eiertrust" aus den Aktenschränken des Bundesuntersuchungsbüros zu setzen, wurde gestern Henry Yepsen, der Präsident der Marsh L. Brown Produce Co., 236 N. Clark Str., verhaftet. Yepsen, der im Hause 1255 Foster Ave. wohnt, wurde Bundeskommissär Mason vorgeführt und unter $10,000 Bürgschaft gestellt; die Verhandlung soll am 15. November stattfinden. Yepsen gehört zu den Eierhändlern, die vor einem Jahre von den Bundesgroßgeschworenen der Verschwörung angeklagt, aber noch nicht prozessiert worden sind. Sie sind sämtlich Mitglieder der Butter- und Eierbörse und sollen die Börsenpreise willkürlich festgesetzt haben.

Yepsen hat angeblich zwei Frauen, Helen Scott und Annabel Matsen, angestellt, die sich Beamten im Untersuchungsbüro näherten und versuchten, sie zur Herausgabe der erwähnten Papiere zu bewegen.

* In seinem gestern im Nachlaßgericht bestätigten Testament setzt Ralph E. Ellis, Mitglied der Firma Sherman & Ellis, seine in Hubbard Woods wohnhafte Witwe Delia H. Ellis zur Alleinerbin seines $100,000 betragenden Nachlasses ein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy.................................2 Cents
" per Month................................55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year..........$4.50
Including "Sonntagpost", per year..........$6.50
In all other States and Canada the price will be per year..........$5.00
Including "Sonntagpost" per year..........$7.00
Price per "Sonntagpost"..........5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents. Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio..........$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..........$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 261.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

Für den Kongreß!

Der 66. Kongreß, der am Dienstag zu wählen ist, wird vornehmlich ein Rekonstruktionskongreß sein. Das heißt, seine erste und größte Aufgabe wird sein, das Land wieder für den Frieden einzustellen — durch weise Gesetzgebung dafür zu sorgen, daß der Uebergang vom Krieg zum Frieden sich ohne schwere wirtschaftliche Störungen und Verluste vollziehe und das Land unter den neuen, durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen politisch und wirtschaftlich gut gedeihe.

Für den Senat kommt dazu, daß er berufen ist, an dem Friedensschluß selbst mitzuwirken, insofern als er über die Friedensverträge zu beraten haben und ihnen seine Zustimmung zu geben hat.

Da wir einen amerikanischen und wahrhaft demokratischen Frieden wünschen, den Frieden, den Präsident Wilson anstrebt und der allen Völkern vollste Gerechtigkeit gewähren soll, sind wir für Senator James Hamilton Lewis, um dessen Wiedererwählung Präsident Wilson die Bürger von Illinois ersucht, weil er sich in der Kriegs- und Friedensfrage vollständig auf ihn verlassen kann. Wir empfehlen allen Lesern der „Abendpost" und Bürgern deutschen Stammes dringlichst, in der Senatorwahl ihre Stimmen dem Senator Lewis zu geben.

Für die Empfehlungen für das Abgeordnetenhaus des Kongresses, die an anderer Stelle zu finden sind, waren maßgebend in erster Reihe ebenfalls die voraussichtliche Haltung der betreffenden Kandidaten zu der Friedenspolitik des Präsidenten, sodann ihr Charakter und die von ihnen dargelegte allgemeine Befähigung für das hohe Amt. Nicht die Parteipolitik. Diese war nur mitbestimmend und gab den Ausschlag nur in einem Falle.

* * *

Im siebten Kongreßbezirk, in dem der derzeitige Abgeordnete Herr Niels Juul und Herr Frank M. Padden Kandidaten für das Repräsentantenhaus sind, war die Wahl recht schwer. Denn Herr Juul hat sich als gewissenhafter und fähiger Gesetzgeber einen sehr guten Ruf erworben und darf wohl auch in der Kriegsziel- und Friedensfrage als „gesund" gelten, während sein Gegner Padden im Vergleich zu ihm ein politischer Neuling ist und sich einen Namen erst machen soll. Indessen — unsere Regierung ist eine Parteiregierung. In großen nationalen Fragen ist die Politik der Parteileitung maßgebend und verpflichtend und bindend für die Kongreßmitglieder der betreffenden Partei, und nur wenige können es wagen, sich in wichtigen Fragen dem Parteigebot zu widersetzen; noch wenigeren gelingt es, sich nennenswerten Einfluß zu bewahren, wenn sie es tun. Weil Herr Padden sich bedingungslos und rückhaltlos für die Friedens- und Rekonstruktionspolitik des Präsidenten verpflichtete, deshalb fiel schließlich die Empfehlung ihm zu.

Den Wählern des 9. Kongreßbezirks wird Herr Fred S. Britten dringend zur Wiederwahl empfohlen. Denn Britten steht, obgleich Republikaner, in der Kriegs- und Friedensfrage hinter dem Präsidenten. Herr James H. Poage, sein demokratischer Gegner, scheint darin mehr den Roosevelts, Lodges usw. zuzuneigen. Die „National Security League" verbreitete Abdrucke ihrer von Britten, bezw. Poage beantworteten „Questionaires." Die neunte Frage des „Questionaire" der „League" lautet: „Ist der Kandidat bereit, sich zu verpflichten, ein Befürworter eines Friedens mit Sieg zu sein — das soll heißen, einer kräftigen Fortsetzung des Krieges, bis Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei den Forderungen der Alliierten nachgeben?"

Darauf antwortete Herr Poage: „Ich bin für Friede mit Sieg. Wir und unsere Verbündeten werden die Friedensbedingungen festsetzen."

Herr Britten antwortete: „Ich bin für kräftige Fortsetzung des Krieges, bis Deutschland, Oesterreich und die Türkei der Forderungen der Regierung der Ver. Staaten bewilligen."

Damit ist Britten unser Mann. Denn Britten stellt sich durch seine Antwort hinter den Präsidenten, erklärt sich rückhaltlos für einen amerikanischen Frieden: während Herr Poage von unsererem Verbündeten redet und sich damit gewissermaßen in Gegensatz stellt zu dem Präsidenten, der nur Mitkämpfer oder zeitweilige Kampfgenossen kennt.

Alle Wähler des 9. Kongreßbezirks, die baldigst den gerechten amerikanischen Frieden wollen, sollten für James H. Lewis und Fred S. Britten stimmen, gleichviel, ob sie sonst Republikaner oder Demokraten sind oder waren.

Zur geplanten Reform der städtischen Verkehrseinrichtungen.

Die zähe Beharrlichkeit, mit der gewisse Tageszeitungen für den vom Stadtrat vorgeschlagenen Plan zur Reform des hiesigen Straßen- und Hochbahnsystems das Tamtam schlagen, berührt eigentümlich. Ist die empfohlene Neuerung wirklich wünschenswert, so sollte es solcher Reklame nicht bedürfen. Denn das Gute spricht in der Regel für sich selbst. Oder halten die Schreiber jener Hurrahartikel ihre Leser für so dämlich, daß sie ihnen kein eigenes Urteil in der Angelegenheit zutrauen? Auf viele von ihnen werden die systematisch geführte Kampagne der Ordinanzurheber, das tagtägliche Bearbeiten der öffentlichen Meinung zu Gunsten des Planes, die unablässigen persönlichen Ausfälle gegen alle, die nicht blind an das ihnen in Aussicht gestellte Verkehrsmillennium glauben mögen, weil sie in solchen Dingen schon viele traurige Erfahrungen gesammelt haben, eine der gewünschten entgegengesetzte Wirkung ausüben. Denn das unverlangte, andauernde Hervorheben und Herausstreichen der nicht zu verkennenden Vorzüge des Plans muß den überlegenden und Für und Wider kühl abwägenden Bürger dazu bestimmen, auch ihren Nachteilen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Wo Licht ist, muß auch Schatten sein. Das ist nun einmal nicht anders, und der Mensch ist es auch nicht anders gewöhnt. Wiegen bei reiflichem Nachdenken die Lichtseiten die Schattenseiten auf, so würde das Vorhandensein dieser der Durchführung der Verkehrsmittelreform nicht hinderlich sein. Der Bürgerschaft aber nur die Lichtseiten der geplanten Neuerung vor Augen zu halten, ohne gleichzeitig auf die mit in den Kauf zu nehmenden Nachteile hinzuweisen, bedeutet eine einseitige Darstellung der Angelegenheit. Die Bürgerschaft hat ein Anrecht darauf, sich auch die Kehrseite der Medaille anzusehen, bevor sie ihre Entscheidung trifft. Es wäre doch immerhin möglich, daß sie dann auf ihren Erwerb verzichtet. Niemand kauft gern die Katze im Sack, und reelle Geschäftsleute muten niemandem dergleichen zu. Unparteiische Klarstellung des Für und Wider, nicht aber einseitiges Betonen der Vorzüge unter geschickter Ueberspringung der vorhandenen dunklen Punkte ist darum die Pflicht der Tagespresse. Man überlasse die Entscheidung der gesunden Urteilskraft des Bürgers und suche ihn nicht durch ein glänzendes Feuerwerk von Zukunftsverheißungen derart zu blenden, daß seine richtige Orientierung beeinträchtigt wird.

Der in Aussicht gestellte Bau von Tiefbahnen, der Ausbau des Hochbahn- und Straßenbahnsystems, die versprochene Verbesserung und Erweiterung des Stadtschnellverkehrs, die verheißene Einführung eines billigen Umsteigeverkehrs zwischen Straßen- und Hochbahnen, die geplante städtische Kontrolle der Ortsverkehrssysteme, die Zusicherung, daß die Stadt jederzeit das Recht haben soll, die Bahnen anzukaufen und in eigenen Betrieb zu nehmen, die Beschränkung des Profits auf ein billiges Maß: das alles sind zweifelsohne Dinge, die dem Bürger begehrenswert erscheinen müssen. Mit ihnen reiten deshalb auch diejenigen, denen die Verwirklichung des Reformplans stark am Herzen liegt, alltäglich auf Parade. Dabei schiebt man aber als belanglos in den Hintergrund die Tatsache, daß die Stadt menschlicher Voraussicht nach niemals in die Lage kommen wird, die Systeme der Straßen- und Hochbahnen zu erwerben, weil ihr stets das Geld dazu fehlen wird. Denn der Fonds, der für diesen Zweck seit Jahren gesammelt wird und schon eine ganz ansehnliche Höhe, 25 Millionen Dollar, erreicht hat, soll programmäßig mit zur Durchführung der großzügigen Ausbaupläne verwendet werden. Und man übergeht ferner als unwesentlich die Tatsache, daß der „straphanger" in dem neungliedrigen Verwaltungsrate weder Sitz noch Stimme erhalten soll, obwohl es sich bei dem ganzen Reformplan doch in erster Linie um die Interessen des fahrenden Publikums handelt. Dies ist einer der schwächsten Punkte des Plans, und er hätte sich doch, wenn man an maßgebender Stelle nur ein wenig Klugheit hätte walten lassen, mit geringer Mühe und ein wenig Entgegenkommen zu einer Zugkraft gestalten lassen, indem man den Fahrgästen eine Vertretung im Verwaltungsrat gönnte. Daß die Mitgliedschaft des Verwaltungsrates auf einen Zeitraum von zehn Jahren festgelegt wurde, kann vom Standpunkte des Publikums auch nur als ein Fehler betrachtet werden. Denn wenn sich die Zusammensetzung der Körperschaft als unzweckmäßig erweist, mangelt es an jedem Mittel, den Irrtum aus der Welt zu schaffen. Daß die in Aussicht genommenen Mitglieder persönlich nicht an den Profiten der Bahnen interessiert sind, besagt noch lange nicht, daß sie im stande sind, die Interessen des großen Publikums gebührend wahrzunehmen.

Das ist mit wenigen Worten die Kehrseite der Medaille. Hat sich der Stimmgeber mit ihr ebenso vertraut gemacht, wie mit der glänzenden Vorderseite, hat er die Vorteile und Nachteile mit einander abgewogen und sich ferner die Frage beantwortet, ob er sich darauf verlassen kann, daß die ihm verheißenen Reformen auch prompt verwirklicht werden werden, dann ist er auch in der Lage, bei der Abstimmung am nächsten Dienstag aus seinen Erwägungen die entsprechende Nutzanwendung zu ziehen. Aber heißt es nicht dem Bürger etwas allzuviel zuzumuten, ihn gelegentlich dieser Herbstwahl, die ohnehin schon so überreich an „Issues" ist, auch noch mit der gründlichen Erwägung des schwierigen lokalen Verkehrsproblems zu befassen? Die Abstimmung über diese Frage hätte eigentlich überhaupt nicht bei dieser Wahl vorgenommen werden sollen, sondern gelegentlich einer Munizipalwahl. Bei der diesmaligen Wahl überschatten Fragen von internationaler und nationaler Tragweite das städtische Verkehrsproblem so stark, daß ihm nur wenige Bürger die gründliche Erwägung schenken dürften, die es verdient. Wäre man zur Bosheit veranlagt, so könnte man vielleicht die Frage aufwerfen, ob das nicht am Ende gerade der Zweck der unziemlichen Hast, mit der die Angelegenheit der Bürgerschaft zur Entscheidung unterbreitet wird, sein mag. Aber wie gesagt, nur boshafte Leute würden so neugierig sein. Darum wird dieser Punkt hier weiter nicht berührt.

Staatliche Aufsicht über die Banken.

Die Unsicherheit einer gewissen Klasse von Privatbanken ist schon oft beklagt worden, nicht bloß von den unmittelbaren Leidtragenden, sondern von allen, denen das Wohl derjenigen Volksklassen, aus denen sich die Kunden jener Geschäfte zusammensetzen, ehrlich am Herzen liegt. Man hat auch schon oft die Frage aufgeworfen, weshalb jene Winkelbanken, von denen allein hier die Rede ist, sich eines so lebhaften Zuspruches seitens der fremdsprachigen Bevölkerungsteile erfreuen. Die Antwort darauf ist, daß sich die in Geldgeschäften unerfahrenen und mit den hiesigen Verhältnissen oft noch nicht hinreichend vertrauten, meist erst kürzlich eingewanderten Sparer mit ihren wenigen Dollars nicht in die großen, vornehmen „amerikanischen" Banken hineintrauen, von der Existenz der Postsparkassen vielfach nichts wissen und wenn schon, doch ihr bischen Geld gern zu einem höheren Zinssatze anlegen möchten als zu dem niedrigen, den Onkel Sam ihnen zu normalen Zeiten vermittelst der Postsparkassen gewährt. In Kriegszeiten liegen die Verhältnisse natürlich ganz anders. Heutzutage legt auch der kleine Mann jeden Dollar, den er erspart, in Freiheitsbonds oder in Kriegssparmarken an. Aber der Krieg währt hoffentlich nicht ewig. Die normalen Zeiten kehren einmal wieder. Und dann wird das alte Uebel der Winkelbanken aufs neue wuchern. Ueberredung durch gewissenlose Landsleute hilft selbstverständlich ebenfalls mit, die Leute zur Ueberlassung ihrer Gelder an unsichere Kantonisten zu bewegen. Kommt dann der unvermeidliche Krach, bringt ihnen alles Klagen und Schreien ihr Geld nicht wieder. Es ist vertan oder verspekuliert, und sie müssen im Schweiße ihres Angesichts noch einmal von vorn anfangen.

Solchen verbrecherischen für die Kunden folgenschweren Bankpleiten läßt sich in den meisten Fällen durch strenge Beaufsichtigung der Geschäftsführung seitens der staatlichen Behörden vorbeugen. Bis jetzt sind die Privatbanken in unserem Staate solcher Aufsicht jedoch nicht unterworfen. Das Volk hat am Dienstag darüber abzustimmen, ob sie in Zukunft unter diese Kontrolle gestellt werden sollen. Jedermann sollte die dahin lautende Frage auf seinem Stimmzettel mit einem „Ja" beantworten. Die reellen und ehrlichen Geschäfte haben eine derartige Maßregel nicht zu fürchten; zur Steuerung des Winkelbankenunfugs ist sie eine Notwendigkeit.

Heute mir, morgen dir.

Du sollst bei Hoffnungsüberschwang
Dich weiser Mäßigung befleißigen:
Ein Luftschloß ist sehr schnell gebaut,
Doch sehr schwer einzureißen!

Den Namenswechslern zur Notiz: Ein Soldat eines Wisconsiner Regiments ist befördert worden — und der Mann heißt: Hugh Bote (sprich: U-Boot).

„Wir Republikaner...." ruft Theodore aus. Drängt damit derselben Partei sich auf, die er verraten und zugrunde gerichtet!

Einst trug Atlas die ganze Erde, die ihn schwer drückte, — das ist Mythologie; — heute trägt manche Frau „Atlas", der ihren Mann schwer drückt, — das ist keine Mythologie.

Der Kaiser soll sich selbst für eine Art erblicher Präsidentschaft in Vorschlag gebracht haben. Andere sprechen schon von dem künftigen Karl Liebknecht als Präsidenten der deutschen Republik. Sicher ist, es wird nicht an „Timber" für den Präsidentenstuhl fehlen. Und jedenfalls werden die neuen Regierer Deutschlands weniger feudale Namen haben, als die alten. Müller, Schulze und Krause werden zu Ehren kommen.

Da viele Leute dagegen „gekickt" haben, daß Brot und Butter im Restaurant mit 5c extra auf die Rechnung gesetzt werden, haben die Neuerer den Preis auf 10c erhöht. Das nennt man Entgegenkommen auf die Wünsche des Publikums.

(„New Yorker Herold".)

Wer in eine politische Kampagne das Element persönlicher Gehässigkeit trägt, ist seiner Sache nicht sicher. Sonst würde er auf Sachlichkeiten sich beschränken!

Fest entschlossen ist anscheinend die „American Defense Society" zu einem „Krieg nach dem Kriege". Ueberpatrioten, die des Präsidenten Pläne zu durchkreuzen versuchen! Der Präsident dieser „Society" ist Elihu Root. Im Bürgerkrieg hat er sich ebenso wie Chauncey Depew einen Stellvertreter gekauft.

Bescheidene Anfragen.

— Wie reich ist man, wenn man steinreich ist?
— Kann man auch im Winter auf einen grünen Zweig kommen?
— Muß man, um für voll angesehen zu werden, einen Schwips haben?
— Tut es den Frauen wehe, wenn man ihnen den Kopf verdreht?
— Können drei Frauen sich entzweien?
— Kann ein Verwandter uns unverwandt anschauen?
— Vergißt nicht so mancher „sich", wenn er Jemand anders einen Esel nennt?
— Können Zwerge an Größenwahn leiden?
— Kann ein Leisetreter geräuschvoll sein?

Auch in Amerika gibt es ein „Junkertum". Genau so volksfeindlich wie das in Deutschland!

(„Westl. Post.")

Kubismus im Theater, das ist jedenfalls eine neue Erscheinung. Sie wird uns jetzt auf der (von Fr. Kayßler geleiteten) Volksbühne zuteil, in Immermanns „Merlin", schreibt man der „Vossischen Ztg.": Berge und Felsen sind wie große Kristalle hingelagert, Bodenerhebungen sind würfelartig aufgebaut und durch unverhehlte Treppenstufen gegliedert. Statt Bäumen sieht man Masten, sämtliche Möbelstücke sind eckig und stehen ohne Hinterwand im leeren Raum. Also lauter Abstraktionen, aber sie passen zu dem abstrakten Charakter einer Gedankendichtung, die tiefer, als man wohl ahnt, den dichterischen Bestrebungen am allerhöchsten parallel geht. Wenn irgendwo, so ist darum der Kubismus zum Zwecke der Bühnenausstattung sehr am Platze. Er schafft eine Atmosphäre von Irrealität und absoluter Zeitlosigkeit, in der Gedankendramen ihr reinlichstes Element finden. Nur darf er nicht auf eine doktrinäre Spitze getrieben werden.....s

Zucker aus altem Papier!

Nach dem Berliner „Vorwärts" soll es deutschen Chemikern gelungen sein, Zellstoff (Stärke) in Zucker überzuführen, der so weit gereinigt ist, daß er als Viehfutter dienen kann. Alte Akten können damit zu Viehfutterlieferanten und wertlose Bücher zu Lebensspendern werden.

Auch die Nächstenliebe hat ihre Feinschmecker, das sind die, die Brot für die anderen fordern, weil dabei für sie selbst Kuchen abfällt.

Geistesgegenwart.

Bei einem großen Hochzeitsschmause in einem hannoverschen Dorfe passierte es dem Dreiviertelmeier Hinnerk Knickbinner, daß ihm eine saftige Kalbskeule, welche er zerlegen wollte, entglitt und unter den Tisch fiel.

Sofort erscholl aus vielen Kehlen der angstvolle Ruf: „Hünne und Katten rut! Hünne un Katten rut!"

Knickbinner beruhigte aber die erregten Gemüter, indem er pfiffig bemerkte: „Lat se man binnen, ick stah er all mit dem Foot up!"

Der wieder unter dem Tisch hervorgeholte Braten schmeckte den Hochzeitsgästen nach der überstandenen Aufregung doppelt gut!

Bedenkliches Heilverfahren.

Zum Doctor medicinae kam
Ein Reiseonkel, krumm und lahm.
Er spürt in seinem dicken Felle
Seit gestern manche dünne Stelle.
Das Publikum sitzt furchtbar zäh
Auf seinem leeren Port'monnaie.
Sucht man Geschäfte abzuwickeln
In „unentbehrlichen Artikeln",
Wird oft erschreckend rasch und leicht
Der Treppe tiefster Punkt erreicht.
Vom Arzt hofft nun der junge Mann,
Daß er ihn reparieren kann.
Der Doktor tastet, klopft und preßt,
Stellt manche Leit'ge Schwellung fest
Und ruft: „Es dürfte sich empfehlen,
Zunächst Massage zu erwählen,
Dann kalte Packung, aber täglich,
Und frische Luft, so viel wie möglich!"
„Ums Himmels willen!" schreit der Kranke,
„Massage? Packung? Luft? Ich danke!
Der Hausknecht gestern früh verfuhr
Genau nach der Massage-Kur:
Der hat mich frech und kalt gepackt
Und fußballartig rumgesackt,
Zur Tür hinaus geknufft, gepufft — —
So saß ich auch an frischer Luft!
Da muß ich mich denn doch verwahren;
Ich danke für das Heilverfahren!"

Stimme nur als Amerikaner!

Einem unter obigem Titel im „Milwaukee-Herold", einem streng republikanischen Blatte, erschienenen Leitartikel entnehmen wir nachstehende Ausführungen:

Wenn irgend ein Politiker oder eine Verbindung von Politikern (ganz einerlei welcher politischen Partei oder welchen politischen Glaubens) dich auffordern sollte, einem Verein, einem Klub oder einer Union, organisiert auf Rassenangehörigkeit, beizutreten nur aus dem einen Grunde, weil du deutscher oder irgend einer anderen Abstammung bist, dann sage: — Nein!

Wir raten jedem und bitten jeden einzelnen unserer Leser, in jedem Falle immer nur als amerikanischer Bürger zu handeln, aber unter keinen Umständen unter dem Namen eines Deutsch-Amerikaners oder irgend eines anderen Bindestrich-Amerikaners, sei es in der Politik oder in der Geselligkeit. Laßt uns überhaupt die Politik vertagen zu dieser Zeit. Das heißt, wir wollen uns von politischen Parteien unabhängig erklären. Deshalb können wir doch aufpassen, zuhören und ausfinden, was die Politiker zu sagen haben. Aber dann nachdenken, handeln und stimmen!

Aber — vielleicht willst du wissen, für wen du stimmen sollst.

Unsere Antwort ist höchst einfach: Stimme für den Kandidaten für irgend ein Amt (hauptsächlich für das Amt eines Repräsentanten oder Senators), der offen und ehrlich hinter dem Präsidenten steht in dessen Politik für den Weltfrieden und für Welt-Demokratie. Stimme gegen alle anderen Kandidaten, sogar solche für die Staats- und Countyämter, wenn sie irgend welche Neigung zeigen, sich einzubilden, daß sie klüger seien als der Präsident oder mehr wissen als dieser in internationalen Angelegenheiten. Du kannst dich so ziemlich immer darauf verlassen, daß die meisten nichts davon wissen. Du brauchst dich nicht einmal auf ein Argument mit ihnen einzulassen, sondern einfach gegen sie zu stimmen. Wie die Weltpolitik sich jetzt gestaltet, muß ein Bürger mit Sinn und Verstand sich nicht nur auf die Seite des Präsidenten stellen, sondern auch mit ihm stimmen.

Das meint nicht, daß du immer gerade für einen Demokraten stimmen sollst, obwohl nach unserer Ansicht der Präsident zur Zeit auch in beiden Häusern des Kongresses über eine Mehrheit seiner eigenen Partei verfügen sollte. Was wir dartun wollen, ist: Stimme in jedem Falle für einen Kandidaten, von dem du weißt, daß er die Politik des Präsidenten bezüglich Friedens, Demokratie und Rekonstruktion nach dem Kriege unterstützt. Wo du die Wahl hast zwischen zwei solchen Leuten, magst du für den stimmen, der der Partei des Präsidenten angehört.

Theodore Roosevelt, Frondeur

(Aus der „New Yorker Staatszeitung".)

Der maßlose Angriff des früheren Präsidenten Theodore Roosevelt auf den Präsidenten Wilson bietet eine der gehässigsten parteipolitischen Auslassungen, die je gegen ein Oberhaupt unserer Nation gerichtet worden sind. Die Rede fließt über von der Bitterkeit des enttäuschten Politikers, der seinen Einfluß wiedergewinnen, sein geschwundenes Prestige wiederherstellen möchte, keine positive Grundlage für seine Prätensionen zu finden vermag und nun sich in Schmähungen ergeht, um wenigstens die Sensationshascher auf seine Seite zu bringen. Fast aus jeder Zeile spricht der Mißmut darüber, daß man ihn nicht herangezogen habe, um das Schicksal des Landes in starker und rechter Weise zu leiten. Die „besten Männer" der Vereinigten Staaten hätten mobilisiert werden sollen, um die Verwaltung, die Kriegführung, die gesamte Regierungsmaschinerie zu manipulieren, und diese „besten Männer" hätten eben nur in der republikanischen Partei gefunden werden können. Daß Präsident Wilson es nicht für gut befunden hat, sich ein Nest ehrgeiziger Oppositionspolitiker in seine Administration hineinzupflanzen, daß er es abgelehnt hat, durch ein sogenanntes Koalitionsministerium den Bazillus der Uneinigkeit seiner Verwaltung einzuimpfen, ist der gewaltige Vorwurf, welchen Roosevelt dem Präsidenten macht. Denn Präsident Wilson hat durch solche Weigerung den republikanischen Parteikleppern die Möglichkeit benommen, die Wasser zu trüben, um dann im Trüben fischen zu können.

Lautes Schreien ist kein Argumentieren. Es appelliert nur an solche, deren persönlicher Ehrgeiz ebenfalls unbeachtet geblieben ist. Es prallt am Volke wirkungslos ab. Roosevelt, der permanente Aemtersucher, ist vom amerikanischen Volke längst zu seinem richtigen Wert eingeschätzt worden. Seine eigene Partei hat ihn im Jahre 1916 repudiiert, und die Klique unzufriedener republikanischer Parteiführer schickt ihn jetzt nur vor, weil sonst Niemand verfügbar ist, der annähernd die Kapazität zum Lärmmachen besitzt wie Theodore Roosevelt, und dünne Stimmchen wie Lodge, Smoot oder McCumber tragen nicht weit.

Herr Roosevelt wird sich überzeugen, und den republikanischen Mißvergnügten wird es klar werden, daß das amerikanische Volk des leidigen Schreiens und Getöses überdrüssig ist. Es wird in nächster Woche dartun, daß es mit der Führerschaft des Präsidenten Wilson völlig zufrieden ist und kein Begehren trägt, die Klique Roosevelt-Lodge nebst den hinterdrein marschierenden Industriekapitänen für den Präsidenten zu substituieren.

Wiederernannt.

Bundeskommissär Lewis F. Mason, seit zwanzig Jahren im Amt, ist von Richter Landis auf eine weitere Periode von vier Jahren zum Bundeskommissär ernannt worden. Seine erste Bestallung als solcher erhielt er von Richter Peter Grosscup vor zwanzig Jahren. Er ist der Sohn des Kongreßabgeordneten William E. Mason.

Freiwild.

Zwei Schankwirte zu früher Morgenstunde von Räubern heimgesucht.

Der Schankwirt Charles Schoeff, Nr. 955 N. Robey Straße, wurde heute früh, kurz vor Toresschluß, von vier bewaffneten Banditen überfallen und gezwungen, sich mit hochgestreckten Armen an die Wand zu stellen. Die Räuber plünderten den Kassenapparat um den aus $58 bestehenden Inhalt und suchten das Weite. Sie entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Auch Stephen Hughes wurde in seiner Schankwirtschaft Nr. 5701 S. Halsted Straße von vier Räubern heimgesucht. Er büßte $63 ein. Auf die Täter wird gefahndet.

Schwer vermessert.

Opfer glaubt, daß der Täter es auf Raub abgesehen hatte.

Sieben Stichwunden wurden gestern kurz vor Mitternacht im Bay Tree Cafe, Nr. 168 West Jackson Boulevard, dem dort bediensteten Nachtwächter John A. Stober, angeblich von Charles Stein, einem in Burdicks Billardhalle angestellten Hausmeister, beigebracht. Die Billardhalle befindet sich im zweiten Stockwerk des erwähnten Gebäudes. Stober behauptet, daß Stein ihn mit einem Messer und mit einer Art angriff, wie er glaubt, in der Absicht, ihm $60, die seinem Arbeitgeber gehörten, abzunehmen. Stein wurde in Haft genommen. Stober liegt mit dem Tode ringend darnieder.

Die Wahl am kommenden Dienstag, in der ein Bundessenator, Kongreß- und Legislaturmitglieder, County- und Kommunalbeamte und Stadtrichter zu erwählen sind, und in der die Bürgerschaft über eine Reihe äußerst wichtiger Fragen abzustimmen hat, ist von einer derartigen Bedeutung, daß kein stimmberechtigter Wähler es verabsäumen darf, seine Stimme abzugeben. Frauen können nicht nur über einige der wichtigsten Fragen abstimmen, sondern auch über die Besetzung einer Anzahl wichtiger Kommunalämter. Arbeitnehmer haben das Recht, von ihren Arbeitgebern einen zweistündigen Urlaub am Wahltag zu verlangen, damit sie ihrer Bürgerpflicht nachkommen können, müssen aber wenigstens 24 Stunden vorher darum einkommen. Die Stimmplätze sind in Chicago von sechs Uhr morgens bis vier Uhr nachmittags, in den Landbezirken des County von sieben Uhr morgens bis fünf Uhr nachmittags geöffnet.

Wie der Name „Rothschild" entstand.

Der Name „Rotschild", der jetzt in der ganzen Welt wiederklingt, ist noch nicht sehr alten Ursprungs und hat seine eigentliche Entstehung der Stadt Hannover zu verdanken. Es war im Jahre 1760, als der alte Maier Amsel Rothschild, der Gründer des Hauses, in Hannover beim Bankier Oppenheim arbeitete. Hier lernte er den General von Estorff kennen, dem er seine ganze spätere Laufbahn verdankte. General von Estorff machte ihn nämlich mit dem Landgrafen Wilhelm IX. von Hessen bekannt, der mit dem Rothschild in geschäftliche Beziehungen trat. Durch diese Geschäfte verdiente Rothschild soviel, daß er sich im Jahre 1779 in Frankfurt a. M. in der Judengasse No. 26 ein eigenes Haus kaufen konnte. Hier machte er ein Bankgeschäft auf, das den Grund zu dem Reichtum der Familie Rothschild legte, der schon sprichwörtlich geworden ist. Die Entstehung des Namens hängt nun mit diesem Geschäft aufs engste zusammen. Das Geschäft hatte nämlich ein rotes Schild, auf dem die Bestimmung des Ladens verzeichnet stand. Als nun kurze Zeit darauf Kaiser Josef II. allen Juden im Deutschen Reich befahl, einen Familiennamen anzunehmen, nannte sich der Besitzer des Ladens Judengasse No. 26 „Rothschild".

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter

Sophia Roth, geb. Schwab,

am 31. Oktober im Alter von 54 Jahren 4 Monaten und 7 Tagen entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 3. Nov., 2:30 nachm., vom Trauerhause, 2522 Winnemac Ave., nach der evang. Bethanh-Kirche, von da nach dem Montrose-Friedhof. Trauerfeier am Grabe. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Samuel Roth, Gatte. **Alfred und Edna**, Kinder. **Fred Schwab, Frau Bertha Foody und Frau Amelia Vetter**, Geschwister. **Luella Roth**, Enkelin. frfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Ludwig Gentemann

im Alter von 26 Jahren am 1. Novbr., nachm. 3:45, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3 Nov. 1918, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1929 Burling Str., mit Automobilen nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Gentemann, Witwe. **Katharina und Louis**, Kinder. **Kathy Frank**, Schwester. **Wilhelm Frank**, Schwager. **Valentin Müller**, Schwiegervater. **John Müller, Adam Müller**, Schwäger. **Minnie Müller**, Schwägerin.

Der Verstorbene war ein Mitglied der Northwestern Loge Nr. 545, D. O. H., sowie von Deutsche Wacht Comturei, Deutsche Ritter, D. O. H.

Beerdigungsanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Caroline Waskow

am 31. Oktober nach langem Krankenlager im Alter von 72 Jahren in ihrem Heim, 40 Forest Ave., River Forest, Ill., gestorben ist und heute Nachmittag auf Concordia beerdigt wurde. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frederick Waskow, Gatte. **Albert, Frederick, Dr. Otto G. Waskow, Edward, Frau Fred Bittman, Gustav und Richard**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Dr. Herman Ertel

im Alter von 37 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Nov., um 2 Uhr nachm., vom St. Anthony-Hospital, 19. Str. und Marshall Blvd., nach Waldheim. Beerdigung privat. Bitte keine Blumen. Um stilles Beileid bitten:

Herman und Agnes Ertel, geb. Gentch, Eltern. **Cara und Maude**, Schwestern. safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Private Alfred C. Budelman,

Bruder der verstorb. Frau Lena Herr, am 1. Oktober 1918 in Frankreich an Lungenentzündung gestorben ist. Trauerfeier wird am Sonntag den 3. Nov. 1918, 11 Uhr vorm., in der Nazareth-Kirche, Talman Ave. und Altgeld Str., abgehalten. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und Frau George Budelman, Eltern. **George, John, Marie, Private Edward Budelmann** in Frankreich, **Frau Minnie Groß, Frau Ella Birns** und **Frau Anna Magnuson**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Friedrich Streufert sr.

am Freitag, den 1. Nov., im Alter von 62 Jahren, 2 Mon. und 25 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Nov., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1843 Sheffield Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amalia Streufert, geb. Stumpfhaus, Gattin. **Carrie, Louise, Paul und Friedrich jr.**, Kinder. **Arthur Adam**, Schwiegersohn. **Carl Adam**, Enkel. **Marie Bergmann**, Schwester; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Sophia Baumann

3760 N. Ashland Ave., im Alter von 79 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 4. Nov., 2 Uhr nachm., von Muehlhoefers Kapelle, Belmont und Greenview Ave., mit Autos nach Montrose. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Baumann, Gatte. **Frau Rika Diesing, Frau Friede Martin, William und John Baumann**, Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertöchtern und Enkelkindern.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Schwiegervater

Peter Weingast

Gatte der verstorb. Elizabeth Weingast, sanft entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 4. Nov., 8 Uhr morgens, vom Hause seines Sohnes, 6029 S. Elizabeth Str., nach St. John, Indiana. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frank, Aloysius und Peter jr., Söhne. **Frau Emma, Frau Erna und Frau Lucille Weingast**, Schwiegertöchter. safon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser Bruder, Onkel und Schwager

Wilhelm Grieich

am Freitag, den 1. November, im Alter von 36 Jahren und 3 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, nachm. 2 Uhr von Fred. Hitzemans Bestattungs-Parlor, 4119 W. 26. Str., nach dem St. Lukas-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Grieich, Mutter, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und unser lieber Bruder

Charles Feipel

im Alter von 26 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 4. Nov., um 8 Uhr 30 morgens, vom Trauerhause, 1912 Orchard Str., nach der St. Michaels-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Peter und Barbara Feipel, Eltern, nebst Geschwistern und Freunden. frfa

Todesanzeige.

Badischer Unterstützungsverein der Nordseite.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Mitglied

William John Brandenberger

am 29. Oktober gestorben ist. Die Leichenfeier findet statt am Gewölbe auf dem Waldheim-Friedhof am Sonntag, den 3. November, um 2 Uhr 30 nachmittags.

Albergast Allgeier, Präsident.
Hermann Merkt, Sekretär.

Todesanzeige.

St. Mauritius-Hof Nr. 97, C. O. F.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Peter Weingart

das Zeitliche gesegnet hat. Das Begräbnis wird am Montag, den 4. Nov., vom Trauerhause, 6029 Elizabeth Str., nach St. John, Indiana, stattfinden. — Spezialversammlung am Sonntag abend um 8 Uhr. Rege Beteiligung ist erwünscht. Mit Brudergruß:

Leonard Barnickel, Oberförster.

Todesanzeige.

Schweizer Männerchor.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Ehrenmitglied, Frau

Josephine Merz

am 1. November gestorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. November, 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1620 N. La Salle Str., aus statt.

Der Vorstand.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

George Newstedt

von 1805 So. Troy Str. am 1. November 1918 entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 2 Uhr nachm., auf Concordia, privat. Bitte keine Blumen. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William und Martha Newstedt, geb. Goldmann, Eltern.

Todesanzeige.

Germania Chapter Nr. 552, O. E. S.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß

Josephine Merz

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 3. Nov., um 1 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 1620 N. La Salle Straße, nach dem Graceland-Friedhof.

Lena Henninger, Würd. Matrone.
Ida Miller, Sekretärin.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

William John Brandenberger

(wohnhaft 506 S. Morgan Str.) am 29. Oktober im Alter von 75 Jahren gestorben ist. Trauerfeier am Gewölbe auf dem Waldheim-Friedhof am Sonntag, den 3. Nov., 2:30 nachm. Tief betrauert von:

Marie Brandenberger, Gattin. **Frau Albert Laaie, Frau Paul Heidemann, Frau Louis Krieger, William, Chas., Edward und George Brandenberger**, Kinder.

Mitglied der Brotherhood of Locomotive Engineers, des Badischen Unt. Vereins. mi—fa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Josephine Merz

Gattin des verstorb. Gottlieb Merz, am 1. November in ihrem 81. Lebensjahre gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 3. November, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1620 N. La Salle Str., nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Frau Emilie Young, Edward G. Merz und Frau Lillian Schweitzer. frfafon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Julia Westfall, geb. Will,

im Alter von 36 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Sonntag, den 3. November, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 3319 N. Oakley Ave., nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edward Westfall, Gatte.
Elsie Edna, Tochter.

Danksagung.

Allen unseren Verwandten, Nachbarn und Freunden sagen wir unseren allerherzlichsten Dank für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter

Caroline Mielke.

Die tieftrauernde Familie.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus für die liebevolle Teilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unserer lieben Mutter

Catharina Maria Hansen.

Die Familie Hansen.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter und teure Schwester

Luise Gilsdorf,

die am 23. März 1917 gestorben ist und morgen, den 3. November, ihren 23. Geburtstag im Himmel feiert.

In der Blüte deines Lebens
Sankst du in das stille Grab,
Menschenhilfe war vergebens,
Denn der Schöpfer rief dich ab.
Du fandest bald den stillen Hafen,
Den noch kein Lebender entdeckt,
Und unter Blumen sollst du schlafen,
Bis dich ein schöner Frühling weckt.
Ganz leise will ich bei dir weinen,
Nicht stören deines Grabes Ruh',
Bis Gott uns wieder wird vereinen,
Bis ich auch drück' die Augen zu.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner betrübten
Mutter und Geschwistern.

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Sonnabend, den 2. November, abends 7:30:
„Das Beschwerdebuch".
Attraktion des spanischen Tänzerpaares Senorita Carmen Palomera und Senor Juan.
Sonntag, den 3. Nov., Matinee 2:45:
„Gebildete Menschen"
Abends 7:30:
„Das Beschwerdebuch"
Dienstag den 5. November, abends 7:30:
3. literarischer Abend:
„Eine Ehe".

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt. Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund. fdsamodo

Konzert jeden Abend vom ungar. Zigeuner-Orchester.—Gute Hausküche.—Tel. Div. 5411

Edelweiss

Cafe and Hungarian Restaurant

Magyar Otthon

D. L. Frank, Prop.

835 West North Avenue

Ecke Clybourn und Dayton Str., Chicago.

Gute Getränke und Zigarren

George Washington Benevolent and Aid Society

früher Kaiser Friedrich Gegenseitiger Unterstützungsverein.

Großer Herbst-Ball

verbunden mit Fahnenweihe, am Sonntag den 10. November, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str.

Anfang 3 Uhr nachm. Fahnenweihe 7:30 abends. Musik von Prof. Wm. Taegtmeyers Orchester. Gute Unterhaltung. Feine Küche und Getränke. Eintrittskarten 30c im Vorverkauf, an der Kasse 50c, einschließlich der Kriegssteuer. — Besuchende Vereine, die gegen Abzeichen freien Eintritt haben, sind ersucht, mit ihren Fahnen spätestens um 5 Uhr in der Halle zu sein. — Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein: **Das Komitee.**
Marg. Scholz, Präsidentin. **Gustav Halden**, Sekretär, 707 Diversey Parkway. doia

15. Stiftungsfest

— des —

Douglas Gegens.-Unt.-Vereins

verbunden mit Bunco-Party und Unterhaltung, Sonntag, den 16. November, in der Old Heidelberg-Halle (früher Countz Halle) Ecke Edowick und Blackhawk Str. Anfang 8 Uhr abends. nov2.16

Deutscher Verein der Westseite.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am Donnerstag, den 7. November, abends 7 Uhr unsere regelmäßige Versammlung nebst Installierung der Beamten stattfindet. — Nach der Versammlung findet die Unterhaltung statt.

Großer Bauern-Ball

veranstaltet vom

Bremer Wohltätigkeitsverein

in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., am Sonntag, den 10. November 1918. — Anfang 4 Uhr nachm. — Tickets im Vorverkauf 15c an der Kasse 25c.

Entstehung und Entwicklung der Religion.

— Deutscher Vortrag —

veranstaltet vom

Unabhäng. Theosophischen Verein

Sonntag, 3. November, abends 8 Uhr.
Lokal: 953-963 Belmont Ave., Ecke Sheffield.
Eintritt frei. — Jedermann eingeladen.

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Persönliche Freiheit und „Home Rule“

Das Ziel der Vereinigten Gesellschaften für lokale Selbstverwaltung.

Machen dementsprechend Empfehlungen für die Wahl am 5. November 1918.

Folgende Kandidaten sind für die gesetzgebende Körperschaft in Springfield, Illinois, empfohlen:

Staatssenat.

1. Distrikt
Francis Brady, Rep., empfohlen.
7. Distrikt
Frederick Reos, Rep., empfohlen.
11. Distrikt
William McInerney, Dem., empfohlen.
17. Distrikt
Ed. J. Gladin, Dem., empfohlen.
21. Distrikt
Ed. J. Hughes, Dem., empfohlen.
25. Distrikt
Daniel Herlihy, Dem., empfohlen.
Chas. Hutchinson, Rep., annehmbar.
29. Distrikt
Patrick J. Sullivan, Dem., empfohlen.

3. Distrikt
Samuel Ettelson, Rep., empfohlen.
Wm. Hennessey, Dem., annehmbar.
9. Distrikt
Patrick J. Carroll, Dem., empfohlen.
15. Distrikt
John J. Boehm, Dem., empfohlen.
19. Distrikt
John T. Denvir, Dem., empfohlen.
23. Distrikt
George N. Bruce, Dem., empfohlen.
27. Distrikt
John Broderick, Dem., empfohlen.
Alb. Rosenkowski, Rep., annehmbar.
31. Distrikt
Ed. J. Flynn, Dem., empfohlen.

Repräsentantenhaus.

1. Distrikt
Wm. Brinkmann, Rep., empfohlen.
John Griffin, Dem., empfohlen.
Sheadrick Turner, Rep., empfohlen.
3. Distrikt
Adelbert Roberts, Rep., empfohlen.
George Noonan, Dem., empfohlen.
Warren B. Douglas, Rep., empfohlen.
5. Distrikt
Sidney Lyon, Rep., empfohlen.
Michael Igoe, Dem., empfohlen.
John F. Healy, Dem., annehmbar.
7. Distrikt
Albert Polz, Rep., empfohlen.
John W. McCarthy, Dem., empfohlen.
11. Distrikt
Frank J. Ryan, Dem., empfohlen.
Wm. Gallahan, Dem., empfohlen.
15. Distrikt
Thomas Curran, Rep., empfohlen.
Peter F. Smith, Dem., empfohlen.
Joseph Perina, Dem., empfohlen.
19. Distrikt.
Solomon Roderick, Rep., empfohlen.
James T. Prendergast, Dem., empfohlen.
James T. O'Brien, Dem., empfohlen.
23. Distrikt.
Edward Overland, Rep., empfohlen.
Thomas Keane, Dem., empfohlen.
27. Distrikt
Edward Walz, Rep., empfohlen.
Joseph Petlak, Dem., empfohlen.
James M. Donlan, Dem., empfohlen.
31. Distrikt
Carl Mueller, Rep., empfohlen.
Frank J. Seif, Dem., empfohlen.
John J. Kelly, Dem., empfohlen.

2. Distrikt
Roger J. Marcy, Rep., empfohlen.
Frank Ryan, Dem., empfohlen.
Samuel Weinshenker, Dem., empfohlen.
4. Distrikt
Frank McDermont, Dem., empfohlen.
Emil Kowalski, Rep., empfohlen.
James B. Boyle, Dem., empfohlen.
6. Distrikt
Robert Wilson, Dem., empfohlen.
9. Distrikt
David Shanahan, Rep., empfohlen.
Joseph Placek, Dem., empfohlen.
Thomas Doyle, Dem., empfohlen.
13. Distrikt
C. A. Young, Rep., empfohlen.
James W. Ryan, Dem., empfohlen.
17. Distrikt
Ed. Smejkal, Rep., empfohlen.
Jacob Epstein, Dem., empfohlen.
Chas. Coia, Dem., empfohlen.
21. Distrikt.
Thomas Devereux, Rep., empfohlen.
Michael Mayer, Dem., empfohlen.
Benjamin Mitchell, Dem., empfohlen.
25. Distrikt
Chas. Fieldstack, Rep., empfohlen.
John Jacobsen, Dem., empfohlen.
Theodore Steinert, Rep., empfohlen.
29. Distrikt
Bernard Glettenberg, Rep., empfohlen.
Bernard J. Conlon, Dem., empfohlen.
Lawrence O'Brien, Dem., empfohlen.

Ergebenst,

Vollzugsausschuß der Vereinigten Gesellschaften für lokale Selbstverwaltung.

John Koelling, Präsident. Anton J. Cermak, Sekretär.
Adolph D. Weiner, Vorsitzer, Politischer Aktionsausschuß.

P. S. — Stimmt für die Konvention zur Abänderung der Staatsverfassung.
Stimmt für die Bondausgabe von $60,000,000 für gute Landstraßen.
Stimmt für die Bill, die alle Banken unter Staatsaufsicht stellt.

Anzeige.

Gewaltige Begeisterung.

Senator Lewis' Reden mit allergrößtem Beifall aufgenommen.

Patriotische Kundgebungen.

Republikaner haben mit Massenversammlung in Arcadia Halle ihre Kampagne eröffnet. — Gegen die neue Verkehrsordinanz.

Selten zuvor sind bei einer politischen Kampagne die Wogen der Begeisterung so hoch gegangen wie in den gestrigen beiden Massenversammlungen, in denen Bundessenator James Hamilton Lewis der Hauptredner war. Hunderte von Männern und Frauen stiegen, zu langanhaltendem Beifall hingerissen, auf die Stühle, schwenkten ihre Taschentücher und ergingen sich immer und immer wieder in Hochrufen auf den Redner sowohl wie vor Allem auf den Präsidenten, welcher zurzeit von den Führern der republikanischen Partei so scharf angegriffen wird. So groß war der Andrang zu den Versammlungen, welche in der Robert Emmetschule, West Madison Str. und Pine Ave., sowie in der John Marshall Hochschule, West Adams Str. und Kedzie Ave., stattfanden, daß die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten den Anforderungen bei Weitem nicht genügten.

„Warum sollten wir in dieser kritischen Stunde gegen den Präsidenten Stellung nehmen?“ fragte Senator Lewis. „Ist irgend ein Grund vorhanden, weshalb wir gegen Wilsons Ticket stimmen sollten? Sind irgend welche Beschuldigungen gegen die Regierung erhoben worden? Sind das Heer oder die Flotte in irgend welcher Weise ihrer Aufgabe nicht gerecht geworden? Auf alle diese Fragen ist mit einem entschiedenen Nein zu antworten. Warum also sollten wir gegen unser Land Stellung nehmen? Es befindet sich im Kriege, und unsere Söhne treten mit ihrem Leben für die Freiheit, für das Heim ihrer Väter ein. Die Regierung hat jeden hervorragenden Republikaner, der ihr seine Zeit zur Verfügung stellen sollte, zum Dienst herangezogen. Senator Root von New York wurde als Sonderbotschaftler nach Rußland geschickt, während man Charles E. Hughes, den Präsidentschaftskandidaten, mit der Leitung der Flugzeuguntersuchung betraute und ihn so zum Anwalt der Vereinigten Staaten machte. Die Parteiunterschiede sind verwischt. Wir alle, Republikaner wie Demokraten, kämpfen für wahre Demokratie, für Freiheit und Gerechtigkeit. Eben hierfür kämpfen auch die Länder Europas. Und durch den Sieg dieser Demokratie wurde die Türkei zermalmt, Oesterreich-Ungarn zerbröckelte und die militärischen Gebieter Preußens wurden gezwungen, die Vereinigten Staaten um Gnade anzuflehen.

„Soll es später einmal heißen,“ fuhr er fort, „daß alle Länder der Welt Präsident Wilsons Gerechtigkeitssinn anerkannten, nicht unser eigenes? Soll der Staat Illinois, der Staat Lincolns und Grants, durch Parteigeist zersplittert werden? Nein, und tausend Mal Nein! Laßt uns alle zusammen einmütig für Woodrow Wilson eintreten, für den Ruhm und die Ehre von Illinois, für unsere wackeren Soldaten, die sich als Helden erwiesen und Sieg auf Sieg erkämpften!“

Republikaner eröffnen Kampagne.

In der Arcadiahalle an Broadway und Sunnyside Ave., wo vorgestern die große demokratische Massenversammlung stattfand, haben gestern die Republikaner ihre Kampagne eröffnet. Gouverneur Lowden und Bundessenator Sherman waren die Hauptredner. Sie erwähnten die von Präsident Wilson erlassene Aufforderung an das Volk, mit aller Kraft für demokratische Kongreß- und Senatskandidaten einzutreten, nur ganz nebenbei, obgleich doch eben hierdurch viele republikanische Parteiführer in die größte Aufregung versetzt wurden. Senator Sherman erklärte es im Laufe seiner Rede für absurd, die Niederlage von Kongreßabgeordneten, wie Kahn, zu verlangen, dagegen auf die Erwählung von Kitchin, Dent und Clark hinzuwirken. Gouverneur Lowden machte dagegen geltend, daß in der auf den Krieg folgenden Rekonstruktionsperiode die Republikaner das Heft in Händen haben sollten und forderte seine Zuhörer auf, am Stimmkasten für den Senatskandidaten Medill McCormick einzustehen. „Der nächsten Dienstag zu erwählende Bundessenator,“ sagte er, „wird vielleicht die entscheidende Stimme darüber abzugeben haben, was für einen Tarif wir nach dem Kriege erhalten werden. Die Geschäftsleute sowohl wie die Arbeiter sollten dieses nicht außer Acht lassen. Die Republikaner werden für einen Zoll eintreten, welcher die amerikanischen Industrieen beschützt, während die Demokraten an einem nur des Einkommens wegen zu erhebenden Zoll festhalten. Die südlichen Demokraten bilden in fast allen wichtigen Ausschüssen die Mehrheit, die nördlichen aber haben nur wenig Einfluß.“

Theodore Roosevelt ließ gestern Medill McCormick, dem republikanischen Kandidaten für das Amt des Bundessenators, ein Telegramm zugehen, in welchem er ihn seiner tatkräftigen Unterstützung versichert.

Gegen die Verkehrsordinanz.

In einer gestern abend in der Senn-Hochschule, Glenwood und Ardmore Ave., abgehaltenen Massenversammlung nahmen sowohl der frühere Gouverneur Dunne wie auch Staatsanwalt Hoyne auf das Entschiedenste gegen die neue Verkehrsordinanz, über welche die Wähler am Dienstag abzustimmen haben werden, Stellung. Ersterer verwahrte sich vor allem gegen den Vorwurf, daß die Gegner der Ordinanz die Straßenbahnfrage noch weiter für politische Zwecke auszunützen trachteten. „Diese Frage,“ sagte er, „könnte in der Politik überhaupt keine Rolle spielen, wenn sie nicht von Ald. Capitain und Walter Fisher hineingezerrt worden wäre. Denn bis zum Jahre 1928 hin würden ja die bestehenden Ordinanzen in Kraft bleiben. Weshalb also schon jetzt eine neue annehmen?“ Staatsanwalt Hoyne erhob gegen die Straßenbahngesellschaften den Vorwurf, daß sie das Publikum zu einer Zeit, da seine Aufmerksamkeit durch den Krieg vollständig in Anspruch genommen wird, zur Gutheißung einer neuen Ordinanz veranlassen wollen. „Es sind dieses dieselben Leute,“ sagte er, „mit denen wir früher zu tun hatten. Sie haben noch nie ihre Versprechungen gehalten, also werden sie es auch jetzt nicht tun.“

Auch James G. Skinner und Frau Margaret Dobyns hielten Ansprachen. Otto Schulz führte den Vorsitz.

Heutige Massenversammlungen.

Die Republikaner werden heute zum Schluß ihrer nur zwei Tage währenden Kampagne, zwei Bundessenatoren als Redner ins Feld stellen: Warren G. Harding von Ohio, welcher beim Nationalkonvent im Jahre 1916 den Vorsitz führte, und William E. Borah von Idaho. Ersterer wird im Blackstone Theater und letzterer in der Oakley Halle, W. Madison Str. und Oakley Blvd., sprechen.

Die Demokraten werden heute abend in zwei stark republikanische Wards der Südseite eindringen. Sie haben nämlich Versammlungen nach dem Hyde Park-Freimaurertempel, 51. Str. und Michigan Ave., in der 6. Ward, und nach dem Klubhaus des Calumet Council der Kolumbusritter, 62. Str. und Cottage Grove Ave., in der 7. Ward, einberufen. Bundessenator Lewis und Clarence S. Darrow sind die Redner.

Auch am Montag abend wird noch eine Reihe von demokratischen Versammlungen abgehalten werden.

Für gute Landstraßen.

Auch die Kampagne zur Gutheißung der Bondausgabe in der Höhe von $60,000,000 für den Bau guter Landstraßen findet heute den Abschluß. Gouverneur Lowden, welcher ihr einen beträchtlichen Teil seiner Zeit widmete, ist auch heute noch unermüdlich in ihrem Interesse tätig. Schon heute morgen begab er sich nach Evanston, wo er auf dem Fountain Square, unter freiem Himmel, eine Ansprache hielt. Von da ging es im Kraftwagen nach Glencoe und Wheeling, wo ebenfalls Versammlungen stattfinden. Heute mittag wies er bei einem Gabelfrühstück der Chicagoer Association of Commerce im Hotel La Salle auf die Bedeutung guter Landstraßen hin; heute nachmittag ist er in Blue Island, und heute abend wird er der Ehrengast des Chicago Motor Klubs sein.

Etwa 500,000 Personen haben sich schriftlich verpflichtet für die Bondausgabe zu stimmen.

Doppelt betrogen?

Junge Selbstmordkandidatin von Polizei in Schutzhaft genommen.

Detektives der Hauptwache, die heute nach dem Morrison Hotel gerufen wurden, ließen ein 19 Jahre altes Frauenzimmer, das dort versucht hatte, seinem Leben durch Trinken von Lysol ein Ende zu machen, nach der Bezirkswache an Hudson Ave. schaffen, wo es sich anfangs weigerte, irgend etwas über seine Persönlichkeit zu sagen, später aber angab, Bessie Harvey zu heißen und aus St. Louis zu stammen. Das Mädchen wurde von den Beamten überrascht, als es in dem von ihm gemieteten Zimmer das Gift nehmen wollte, und konnte nur mit Gewalt daran gehindert werden. Wie die Lebensmüde, die angibt, die Tochter eines wohlhabenden Kaufmanns in La Baid, Mo., zu sein, schließlich sagte, wohnt ihre Mutter jetzt Nr. 23 S. 23. Straße in St. Louis; sie selbst hielt sich seit ungefähr vier Wochen in Chicago auf. Sie machte, wie ermittelt wurde, bereits im Februar in St. Louis einen Versuch, sich das Leben zu nehmen, und brachte sich damals mit einem Revolver drei Schußwunden bei. Als Grund gab sie an, daß ein Leutnant der Bundesarmee, der sich Weir nannte, sie geheiratet, aber sie schon nach drei Tagen sitzen gelassen habe, nachdem er ihr mitteilte, er habe sie unter einem falschen Namen geehelicht. Sie will von einem anderen Leutnant der Bundesarmee, der in Fort Sheridan stehe, nach Chicago gelockt und von ihm ebenfalls verlassen worden sein. Die Polizei ist der Ansicht, daß das junge Mädchen geistesgestört ist, und wird es in Gewahrsam behalten, bis seine Verwandten hier eintreffen.

Angestellten im Illinois Zentralhospital gelang es heute, die Frau, die gestern abend am Fuße der 59. Straße in den See sprang, aber von einigen Männern gerettet und nach dem erwähnten Krankenhause geschafft wurde, zu veranlassen, ihren Namen und Adresse bekannt zu geben. Sie ist die 35jährige Irene Rubardson, eine Schwester von Ignaz F. Rubardson, dem Passagieragenten der Chicago & Eastern Illinois Bahn, und bei ihm im Hause Nr. 320 W. Lockwood Ave. wohnhaft. Weshalb sie den Selbstmordversuch machte, darüber wollte sie sich aber nicht äußern.

In einem Zimmer der Herberge Nr. 1452 Bryant Place wurden kurz nach sechs Uhr heute morgen der 30jährige Stanley Franez und eine etwa gleichaltrige Frauensperson, deren Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte, an Gas erstickt aufgefunden. Die in dem Zimmer befindlichen vier Brenner waren voll angedreht, und es unterliegt keinem Zweifel, daß das Paar freiwillig aus dem Leben schied. Franez wohnte seit einiger Zeit in der Herberge und galt als ledig. Er hinterließ einen in polnischer Sprache geschriebenen Zettel, der bei dem auf heute nachmittag angesetzten Inquest zur Verlesung kommen und vielleicht Aufschluß über die Ursache der Tat geben wird.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost“

Samstags-Verlustliste.

Heute 322 Verwundete berichtet, davon 55 schwer verwundet.

Washington, 2. Nov. Die beiden heutigen Verlustlisten führen nur Verwundete auf, 322, von denen 55 schwere Wunden erlitten haben. Aus Illinois, Indiana, Michigan, Wisconsin und Iowa sind:

Vom Morgen.

In unbestimmtem Grade verwundet: Sergeant William Shuey, Effingham, Ill.; Korporale **Berth Klein, 6037 Lincoln Str., Chicago**; Leo Malcomson, Harrison, Mich.; Floyd Magenski, Port Austin, Mich.; Leon Moore, Watseka, Ill.; Gemeine Frank Blanchfield, Taylorville, Ill.; **Ralph Etchison, 2355 Albany Str., Chicago**; Roman Gronowski, Milwaukee; **Otto C. Haaker, 3517 Western Ave., Chicago**; **Frank Henick, 1629 Julian Str., Chicago**; Roy P. Krauß, Mascoutah, Ill.; John A. Kunesh, Hagen, Wis.; Errol Leyda, Bloomfield, Ia.; **Ben J. Miller, 3613 W. 15. Str., Chicago**; Alvin J. Murphy, Saginaw, Mich.; Mierczyslaw Rußkiewicz, Cudahy, Wis.; Earl Smith, Indianapolis; **Lawrence J. Wells, 2558 W. Walton Str., Chicago**; Osten Thompson, Tomahawk, Wis.; **Fred Winters, 7027 S. Hermitage Ave., Chicago**; **Frank Young, 8025 Harper Ave., Chicago**; **Joseph J. Kimmeth, 2846 N. Francisco Ave., Chicago**; **Otto Ludwig, 11334 Edgebrook Str., Chicago**; John McPherson, Petoskey, Mich.; John Northrup, Flint, Mich.; Walter Raduechel, Wausau, Wis.; **Frank B. Schoenecker, 9039 Buffalo Ave., Chicago**; Jas. M. Stark, Olney, Ill.; **George C. Swanson, 7019 S. Racine Ave., Chicago**; Arthur B. Vance, Terre Haute, Ind.; Abraham Verhaar, Grand Rapids, Mich.; Virgil Warrel, Muncie, Ind.

Vom Nachmittag.

Schwer verwundet: Korporal Robert Bly, Shell Lake, Wis.; Gemeine Perry Brown, Sioux City, Ia.; Roy Harieau, Oconto Falls, Wis.; John Huizen jr., Grand Rapids, Mich.; Arthur Lynn, Dutton, Mich.; John McGinnis, Appleton, Wis.

Leicht verwundet: Sergeant Hazel Smith, Danville, Ill.; Korporal Walter Petkey, Indianapolis; Gemeine Tennis Borrie, Phillips, Wis.; James Carnitz, Milwaukee; Lawrence Griffin, Janesville, Wis.; **Frank Koepper, 1843 W. 21. Place, Chicago**; Geo. Miller, Shawano, Wis.; Mattie Miller, Bowler, Wis.; William Morrissey, Albia, Iowa.

Energische alte Dame.

Ertappte einen Einbrecher und erwirkte seine Verhaftung.

Als gestern nachmittag die 60jährige Frau Clara Bartow von einem Ausgange heimkehrte, ertappte sie einen Einbrecher in ihrer Wohnung Nr. 1613 Belle Plaine Ave. Unbemerkt von dem ungebetenen Gast, zog sie sich geräuschlos zurück, eilte nach der Wohnung eines Nachbars und benachrichtigte von dort aus die Polizei. Dann faßte sie Posten auf der Straße, wartete, bis der Einbrecher aus dem Hause trat, und folgte ihm vier Straßengevierte weit, bis die Häscher kamen und ihn festnahmen. In der Wache an der Robey Straße entpuppte sich der Häftling als Harry H. Silver, Nr. 2442 Leland Ave. In seinen Taschen wurde Schmuck gefunden, den Frau Bartow als ihr Eigentum identifizierte. In seiner Wohnung fanden die Häscher angeblich eine größere Menge gestohlenen Guts, von dessen rechtmäßigen Eigentümern die Polizei schon ihrer sechs ermittelt haben will. Seine ahnungslose Frau, die nur wußte, daß er Untersuchungsbeamter einer Firma sei, die Waren auf Abschlagszahlung verkauft, aber von seinem Nebenberufe keine Kenntnis hatte, fiel, als die Schergen bei ihr vorsprachen und ihr reinen Wein einschenkten, in Ohnmacht.

Die Stadtratsernennungen.

Der Stadtratsausschuß für Schulangelegenheiten hat heute den ihm vom Stadtrat überwiesenen Antrag, einen Sonderausschuß zu ernennen und von ihm eine Untersuchung betreffs der Schulratsernennungen vornehmen zu lassen, zu den Akten gelegt. Wie angekündigt wurde, wird der Korporationsanwalt dem Stadtrat am Montag ein ausführliches Gutachten, in welchem zu allen in Betracht kommenden Rechtsfragen Stellung genommen wird, unterbreiten.

Abschlägig beschieden.

Wm. G. Anderson wurde heute von Richter Pam mit seinem Gesuche, einen gegen die Wahlkommissäre gerichteten Mandamusbefehl zu erlassen, durch welchen sie gezwungen werden, im 3. Senatsbezirk seinen Namen als Kandidaten für das Repräsentantenhaus auf den offiziellen Stimmzettel zu setzen, abschlägig beschieden. Er hatte sein Gesuch erst am 25. Oktober eingereicht, während das Gesetz besagt, daß es mindestens 30 Tage vor der Wahl geschehen müsse.

Jetzt der Wahrspruch.

Der Fall der des Betrugs angeklagten Joseph Weil, alias „Yellow Kid“, alias James Wilson, und John Snarley, alias Dr. Burns, ging heute in vorgerückter Nachmittagstunde an die Geschworenen zur Aburteilung. Die Verteidiger der Angeklagten errangen damit einen Sieg, daß es ihnen von Richter Guerin gestattet wurde, das Gerichtsprotokoll der Vorverhandlung, in welcher sich die Geschworenen nicht einigen konnten, zur Verlesung zu bringen.

— Rat. — Student: „Das Beefsteak ist aber so dünn wie meine Stiefelsohlen, Zenzi!“ — **Kellnerin (ironisch): „Bei dem Schneewetter,— dann sollten Sie s' doch mal zum Schuster bringen, Herr Spund!“**

Die Wahl am Dienstag.

Kein Bürger sollte versäumen, seiner Bürgerpflicht zu genügen.

Wahl übertrifft an Bedeutung alle ihre Vorgängerinnen.

„Nach bestem Wissen und Gewissen.“

Am Dienstag hat die Bevölkerung einen Bundessenator, Kongreßabgeordnete, Staats-, County- und andere Kommunalbeamte u. Stadtrichter zu erwählen und über fünf sehr wichtige Fragen auf dem sog. kleinen Stimmzettel abzustimmen. Sie hat drei Stimmzettel zu markieren, deren einer die Kandidaten für Stadtrichterämter enthält, während der zweite sog. kleine Stimmzettel die fünf Fragen aufweist, welche die Wählerschaft zu beantworten hat. Der dritte Stimmzettel enthält die Namen aller anderen Kandidaten. Da die Wahl von der **größten Bedeutung** für das Land, den Staat und das County ist, sollte **kein** Bürger, der es mit seinen Bürgerpflichten ernst nimmt, verabsäumen, seine Stimme abzugeben.

Der Ausgang der Wahlen für den Bundessenat und den Kongreß ist von größerer Bedeutung für das Land, nein, für die Welt im allgemeinen, als irgend eine frühere Kongreßwahl, selbst die nach Abschluß des Bürgerkriegs nicht ausgenommen. Es ist die Pflicht der Wähler, Männer in den Kongreß zu erwählen, welche die Kriegs- und **Friedens**politik Präsident Wilsons nach bestem Wissen und Gewissen zu unterstützen bereit sind, die sich nicht von Parteirücksichten beherrschen lassen, und die in jeder Hinsicht die besten Interessen des Landes wahrnehmen werden.

Bei der Auswahl der Kandidaten für Staats-, County- und andere Kommunalämter sollte die Wählerschaft die Parteipolitik so viel als möglich aus dem Spiel lassen. Den Ausschlag sollte Ehrlichkeit, Tüchtigkeit und Erfahrung, die im Amt gesammelt worden ist, geben. Männer, die sich bewährt haben, sollten durch eine Wiederwahl belohnt und in ihren Stellungen beibehalten werden, da sie mit ihren Amtspflichten besser vertraut sind als Neulinge, die sich erst einarbeiten müssen, und daher von größerem Nutzen für das Gemeinwesen und den Steuerzahler sind.

Bei der Auswahl von Kandidaten für Stadtrichterämter sollte die Parteipolitik **völlig** aus dem Spiel gelassen werden, da sie keinen Platz auf der Richterbank hat. Ehrlichkeit, Tüchtigkeit, juristische Bildung und Erfahrung und gesunder Menschenverstand sollten einzig und allein den Prüfstein bilden für die Kandidaten für das Stadtgericht, das der Gerichtshof des kleinen Mannes ist.

Von besonderer Wichtigkeit sind dieses Jahr die fünf Fragen auf dem sogenannten kleinen Stimmzettel. An erster Stelle steht unter ihnen die Frage, ob die neue Verkehrsordinanz angenommen werden soll, eine Frage, die in einer so komplizierten Wahl wie der am kommenden Dienstag überhaupt keinen Platz hat, ganz abgesehen von den offensichtlichen Mängeln der Maßregel. Sie sollte mit **Nein** beantwortet werden.

Nicht weniger wichtig ist die Frage, ob die Legislatur einen Verfassungskonvent einberufen soll, der das veraltete Grundgesetz des Staates ummodeln, modernen Ansprüchen anpassen und vor allem für die nach dem Krieg zu erwartende Rekonstruktionsperiode mit ihren neuen Problemen brauchbar machen soll. Diese Frage ist zu **bejahen**!

Kaum von geringerer Bedeutung ist die letzte Frage des kleinen Stimmzettels, ob der Staat Bonds im Betrage von $60,000,000 ausgeben soll, deren Ertrag für den Bau eines guten Landstraßensystems verwandt werden soll. Darüber, daß der Staat gute Landstraßen dringend braucht, daß Land und Stadt daraus den größten Nutzen ziehen werden, braucht kein weiteres Wort verloren zu werden. Die Bonds werden aus dem Ertrag der Kraftwagensteuer verzinst und eingelöst werden, bilden demgemäß keine Bürde für den Steuerzahler. Eine **bejahende** Antwort ist dringend geboten!

Nicht weniger dringend ist die Ausgabe von weiteren Pfandbriefen im Betrag von $3,000,000 für die Vollendung des Michigan Boulevard-Projekts, für die sich die Chicago Plan Kommission unter ihrem Präsidenten Charles H. Wacker besonders ins Zeug legt. Die Frage sollte ebenfalls **bejaht** werden!

Die verbleibende Frage des kleinen Stimmzettels bezieht sich auf die Aenderung des Bankgesetzes, die einen größeren Schutz für die kleinen Einleger bewirken soll. Auch hier ist ein **Ja** geboten!

Einem langjährigen Brauch folgend unterbreitet die „Abendpost“ im folgenden ihren Lesern die Namen von Kandidaten, die ihrer Ansicht nach der Unterstützung würdig sind, und deren Erwählung eine ersprießliche Führung der Geschäfte im Land, Staat und County verbürgt. Gleichzeitig unterbreitet die „Abendpost“ Vorschläge, wie die Fragen des sog. kleinen Stimmzettels beantwortet werden sollten, wobei die Fragen in der Reihenfolge, in der sie sich auf dem Stimmzettel finden, aufgeführt sind:

Bundessenator	**James Hamilton Lewis, Dem.**
Staatsschatzmeister	**James J. Brady, Dem.**
Superintendent des Erziehungswesens	**Francis G. Blair, Rep.**
Mitglieder des Aufsichtsrats der Staatsuniversität (drei zu erwählen)	**Cairo A. Trimble, Rep.**
	John M. Herbert, Rep.
	Frau Mary O. Gallery, Dem.
Beigeordnete Kongreßmitglieder (Zwei zu erwählen)	**William Elza Williams, Dem.**
	William E. Mason, Rep.

Kongreßabgeordnete.

1. Bezirk—George Maher.	6. Bezirk—James McAndrews.
2. „ James R. Mann.	7. „ Frank M. Padden.
3. „ W. W. Wilson.	8. „ Thomas Gallagher.
4. „ John W. Rainey.	9. „ Fred A. Britten.
5. „ Adolph Sabath.	10. „ Ph. J. Finnegan.

Countyämter.

Countyrichter	**Thomas F. Scully, Dem.**
Nachlaßrichter	**Henry Horner, Dem.**
Sheriff	**Anton J. Cermak, Dem.**
Countyschreiber	**Robert M. Sweitzer, Dem.**
Countyschatzmeister	**Harry R. Gibbons, Dem.**
Nachlaßgerichtsschreiber	**John F. Devine, Rep.**
Kriminalgerichtsschreiber	**William R. Parker, Rep.**
Countyschulsuperintendent	**Edward J. Tobin, Dem.**
Mitglied der Revisionsbehörde	**P. A. Nash, Dem.**
Mitglied der Revisionsbehörde (Ersatzwahl)	**Charles V. Barrett, Rep.**
Mitglied der Assessorenbehörde (Zwei zu erwählen)	**Charles Krutckoff, Rep.**
	John A. Cervenka, Dem.
Präsident der Abwasserbehörde	**James M. Dailey, Dem.**
Mitglieder der Abwasserbehörde (Drei zu erwählen)	**James M. Dailey, Dem.**
	Fred D. Breit, Dem.
	Harry E. Littler, Rep.
Präsident des Countyrats	**Peter Reinberg, Dem.**
Mitglieder des Countyrats (Zehn zu erwählen)	**Peter Reinberg, Dem.**
	Joseph Fitzgerald, Dem.
	Albert Nowak, Dem.
	Bartley Burg, Dem.
	Daniel Ryan, Dem.
	John Budinger, Dem.
	Charles Goodnow, Rep.
	Alexander J. Johnson, Rep.
	George Seebacher, Rep.
	Patrick H. Moynihan, Rep.

Stadtgerichtsämter.

Stadtgerichtsschreiber	**James A. Kearns, Rep.**
Stadtgerichtsdiener	**Dennis J. Egan, Dem.**
Oberrichter des Stadtgerichts	**Michael F. Sullivan, Dem.**
Stadtrichter (Zehn zu erwählen)	**John K. Prindiville, Dem.**
	Charles A. Williams, Dem.
	Joseph P. Rafferty, Dem.
	Stanley S. Walkowiak, Dem.
	Bernard P. Barasa, Rep.
	Daniel P. Trude, Rep.
	Wm. Karr Steele, Rep.
	Earl C. Hales, Rep.
	Clarence S. Piggott, Rep.
	Arnold Heap, Rep.
Stadtrichter (Ersatzwahl)	**Irwin R. Hazen, Rep.**

Der kleine Stimmzettel.

Soll die neue Verkehrsordinanz angenommen werden?	**Nein.**
Sollen Bonds im Betrag von $3,000,000 für die Vollendung des Michigan Boulevard Projekts ausgegeben werden?	**Ja.**
Soll ein Verfassungskonvent einberufen werden?	**Ja.**
Abänderung des staatlichen Bankgesetzes.	**Dafür.**
Sollen Bonds im Betrag von $60,000,000, die aus der Kraftwagensteuer verzinst und eingelöst und zum Bau von guten Landstraßen verwandt werden sollen, ausgegeben werden?	**Ja.**

Stimmt für JOHN A. CERVENKA

Demokratischer Kandidat

—für—

Mitglied des Board of Assessor

—in—

Cook County.

John A. Cervenka

der die letzten acht Jahre das Amt eines Clerk im Probate Court inne hatte und sich durch seine **Tüchtigkeit und Ehrlichkeit** die **Zufriedenheit der Bevölkerung** erwarb, bewirbt sich um das Amt eines Assessors auf dem demokratischen Ticket. Herr Cervenka, der einer der **Gründer der Vereinigten Gesellschaften** ist und unermüdlich für die Vereine und deren liberale Bestrebungen eintrat, sollte die Unterstützung aller Wähler erhalten. Seine **Fähigkeit** berechtigt ihn dazu.

Anzeige dosamo

39c Kleider-Percales. 26½c 3000 Yards von marineblauen echtfarb. Kleider-Percales, volle 36 Zoll breit, eine wunderb. Auswahl in gemusterten und gestreiften Entwürfen, in 2 bis 10 Yd. Längen, garantiert echtfarbig, ein wirklicher 39c Wert, (nur 10 Yds. an jeden), die Yd. zu nur **26½c**

79c Damenleibchen u. Pants. 47c 40 Dutz. reinweiße gerippte fließgefüttert. Leibchen und Pants für Damen, mit Dutch-Hals und halben Aermeln. Knöchellänge Pants, Größen 36 und 38, ein regulärer 79c Wert, speziell per Stück zu.... **47c** (2 an jeden Kunden.)

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES.

Verkauf von Coats Zwirn (Mit Koupon.) J. & P. Coats Nähzwirn, in schwarz od. weiß, eine volle Ausw. in den besten u. beliebtesten Nummern,— extra spez., mit diesem Koupon, 3 Spulen...... **11c** (3 die Grenze.)

Beste Werte für Montag!

$1.25 blaue Männerhemden, 82c. 50 Dutz. hellblaue Chambray Arbeitshemden f. Männer, doppelt genäht, beste Arbeit, flacher Kragen, extra gute u. dauerhafte Qual., wunderb. $1.25 Wert, extra speziell, Stück zu......... **82c** (2 an jeden Kunden.)

39c gebleichtes Daisy Muslin, Yard 24¾c (Mit Koupon) 1000 Yards jener berühmten Marke von gebleichtem Daisy Muslin, — volle 36 Zoll breit, von vollen Stücken, — diese Sorte wird in den meisten Läden für 39c verkauft, extra speziell, die Yard **24¾c** (10 Yds. die Grenze.)

Spez. Koupon-Bargains in Groceries.
Koupon — Fancy nördl. Winterkartoffeln —feine Kochsorte, mit Koupon, 10 Pfd. für **23c**
Koupon — Feine große fleischige Zwetschen — mit Koupon, Pfund.............. **15c**
Koupon — Fancy Kopfreis, mit Koupon, Pfund.... **13½c**
Koupon — Laundry Blue, ½ Gallonen Krug, mit Koupon, — zu.................. **16c**
Koupon — Großes Glas Jam, 35c Gr., nur m. Koupon, **29c**

29c türkische Handtücher, 17c. 100 Dutz. gebleichte türkische Badehandtücher, von feinem dopp. Faden Sea Island Cotton, befranste Enden; dies ist eine ungew. große Ersparnis; ein regul. 29c Wert, speziell, das Stück zu **17c** (4 an jeden Kunden.)

Hem Top Carolnit echtschwarze nahtlose Strümpfe für Damen; haltbare Farbe, echtfarbig und stainleß, mit doppelten Fersen u. Zehen, starke Strumpfbandoberteile, Größen 9, 9½ und 10, ein regulärer 35c Wert, das Paar für nur.......................... **19c** (4 Paar an jeden Kunden.)

200 sehr schwere Sorte silbergebleichte Satin Damast Tischtücher, eine große Auswahl in hübsch geblümten Entwürfen, 58 bei 58zöll. Größe, gesäumt; in allen Größen, extra gute, dauerhafte Qualität, $1.75 wert, sehr speziell, das Stück zu......................... **96c** (1 Stück an jeden Kunden.)

$1.25 graues Garn, 87c. — 200 Pfund von sehr schwerer Sorte dunkelgrau gemischtem wollenem Strickgarn, sehr weiche Appretur, volle ¼ Pfund Stränge, für Sweaters oder Socken, ein regulärer $1.25-Wert, — per Strang zu nur.................. **87c** (3 Stränge an jeden Kunden.)

Haushaltungs-Artikel
Koupon — **79c Waschkörbe, ovale Fasson,** von feinem Splint gemacht, mit Holzboden und starken Griffen, — mit Koupon, zu.................... **59c**
Koupon — **Waschbrett** — Hartholz Gestell, in Familiengröße, Stahl überz. Reibfläche, mit Koupon, zu... **39c**
Koupon — **Toilette Papier.** — Feines Crepe, — gute Größe Rolle, mit Koupon, 6 für.................. **21c**
Koupon — **Aschsiebe** — von schwarzem Draht gemacht, Hartholz Kiste, — mit Koupon, zu.................. **15c**

$1.98 schwarzgestreifte Hemden für Männer, $1.19. — 20 Dutzend extra schwere Sorte schwarz und weiß gestreifte Drill-Arbeitshemden für Männer, die dauerhafte Sorte, garantirt echtfarbig, mit Umlegekragen, Größen 14 bis 16½, ein regulärer $1.98 Wert, extra speziell, Stück **$1.19** (2 an jeden Kunden.)

— Enttäuschung. — Polizeikommissar: „Haben Sie Verdacht auf irgend eine Persönlichkeit, die den Einbruch bei Ihnen verübt haben könnte?“ — Fräulein: „Gewiß; es ist ein Herr bei meinem Dienstmädchen gewesen, der sich genau nach meinen Verhältnissen erkundigte und wie viel Geld ich im Hause habe.“ — Polizeikommissar: „Ist Ihnen das nicht verdächtig vorgekommen?“ — Fräulein: „Ach Gott, nein, wir haben gedacht, er wollte um meine Hand anhalten!“

— Prinzenerziehung. — Professor: „Wollen mir Hoheit denjenigen großen deutschen Dichter nennen, dem der Goethebund seinen Namen verdankt?“

— Der einzige Unterschied.—Frau (zur Freundin): „Dein Gatte hat ja die Malerei an den Nagel gehängt und schriftstellert jetzt; wie befindet er sich dabei?“ — „Ach, der einzige Unterschied ist der: früher hatte er **die Haare immer voll Farben, jetzt voll Tinte!“**

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen aufzupassen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder 901—903 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Ogdsladi*

Triftige Gründe, weshalb alle Bürger ohne Rücksicht der Partei für Michael F. Sullivan stimmen sollen:

Er versteht besser, als sein Gegen-Kandidat, **den einfachen Mann, dessen Beschützer er als Oberrichter des Stadtgerichts** (Chief Justice of the Municipal Court) **sein wird.**

Er wird der bisherigen kostspieligen und Verschleppung fördernden Führung des Stadtgerichts **ein schnelles Ende bereiten.**

Er wird arbeiten, statt die Zeit, für welche die Stadt Chicago ihn bezahlt, mit Reisen und Vorlese-Touren zu vergeuden.

Der jetzige Oberrichter hat das Stadtgericht dazu benützt, seinen verschrobenen puritanischen Ideen und dem damit verbundenen Nationalitäten-Haß Vorschub zu leisten.

So haben wir heute ein **Moral**-Gericht, in welchem nur zu häufig anständige Männer, Frauen und Mädchen dem Spott müßiger Menschen in der entwürdigendsten Weise blosgestellt werden.

Wir haben ein **Familien**-Gericht, in welchem gute Männer und Frauen, **blos weil sie arm sind,** der Verachtung öffentlicher Meinung **zum Opfer fallen.**

Wir haben ein **Knaben**-Gericht, in welchem unsere aufwachsende männliche Jugend mit der Verbrecherwelt bekanntschaft macht.

Wir haben ein **Schnellfahrer**-Gericht, nur um das Spezialisten-Wesen Olson's zu fördern.

Das Stadtgericht (Municipal Court) wurde seinerzeit durch Volks-Abstimmung ins Leben gerufen, um **dem allbekannten Friedensrichter-Unfug** ein Ende zu machen.

Es sollte in Wirklichkeit das Gericht werden, in welchem **der arme Mann Gerechtigkeit** finden kann.

Stimmt deshalb für Sullivan, der als Erster Hilfs-Staatsanwalt die Stadt von professionellen Brandstiftern säubern half, Bankräuber und ähnliches lichtscheues Gesindel unschädlich gemacht und über hundert organisierte Auto-Diebe dem Zuchthaus überliefert hat.

Stimmt für ☒ Michael F. Sullivan auf dem separaten Richter-Stimmzettel.

Unparteiisches Michael F. Sullivan Kampagne-Komite.

L. Uhlendorf	Kaspar Staub	Ernst J. Kruetgen
Fred Daneke	Harry Wolterding	S. Robitschek
Emil Demme	William Bolbert	August Mueller
Theodore Renz	Paul Grubel	Sam Geßler
David Recher	Frank Trenkhorst	A. C. Schmidt
Carl G. Roeßler	John Zimmermann	Rodbert C. Gehrke
Daniel Mueller	Max Blumenthal	Charles W. Teubler
Bruno Buchman	Emil Auettiman	Joseph A. Weber
Prof. Jos. A. Schwikerath	John Hebel	Oscar F. Mayer
Henry G. Zander	Karl L. Appel	Fred Grobel
Arthur C. Lueder	Frank X. Brandecker	Oscar A. Stoffels
Theobald Mueller	Ernst Keppler	Theodore Weber
Henry W. Huttmann	Alfred S. Austrian	Albert C. Schmidt
John Vogelsang	John W. Weccard	John Bauler
Joseph Donnersberger	Adolph Geng, Jr.	Ernst Buehler
Nicholaus Michels	George Donnersberger	Louis Nittschoff

Anzeige.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden veröffentlicht.

An die Redaktion der „Abendpost".

Die derzeitige politische Lage bietet den loyalen Amerikanern deutschen Blutes die Gelegenheit, den unbegründeten Verdacht, den ein großer Teil des Volkes noch immer gegen sie hegt, zu beseitigen und gleichzeitig nicht nur Amerika, sondern auch dem deutschen Volke einen Dienst zu erweisen. Sie besteht darin, daß man nächsten Dienstag nur für Kandidaten stimmt, von denen man weiß, daß sie bereit sind, Präsident Wilsons Kriegs- und Friedensprogramm genau durchzuführen!

Durch nichts können sich die Amerikaner deutschen Stammes die ihnen schuldige Achtung in solchem Maße zurückgewinnen, wie eben hierdurch. Andererseits muß gesagt werden, daß sie jede Stimme, welche als Protest gegen das Eintreten in den Krieg oder die Kriegführung betrachtet werden könnte, wahrscheinlich bald bitter bereuen werden.

Ist es nicht an der Zeit, die Tatsachen einmal im rechten Lichte zu betrachten? Präsident Wilson ist sich vom Tage der Kriegserklärung an konsequent geblieben. Er sagte damals, daß der Krieg gegen die autokratische militärische Regierung Deutschlands, aber nicht gegen das deutsche Volk gerichtet sei. Diesen Unterschied hat er seither stets im Auge behalten, wieviel Andere ihn auch zu verwischen trachteten.

Zurzeit bemüht er sich, derartig auf das deutsche Volk einzuwirken, daß es sich seiner militärischen Herrscher entledigt und eine Regierung des Volkes, durch das Volk und für das Volk, einrichtet. Wenn dieses geschehen ist, kann bald Frieden geschlossen werden, und es werden zahllose Menschenleben vor dem Untergange bewahrt bleiben.

Was bezwecken aber Präsident Wilsons Gegner? Die dem Krieg feindlichen Sozialisten wollen den Geist der Bolschewiki hier aufleben lassen, weil sie glauben, daß Berlin damit geholfen werden wird. Sie geben an, daß sie nichts von Klassenunterschieden wissen wollen, dabei appellieren sie aber fortwährend an den Klassenhaß, während uns doch vor allen Dingen Einheit des Gedankens und der Tat not tut.

Andere Gegner des Präsidenten Wilson versuchen zur Macht zu gelangen, um den Krieg weiterzuführen und bei den Friedensverhandlungen zwischen der Regierung Deutschlands und dem deutschen Volke keinen Unterschied zu machen. Ein solches Vorgehen wäre ein schweres Unrecht, da ja das deutsche Volk niemals Gelegenheit hatte, seinen Willen geltend zu machen.

Was unter den obwaltenden Umständen zu tun ist, liegt klar auf der Hand. Jeder Amerikaner deutschen Stammes sollte nur für Kandidaten stimmen, von denen er weiß, daß sie treu zu Präsident Wilson halten.

Karl Mathei.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Bei dem Bundessenat liegt, wie ich's verstehe, die Macht, Verträge zu schließen. Der Bundessenat bestimmt das Wesen und die Bedingungen der Verträge Amerikas. Falls ein republikanischer Senat erwählt wird, so wird Senator Lodge Vorsitzender des Ausschusses für auswärtige Beziehungen werden und den Friedensvertrag niederschreiben. Wird ein solcher von Senator Lodge geschriebener Vertrag sich auf wahre Demokratie oder aber auf Sonderinteressen stützen? Ich glaube, auf Sonderinteressen. Können wir von Senator Lodge überhaupt einen Vertrag, der sich auf Gerechtigkeit, volle Gerechtigkeit gegen alle Völker, stützt — Gerechtigkeit nicht nur gegen die, gegen welche wir gern gerecht zu sein wünschen, sondern auch gegen die, gegen welche wir gerecht sein sollten — erwarten? Ich glaube nicht, daß dieses der Fall ist. Dieses sollte Jeder, bevor er seine Stimme abgibt, bedenken!

M. F.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Die Leute, welche die Macht, Verträge abzuschließen und Friedensverhandlungen zu führen, dem Präsidenten Wilson aus der Hand nehmen und sie dem Senator Lodge übertragen möchten, der im Falle der Erwählung eines republikanischen Senats Vorsitzender des Ausschusses für Auswärtige Angelegenheiten werden würde, haben alles in ihren Kräften Stehende getan, einen baldigen Frieden zu hintertreiben, und tun es heute noch. Sie erstreben mit ihrem ganzen Einflusse die Erhaltung der Autokratie der Hochfinanz und der Riesenkorporationen in unserem Lande.

Es ist der alte Kampf — älter und größer als der Weltkrieg — der Kampf um das Vorrecht, Völker und Nationen zu beherrschen. Krönen wir bei der bevorstehenden Wahl das Privilegium zum Herrscher der Welt, dann haben wir redlich verdient, was wir bekommen werden; und wir werden mehr bekommen, als uns lieb sein wird.

Otto Schweikardt.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Allen Amerikanern vom deutschen Stamme sollte die Frage wichtig erscheinen: Wer ist der beste Senatskandidat, der erwählt werden sollte und unbedingt erwählt werden muß? Präsident Wilson sprach zu seinem Volke: „Gebt mir die Männer, die ich gebrauche, um einen gerechten, dauernden Frieden herzustellen." Präsident Wilson mag von Millionen Deutschamerikanern verkannt worden sein, und aufrichtig gesagt, gehörte ich auch zu diesen. Heute erscheint er mir aber in einem anderen Licht, und ich erkenne in ihm den größten Idealisten an, den die Welt seit tausenden von Jahren gehabt hat. Wäre er das nicht, so müßte er sich unbedingt demaskieren, und der Glorienschein, der ihn heute umgibt, müßte sich in ewiges Dunkel verhüllen. Letzteres wird nie der Fall sein, denn sein größter Feind muß zugeben, daß er einer der gewiegtesten Politiker der Welt und von Ehrgeiz beseelt ist. Wer seine Ansprachen und seine Politik genau verfolgt hat, wird immer herausgefunden haben, daß er feindlich, sogar sehr feindlich, der deutschen Aristokratie und der damit geleiteten Regierung, aber nie feindlich dem deutschen Volk gesinnt war. Deutschland braucht heute den Mann, **der den größten Einfluß und die Macht** besitzt, es zu schützen. Müssen wir uns nicht sagen, wenn sich die Blicke der ganzen Welt heute auf Präsident Wilson richten und von ihm Rettung in dem Wirrwarr erhofft, daß diesem Mann jedes Wort, das er spricht, zum Gesetz und Pflicht wird, und Präsident Wilson hat immer betont, daß er ein Freund des deutschen Volkes ist. Darum unterstützen wir ihn, damit er sein Werk mit Menschenwürde und Gerechtigkeit krönen kann. Der Krieg hat Deutschland von Klassen- und Kastengeist befreit, und Präsident Wilson hat mit einem anderen Deutschland zu verhandeln. Möge sein Idealismus und sein Gerechtigkeitssinn ihn leiten und alles zum Guten führen.

Sehen wir uns die andere Seite an. Sie wollen und befürworten Krieg bis zur Vernichtung Deutschlands. Kann ein Wähler vom deutschen Stamme nur einen Augenblick im Zweifel sein, wem er seine Stimme geben soll? Laßt Präsident Wilson beweisen, daß alles wahr ist, was er spricht, insbesondere, daß er ein Freund des deutschen Volkes ist. Beweise aber auch jeder Amerikaner vom deutschen Stamme, daß er dankbar ist für dieses Verhalten, und bekunde es dadurch, daß er die Männer wählt, die Herr Wilson sich wünscht, um sein Programm durchzuführen. Er ist es, der uns Herzeleid ersparen kann, indem er die deutsche Nation vor Vernichtung schützt. Ist Präsident Wilson nicht für jeden vom deutschen Stamme der größte, beste und geschickteste Führer der amerikanischen Nation, wenn er durch seine Macht und Einfluß wieder alles ins rechte Geleise bringt, ohne daß unser Stammland für immer vernichtet wird? Die Welt und besonders die Millionen Deutschamerikaner werden zu ihm aufblicken als dem Retter und Beglücker der Menschheit, und er wird fortleben in der Geschichte als Idealist und geistig hochstehender Führer der amerikanischen Nation. Es ist undenkbar, daß Präsident Wilson mit seinem scharfen Geist dies nicht alles erfaßt und danach handelt. Den Feind, den er besiegen wollte, der ist besiegt, jetzt ist die Zeit für ihn erst recht gekommen, zu handeln zum Besten aller Völker der Welt. Senator Lewis ist der Mann, für den jeder Deutschamerikaner stimmen sollte und muß, wenn ihm an seinem Stammland etwas gelegen ist, gleichviel welcher Partei er angehört. Es gilt, für einen gerechten Frieden zu stimmen.

Achtungsvoll,

Dr. M. Schwimmer.

Verlangen sofortige Bestätigung

Die organisierten Arbeiter Chicagos haben an die Mitglieder des Stadtrats die Aufforderung gerichtet, in der auf Montag einberufenen Sitzung die von Bürgermeister Thompson ernannten Schulkommissäre, die Arbeiterführer sowohl wie auch die „fest zusammenhaltenden Sechs" zu bestätigen. Sie sind gegen jeden Aufschub und erklären, daß sie jeden Stadtvater, der für einen solchen stimmen sollte, als einen Feind der Arbeiter **brandmarken werden.**

Die Legislaturwahlen.

Sie sind dieses Jahr von größerer Bedeutung als seit vielen Jahren.

Aufgaben der Legislatur.

Von größerer Bedeutung als je sind die Wahlen für die Legislatur, deren Mitglieder die Wählerschaft am kommenden Dienstag auszuwählen hat. Die Probleme, welche die staatliche gesetzgebende Körperschaft in ihrer kommenden Tagung zu lösen haben wird, werden jedenfalls an Bedeutung alle Probleme übertreffen, die der Staat seit dem Ende des Bürgerkrieges zu lösen gehabt hat, gilt es doch, den Staatskörper für die Rekonstruktionsperiode vorzubereiten, die dem Abschluß des Friedens folgen wird, und den Uebergang vom Kriegs- in den Friedenszustand in einer Weise anzubahnen, die das wirtschaftliche Leben des Staats so wenig wie möglich stören wird. Dazu kommt noch, daß die Legislatur jedenfalls berufen sein wird, einen Verfassungskonvent einzuberufen, der ein neues Grundgesetz für den Staat ausarbeiten soll. Das ist besonders für das liberale Element des Staats von der größten Wichtigkeit, da natürlich von der Zusammensetzung des Verfassungskonvents viel abhängen wird, ob die Prohibitionsfrage in der Staatsverfassung geregelt werden wird, oder ob ihre Lösung der jeweiligen Legislatur überlassen bleibt, wie dies der Fall sein sollte. Weiterhin wird die Legislatur in ihrer kommenden Tagung zu entscheiden haben, ob der Zusatz zur Bundesverfassung, der nationale Prohibition einführt, in Illinois angenommen werden soll oder nicht.

Aus diesen Gründen ist es von der größten Bedeutung für das liberale Element im Staat, daß in die kommende Legislatur Männer erwählt werden, an deren liberaler Gesinnung keine Zweifel bestehen, und die mit gesundem Menschenverstand Erfahrung und Verständnis für die Bedürfnisse und Wünsche der Bevölkerung einer kosmopolitischen Großstadt, wie Chicago es ist, vereinen. Es ist wünschenswert, daß bisherige Mitglieder der Legislatur, die sich bewährt haben, wiedererwählt werden, da sie Erfahrung in der Behandlung und Lösung gesetzgeberischer Probleme haben.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, unterbreitet die „Abendpost" im folgenden ihren Lesern die Namen von Kandidaten für die Legislatur, deren Unterstützung durch die liberale Bevölkerung wünschenswert ist. In Senatsbezirken, in denen nur ein oder zwei Kandidaten genannt sind, sollte die liberale Wählerschaft alle ihre Kräfte auf diese Männer konzentrieren, um ihre Erwählung zu sichern. Der Unterstützung würdige Kandidaten sind:

Staatssenat.

Bezirk.
1. Francis P. Brady, Rep.
3. Samuel A. Ettelson, Rep.
5. Andy Coleman, Dem.
7. Frederick B. Roos, Rep.
9. Partick J. Carroll, Dem.
11. W. J. McInerney, Dem.
13. James J. Mulcahy, Dem.
15. John J. Boehm, Dem.
17. Edward J. Glackin, Dem.
19. John T. Denvir, Dem.
21. Edward J. Hughes, Dem.
23. George R. Bruce, Rep.
25. Daniel Herlihy, Dem.
27. John Broderick, Dem.
29. Patrick J. Sullivan, Dem.
31. Edward J. Flynn, Dem.

Unterhaus.

Bezirk.
1. John Griffin, Dem.
   Wm. M. Brinkman, Rep.
   Sheadrick B. Turner, Rep.
2. Samuel E. Weinshenker, Dem.
   Frank Ryan, Dem.
   Roger J. Marcy, Rep.
3. George G. Noonan, Dem.
   A. H. Roberts, Rep.
   W. B. Douglas, Rep.
4. James P. Boyle, Dem.
   Frank McDermott, Dem.
   Emil O. Kowalski, Rep.
5. Michael L. Igoe, Dem.
   John F. Healy, Dem.
   Sidney Lyon, Rep.
6. Robert E. Wilson, Dem.
7. John W. McCarthy, Dem.
   Albert F. Volz, Rep.
9. Joseph Placek, Dem.
   Thomas A. Doyle, Dem.
   David E. Shanahan, Rep.
11. Frank J. Ryan, Dem.
   Wm. S. Callahan, Dem.
13. James W. Ryan, Dem.
   E. A. Young, Rep.
15. Peter F. Smith, Dem.
   Joseph Perina, Dem.
   Thomas Curran, Rep.
17. Charles Coia, Dem.
   Jacob W. Epstein, Dem.
   E. J. Smejkal, Rep.
19. J. T. Prendergast, Dem.
   J. P. O'Brien, Dem.
   S. P. Roderick, Rep.
21. Michael Maher, Dem.
   B. M. Mitchell, Dem.
   T. P. Devereux, Rep.
23. Thomas P. Keane, Dem.
   Edward M. Overland, Rep.
25. John G. Jacobson, Dem.
   Charles Fieldstack, Rep.
   T. R. Steinert, Rep.
27. James M. Donla, Dem.
   Joseph Petlak, Dem.
   Edward Walz, Rep.
29. Bernard J. Conlon, Dem.
   L. E. O'Brien, Dem.
   B. F. Eletienberg, Rep.
31. Frank J. Seif Jr., Dem.
   John J. Kelly, Dem.
   Carl Mueller, Rep.

Erneuerung der Wirtschaftslizens

Im Bureau des Stadteinnehmers sind gestern 2523 Wirtschaftslizensen erneuert worden, und zwar, der neuen Ordinanz gemäß, auf ein Vierteljahr, während sie früher bekanntlich immer auf ein halbes Jahr ausgestellt wurden. Hilfseinnehmer Lohman rechnet auf die Erneuerung sämmtlicher Lizensen, 5631 an der Zahl, erklärt aber, daß die Mehrzahl von ihnen nach einem Vierteljahr wahrscheinlich nicht erneuert werden wird.

Leset die „Sonntagpost".

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Gesellschaftskleid.

Zart geblümtes Taffeta und einfarbiges Georgette in entsprechender Schattierung wurde zum Entwurf dieses Musters gebraucht, letzteres für Unterbluse, Aermel und den Rock,

9074

der am unteren Rand 1¾ Yard weit ist. Die eigenartig zugeschnittene Tunica aus Taffeta bildet einen schönen Kontrast dazu.

Größe 36 erfordert 2⅞ Yards 36 Zoll breites gemustertes und 3 Yards einfarbiges Material.

Schnittmuster Nr. 9074. 7 Größen: 36 bis 44 Zoll Brustweite und für junge Mädchen im Alter von 16 und 18 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Schreckliches Ende.

Das Spielen mit Streichhölzern kostete 5jährigem Mädchen das Leben.

Während sich ihre Mutter Frau Joseph Koziel gestern in der Kirche befand, setzte die fünfjährige Elizabeth Koziel in ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 4319 Süd Paulina Str., beim Spielen mit Streichhölzern ihre Kleider in Brand. Als die Feuerwehr, die von Nachbarn herbeigerufen worden war, in die Wohnung eindrang, fanden die Mannschaften die kleine Elizabeth bereits mit dem Tode ringend und den zweijährigen Joseph und die vierjährige Josephine vom Rauch überwältigt bewußtlos auf. Das schwerverletzte Kind starb wenige Minuten nach seiner Einlieferung im Deutschen Diakonissen Hospital.

In Eisspalte abgestürzt.

Von Ejnar Mikkelsen.

Am 3. März 1910 verließen fünf „Alabama" und fuhren mit meinem Gepäck von 3600 Pfund auf Schlitten nordwärts. Am 26. März erreichten wir das Binneneis, und am 10. April trennten Maschinist Iversen und ich uns von den übrigen drei Kameraden, die während der Rückfahrt unter der Leitung des Leutnants Laub einen möglichst großen Teil der Westküste des Königin-Louise-Landes kartographisch aufnehmen sollten.

Iversen und ich blieben dann allein und mußten noch 33 Tage über das Binneneis fahren, ehe wir den Dänemarksfjord erreichten. Die Verhältnisse waren sehr schwierig, wir hatten auf einigermaßen gleichmäßiges Eis gerechnet, aber nun war es außerordentlich hügelig, und, wie es bei Binneneis öfter vorkommt, schlechtes Wetter mit Sturm und Schneegestöber bereiteten uns große Hindernisse. Der nachfolgende Auszug aus meinem Journal handelt von einem der vielen beschwerlichen Marschtage, die wir auf der Hinreise hatten und—trotz der scheinbar alltäglichen Erlebnisse—wohl auch von dem Tage, der uns die schwerste Gefahr brachte.

* * *

Es ist achtzehn Tage her, seit wir zuletzt ruhiges Wetter hatten, und als wir heute aus dem Zelt traten, kommt es einem ganz merkwürdig vor, weder wirbelnden Schnee zu sehen noch Wind zu spüren. Es ist still — totenstill. Am Himmel ist keine Wolke zu entdecken, und infolgedessen ist die Temperatur niedriger als gewöhnlich, unter 25 Grad Kälte. Trotzdem ist es in der Luft so warm, daß wir ohne Fausthandschuhe arbeiten und alles in der halben Zeit wie sonst zur Abfahrt bereit ist. Das schöne Wetter hat uns und die Hunde neu belebt, und da der Fahrweg gut und glatt ist, kommen wir flink vorwärts, ziehen an dem großen „Obelisken" vorbei, passieren einen schmalen Sund zwischen ihm und dem großen Nunatak und beginnen den Hügel hinanzufahren, dessen Gipfel wir gestern sahen, ihn, der uns so eckig und zerklüftet vorkam. Heute, im vollen Sonnenlicht, sieht er viel vertrauenerweckender aus, und bei der Auffahrt rechnen wir gar nicht mit größeren Schwierigkeiten.

Doch kaum haben wir das Beste zu hoffen begonnen, als ich den Boden unter mir sinken fühlte; so plötzlich, daß mir kaum Zeit bleibt, meinen Hunden zu rufen und mich an den Schlitten zu klammern. Schon polterte ein großes Stück Schnee hinter mir in die Tiefe. Ich komme hinüber, aber Iversen steht noch auf der anderen Seite und macht ein bedenkliches Gesicht, denn zwischen uns liegt jetzt eine mindestens 15 Fuß breite Kluft.

Man muß eine neue Brücke finden, und das ist schwer, denn jetzt, da wir wissen, daß Gefahr im Verzuge ist, sind wir dermaßen vorsichtig, daß uns nichts solide genug erscheint. Ich stochere mit dem Eisspieß am Rande entlang, bis sich eine Stelle findet, die stark genug scheint, um den Schlitten zu tragen, und Iversen fährt los — aber man kann sich's vorstellen, daß er leicht auftritt und von seinem Mundwerk Gebrauch macht, denn der Schlitten darf nicht halten, er darf nicht einmal seine Fahrt verlangsamen, denn dann sinkt er unweigerlich durch die schwache Schneebrücke und zieht Iversen mitsamt den Hunden in den sicheren Tod.

Iversen ruft die Hunde an, er heult und schreit und schwingt wild die Peitsche, während er sich mit der linken Hand fest an den Schlitten klammert. Flink gleitet er über die zwei Fuß hohe Schneebrücke zu mir hinüber, der auf dem Sprung steht, bereit, ihm eine helfende Hand zu reichen, falls das Aergste geschehen sollte.

Und während die Luft von Iversens wildem Geheul erzittert, stehe ich und rede den Hunden in sanften Tönen verlockend zu, verspreche ihnen Essen und Ruhe, wenn sie bloß recht tüchtig ziehen wollen, und mit Hilfe von Drohungen hinten und Versprechungen vorn bringen wir sie dazu, sicher und gleichmäßig zu ziehen, bis die Gefahr überstanden ist.

Das war der Anfang, und von jetzt an folgen sich die Spalten Schlag auf Schlag.

Wir sind keine hundert Meter weit gekommen, als es wieder schlimm aussieht, aber diese Spalte ist so breit und von einer so dünnen Eisschicht bedeckt, daß sie beizeiten entdeckt wird; ich kann mit den Hunden noch wenden, ehe es zu spät ist, und wir setzen unsere Fahrt nun westwärts auf dem schmalen Eisrükken zwischen den beiden verborgenen Abgründen fort. Jedesmal, wenn wir über eine Schneebrücke kommen, die uns solide scheint, befahren wir sie, und meist läuft es gut ab, aber unheimlich oft plumpsen wir durch die verräterische Schneeschicht und bleiben im Schnee oder am Schlitten hängen. Unzählige Male werden die Spalten erst dadurch entdeckt, daß „Girlie", unser bester Leithund, so merkwürdig zu trippeln beginnt, und dann ist es meist zu spät, mit den Hunden auf solides Eis umzuschwenken, ohne daß einer oder mehrere in die Kluft stürzen und am Geschirr hängen bleiben. Wenn es reißt oder ein Strang durchgescheuert ist, dann stürzen die Hunde hinunter, unerreichbar für jede Hilfe, und es sieht aus, als ob sie die Gefahr kennen und nervös seien, denn oft bleiben sie stehen und ziehen nicht wieder an, bis das Eis untersucht worden ist. Vielleicht können sie den hohlen Laut hören, wenn sie auf unsicheren Schnee treten—aber was es auch für einen Grund haben mag—ein Glück ist es, daß die Hunde so oft eine Spalte entdecken, die uns oder dem Schlitten gefährlich werden könnte. Mein Schlitten ist so lang, es ist kaum ohne weiteres anzunehmen, daß er versinkt; aber Iversens Schlitten ist viel kürzer und versinkt infolgedessen an Stellen, über die ich eben noch sicher hinweggeglitten bin, und bei denen nichts auf unsicheres Eis schließen ließ.

Es ist eine gewagte Fahrt für uns wie für die Hunde, und der Tag verstreicht denn auch nicht, ohne daß die Spalten ihre Opfer fordern und erhalten.

Es ist unser guter Freund, der übermütige Schelm, der „Jungsche", der daran glauben muß, und das überdies noch zu einem Zeitpunkt, da alles gut geht und nachdem wir eine Weile lang gefahren sind, ohne von den Spalten etwas zu sehen oder zu bemerken. Vor uns liegt eine große glatte Ebene, und wir glaubten schon, für diesmal sei alle Gefahr überstanden, als ich plötzlich Iversen um Hilfe rufen höre. Es ist keine zwei Minuten her, seit ich mich das letztemal umsah. Da war er dicht neben mir und alles in schönster Ordnung, aber jetzt ist sein Schlitten, wie heut schon zweimal, in eine Kluft hinabgesunken und Iversen liegt auf dem Bauch und blickt in die Tiefe hinab, aber den Schlitten kann ich nicht sehen.

Er ist weg, denke ich mir, und kehre schleunigst zu der Stelle zurück, aber zum Glück stellt sich meine Furcht als unbegründet heraus, denn als ich näher komme, sehe ich den Schlitten an Schnabel und Haken hängen, auf zehn Schritt Entfernung nicht zu bemerken, aber es muß doch etwas Besonderes geschehen sein, denn immer noch liegt Iversen am Boden und blickt in die Spalte hinab. **Man braucht nicht zu fragen was geschehen ist, denn** jetzt höre ich ihn rufen: „Jungscher — Kerlchen — kannst du mich hören?"

Herrgott, denke ich, ist der Jungsche in die Spalte gefallen! Und dann lege ich mich ebenfalls hin und horche. Aber wir erhalten auf unsere Rufe keine Antwort. Es bleibt alles totenstill.

Iversen blickt zu mir hinüber. Er ist bleich, und Tränen stehen ihm in den Augen: „Armer Jungscher", sagt er. „Und ich habe ihn noch heute morgen geprügelt, weil er ein Stück Pemmikon gestohlen hatte. Hätte ich das nur geahnt, dann hätte ich ihm nicht die letzte Freude verdorben."

Wir liegen und gucken einander an, es ist unheimlich, die Situation hier — wie leicht hätte nicht einer von uns in diesen bodenlosen Abgrund stürzen können, der sich tief unter uns in der Dunkelheit verliert.

Aber Arbeit ist eine gute Kur für unzeitgemäße Gedanken, und hier gibt es mehr als genug zu tun, denn es ist eine harte Aufgabe, den Schlitten mit seiner vollen Last zu retten. Meine Hunde werden vor den verunglückten Schlitten gespannt, und wir spornen sie an, ihr Aeußerstes zu leisten, indem wir ein kleines Stückchen Pemmikan vor ihnen auf den Weg legen. Das hilft. In einem Nu sind sie alle auf den Beinen. Sie heulen und springen in ihren Riemen umher, die Augen starr auf den kleinen schwarzen Klumpen gerichtet, sie wünschen nichts sehnlicher, als zu ziehen — also — schnell doch, Hunde — denn jetzt gilt es! Und während die Hunde aus Leibeskräften ziehen, um ein Stück Pemmikan zu erhalten, arbeiten Iversen und ich für unser Leben, das wir kaum fristen können, wenn wir diesen Schlitten verlieren. Iversen hebt hinten an, ich ziehe vorn, und — einen Augenblick wankt der Schlitten, dann bewegt er sich ein bischen vorwärts — es geht ruckweise — ein Zoll — zwei Zoll —wir kriegen Krämpfe in den Muskeln, es flimmert uns vor den Augen infolge der furchtbaren Anstrengung, aber jetzt kommt der Schlitten in Zug, er macht drei bis vier Zoll auf einmal. Jeder Muskel ist bis aufs äußerste gespannt, noch einen Augenblick müssen wir aushalten, dann nippt der Schlitten über die scharfe Eiskante, und langsam sinkt das Vorderteil auf das solide Eis hinab, und die Gefahr ist vorüber.

Wir kehren zur Spalte zurück und spähen hinunter nach dem „Jungschen", aber es ist nichts zu sehen oder zu hören. Hoffentlich war er sofort tot, aber auf den blauen Eiswänden ist kein Blutflecken zu sehen, und Iversen hat ihn nicht gegen irgend etwas aufschlagen hören.

Es sieht aus, als hätten wir keine verborgenen Gefahren mehr zu fürchten, denn die Spalten sind wie mit einem Lineal gezogen, und hoch oben auf den Gipfeln und ein großes Stück am Abhang entlang sind sie schneefrei, so daß wir sie deutlich sehen und die Richtung der Abgründe erkennen können. Wir können jetzt so einigermaßen sicher vorwärts fahren, bis das Ende der schneefreien Kluft sich zu zeigen beginnt. Da wissen wir, daß es wieder Zeit ist, sich vorzusehen.

Allmählich, während wir uns von den drohenden Eishügeln entfernen, nehmen die Spalten an Zahl ab, aber dafür an Breite zu, und wir fahren über mehrere, die eine Breite von 25 Fuß haben. Die Schneebrücke über so breiten Spalten oder Klüften ist nicht stark genug, um ihr eigenes Gewicht zu tragen, sondern sinkt in der Mitte etwas ein, oft einen Fuß oder mehr, was sofort die Nähe einer Kluft verrät. Selbstverständlich ist es viel besser, die Gefahr vor Augen zu sehen, statt blind darauf los zu fahren, aber es ist auch der einzige Vorteil, denn es ist nichts weniger als angenehm, auf eine so breite Schneebrücke hinauszukriechen, um ihre Festigkeit zu sondieren. Aber es muß geschehen, ehe wir unser ganzes Gewicht, Leben und Wohlergehen einer solchen Brücke anvertrauen; ich nehme also mein Herz in die Hände, binde mir ein Stück Strick **um den Leib und gebe Iversen das** andere Ende. Er setzt sich am Rande der Kluft nieder, stemmt die Beine in den Schnee, und hält den Strick, so fest er kann, während ich langsam und prüfend auf die Schneebahn hinausgleite, mich rückwärts winde wie eine Schlange und mein Gewicht auf eine möglichst große Fläche verteile. Jedesmal, wenn ich den Eisspieß hinabstoße in das Eis, höre ich den hohlen Laut unter mir und ich weiß, daß mir ein Sturz von vielleicht tausend Fuß sicher ist, wenn die dünne Decke bricht — ja, und das ist unheimlich, könnt ihr glauben. Aber hält die Mitte der Brücke, dann erscheint mir alles schon einigermaßen gesichert, und trägt sie mich, wenn ich zurückkehre, dann fahren wir die Schlitten hinüber. Wir schließen die Augen gegen das, was geschehen wird, falls sie nicht tragfest ist; langsam und vorsichtig erhebe ich mich, stehe ein wenig und schaukle hin und her, um die Stärke auszuproben, und während ich so hart auftrete, wie ich es mich getraue, zieht Iversen das Tau zu sich heran.

Dann fahren wir die Schlitten hinüber, und sind eigentlich selbst erstaunt darüber, denn Schlitten, Männer und Hunde wiegen insgesamt mindestens 1100 Pfund, aber wie gesagt, es geht gut, bis fast alles überstanden scheint — da muß ich mich erschreckt umwenden, denn ich höre hinter mir Iversen rufen: „Na, zum Teufel!"

Der Ausruf war vielleicht ein bischen unangebracht, denn in dem Augenblick, in dem ich mich umsah, war er halb durch die Schneebrücke hindurchgebrochen, von der hinter ihm mindestens zehn Fuß eingestürzt sind. Er klammert sich an den Schlitten, der noch über dem Abgrund schwebt; aber die Hunde merken nichts, sie ziehen tüchtig und schleppen Iversen und den Schlitten auf festen Boden.

„Haben Sie das gesehen?" fragt Iversen und guckt sich ganz vergnügt nach dem Loch um. „Da hätte ich sehr leicht Malheur haben und unserem „Jungschen" Gesellschaft leisten können. Was hätten Sie dann gemacht?"

„Ja — es sah bös aus, und eine kleine Sekunde lang schien mir Ihr Leben nicht viel wert zu sein, aber was sagen Sie dazu, wenn wir jetzt unser Zelt aufschlagen würden? Ich für mein Teil habe für einen Tag Gemütsbewegung und Arbeit genug gehabt, und wir wollen auch das Schicksal nicht mehr herausfordern — ja, und hier scheint mir ein recht ordentlicher Zeltplatz zu sein."

Freilich, Iversen war gleich dabei, für heute Stop zu sagen, wir sind beide sehr müde nach zehnstündiger Arbeit, also schlagen wir unser Zelt auf und hoffen, daß sich unter uns keine Kluft befindet.

— Verlockendes Angebot. — Der Klempnermeister Kappscher reicht bei der Submission für den Neubau eines Postamtes Offerte ein. Unter den Kostenanschlag schreibt er mit fetten Buchstaben: „Für die Hälfte des Betrages nehme ich Briefmarken in Zahlung!"

Stimmt für Clarence S. Piggott, für Richter des Stadtgerichts.

Clarence S. Piggott,
Populärer Kandidat für Stadtgerichts-Richter.

Clarence S. Piggott, republikanischer Kandidat für Richter des Stadtgerichts, Nummer 9 auf dem Stimmzettel, ist am 18. April 1880 in Shreveport, La., geboren. Seine Eltern, Edward J. Piggott und Clara E., kamen 1883 nach Chicago. Er hat seitdem immer hier gewohnt. Er besuchte die öffentliche Schule und graduierte von der Chicagoer englischen Hoch- und Handfertigkeitsschule (jetzt Crane Schule der Technologie). Er studierte an der Universität von Michigan und graduierte dort 1901 von der juristischen Abteilung. Er bestand in jenem Jahre die Prüfung als Advokat und ist seitdem beständig in der allgemeinen juristischen Praxis tätig gewesen, seine Praxis erstreckt sich über ein weites Gebiet und schließt alle Gerichte ein. Sein Büro befindet sich Nr. 69 West Washington Straße.

Er heiratete 1904 Louise E. Bollay von Houghton, Mich., und hat zwei Kinder, Louise E. und Edward John III. Letzterer besucht die öffentliche Schule. Mitglied der Chicago Bar Association, der West Pullman Improvement South End Business Men's Association, Association, West Pullman County Club und Sekretär des Local Advisory Board. Er wohnt mit seiner Familie 12,216 Stewart Ave.

Der Untersuchungsausschuß der Chicago Bar Association sagt am Ende seines Berichtes über die Qualifizierung von Clarence S. Piggott: „Er ist ein guter Rechtsanwalt, ein fleißiger, unbescholtener Mann, und er unterhält ausgezeichnete Ver[illegible] r halten ihn für das Amt geeignet."

Alle Wähler, welcher Partei auch immer, haben ein Interesse daran, daß ein tüchtiger, fähiger und geeigneter Richter gewählt wird. Es wird kein Mißgriff sein, wenn man Clarence S. Piggott zum Richter des Stadtgerichts macht. Er wird zur Erwählung empfohlen. Anz.

Alle Arten Wertpapiere, Hypotheken, BONDS,
und Koupons bar gekauft und verkauft.
L. Kaufmann & Co.
28 S. Wells Str. — Tel.: Franklin 5722.
Offen täglich bis 6 Uhr nachm., Sonnt. 9—12.
21okeod*

Bonds
Hypotheken,
Wertpapiere aller Art.
kauft und verkauft
K. W. KEMPF,
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—5. Sonntags 10—12.
14sp*X

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1191. ol5mifason*

Laßt mich Euer Doktor sein in diesen Kriegszeiten

da so viele der jüngeren Doktoren abberufen sind, mögt Ihr in Zweifel sein, an welchen Ihr Euch wenden sollt — deshalb, wenn Ihr der Dienste eines zuverlässigen Spezialisten benötigt, eines, der viel Zeit und Studium einem spez. Zweige der Medizin gewidmet hat,

Kommt zu mir.

Ich habe 20 Jahre lang alle Krankheiten der

Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen

behandelt. Wenn Ihr an granulierten Augenlidern, roten und entzündeten Augen, Erkrankung der Sehnerven, Schielaugen oder anderen Zuständen leidet, die Eure Sehkraft beeinträchtigt.

Wenn Ihr Ohrenschmerzen, laufende Ohren, Kopfgeräusche habt oder taub seid.

Wenn Ihr an Katarrh der Nase oder der Kehle, Ausspeien oder Schleimbildung oder an irgend welcher Schwäche der Bronchialröhren oder Kehle leidet — wünsche ich in diesem Zusammenhange zu erklären, daß viele komplizierte Krankheiten direkte Folgen von vernachlässigten Nasen- und Halsleiden sind und daß, wenn Ihr nicht die Ursache beseitigt, jede andere Behandlung nur zeitweilige Erleichterung verschafft, deshalb solltet Ihr mich sofort konsultieren. Ich habe Viele vor Blindheit, Taubheit und Schwindsucht bewahrt und mag imstande sein dasselbe für Euch zu tun, wenn Ihr rechtzeitig kommt. — Augen für Brillen untersucht.

Ich nehme keinen Fall an, den ich für unheilbar halte. Meine Preise können von Jedem bezahlt werden.

W. M. LAWHON, M. D.

Stunden 8—9; Sonnt. 10—1. 'Phone Wabash 5203. **219 S. Dearborn Str.** (Gegenüber dem Postgebäude.)

ol15dibosa*

(Eigenbericht der „Abendpost".)

New Yorker Wandelbilder.

Die Schrecken der Influenza. — Wie sie Kunst und Geselligkeit schädigt. — Vornehme Gäste im „yiddischen" Theater. — Der Sieg der Alliierten über die Deutschen in der Musik. — Offene Türen für den amerikanischen Komponisten.

Diese schreckliche Influenza ist sicherlich zu allerungeeignetster Zeit gekommen. Zunächst hat sie einmal das ganze gesellschaftliche Leben New Yorks, das sich gerade wieder zu entwickeln begann, zum Stillstand gebracht. Alle fürchten sich dermaßen vor Ansteckung, daß sie gesellschaftliche Zusammenkünfte irgend welcher Art ängstlich vermeiden — noch jetzt, wo die Seuche etwas abzunehmen scheint. Man traut dem fatalen Gast aus Spanien nicht, zumal der Winter vor der Tür steht mit seinen für Erkältungen so besonders günstigen Witterungs-Verhältnissen. Uebrigens hat die Influenza wahrhaft unheimliche Zustände herbeigeführt. Auf den Kirchhöfen stehen ganze Reihen von Särgen mit Verstorbenen, die nicht beerdigt werden können. Ein einziger Kirchhof weist 400 Särge auf. Es hat vielfach nicht geringe Verwunderung erregt, daß die Theater nicht geschlossen wurden. Aber erstens gingen die Furchtsamen so wie so nicht hinein, und zweitens läßt der Besuch schon durch die Ungunst der Zeiten zu wünschen übrig. Eine Schließung hätte dem Theatergeschäft unberechenbaren Schaden zugefügt, weil New York (leider Gottes) die große Theater-Zentrale für das ganze Land ist.

Interessant ist es, die Entwicklung der deutschen Theater-Frage in New York zu beobachten. Ich berichtete schon, daß Direktor Christians, der sein Irving Place Theater einer „yiddischen" Gesellschaft hatte überlassen müssen, von der Eröffnung des in Aussicht genommenen neuen deutschen Theaters Abstand genommen hatte. Das hat sich Herr Maurice Schwartz, der Direktor des nunmehr „yiddischen" Irving Place Theaters, zu Nutze gemacht, indem er verschiedene hervorragende Mitglieder des ehemaligen deutschen Theaters in seinem Theater als Gäste auftreten läßt. Natürlich blieb ihnen nichts anderes übrig, als den yiddischen" Dialekt (wenn man's Dialekt nennen darf) zu lernen, dieses seltsame Gemisch von Deutsch und Hebräisch mit englischen Sprachbrokken, das von der großen Masse der jüdischen Einwanderer aus Rußland und Polen in New York gesprochen wird. Als erster Gast erschien Rudolph Christians selber an der Stätte seiner früheren Erfolge, und zwar in Gutzkows immer noch wirksamem „Uriel Acosta". Er spielte den Acosta, während Direktor Schwartz, der zugleich ein vortrefflicher Schauspieler ist, den Ben Akiba spielte. Bei der nächsten Vorstellung wechselten sie die Rollen. Herr Schwartz wird nicht müde, die ehemaligen Besucher des deutschen Theaters darauf aufmerksam zu machen, daß der „yiddische" Dialekt auch für sie durchaus verständlich sei, und daß an seine Truppe ein künstlerischer Maßstab gelegt werden könne. Ueberdies sei das Theater innerlich bedeutend verschönert worden. Sicherlich hat sich Herr Schwartz keiner Uebertreibung schuldig gemacht. Seine Truppe besteht aus tüchtigen Schauspielern, die auch strengeren Anforderungen gerecht werden. Und an den Dialekt gewöhnt sich der nichtjüdische Zuhörer überraschend schnell, selbst in literarisch wertvollen Stücken wie „Uriel Acosta". Ich erinnere mich, vor Jahren in einem anderen „yiddischen" Theater „Hamlet" gesehen zu haben. Nach dem ersten Akt hatte ich das Befremdende der Darbietung völlig vergessen und war durchaus im Banne der gewaltigen Dichtung und der vorzüglichen Darstellung. Damals gab Frau Kalisch, die sich jetzt als Stern der amerikanischen Bühne Kalich schreibt, den Hamlet. Die Lorbeeren von Sarah Bernhardt in der gleichen Rolle hatten sie nicht schlafen lassen.

So kam es, daß mich auch „Uriel Acosta" zu fesseln vermochte. Anders liegt die Sache freilich bei Christians. Ich und wer sonst von früheren Besuchern des deutschen Theaters anwesend war, wir hatten doch das Gefühl, daß Christians trotz seiner glänzenden Leistung in diesen Rahmen nicht recht hineinpaßte. Er ist doch nun mal kein „yiddischer" Dialekt-Schauspieler. Ganz abgesehen davon, daß es etwas Melancholisches hatte, den langjährigen Direktor dieser selben Bühne, die noch ganz vor Toresschluß so viele vorzügliche Vorstellungen geboten hatte, jetzt hier als Gast wiederzusehen. Auf Christians folgte dann als weiterer Gast Christian Rub, der ausgezeichnete Komiker des deutschen Theaters, und darauf Grete Meyer. Sie spielte in der „Kreutzer Sonate", einer Arbeit von Jacob Gordin, der (wenn ich nicht irre) als „yiddischer" Dramatiker in seinen Kreisen bekannt ist. Denn dieser Dialekt hat auch seine besonderen Dramatiker und sogar Dichter gefunden, darunter wirklich bedeutende. Ich erinnere nur an Scholem Alachech", der auch in amerikanischen Kreisen bekannt geworden ist. Auch Grete Meyer hatte trotz ihrer Beliebtheit nicht vermocht, gerade ihre früheren Verehrer ins Theater zu locken, trotzdem sie sich noch ganz besonders nach dieser Richtung hin bemüht hatte. Ihre Bemühungen gewannen noch einen gewissen heiteren Beigeschmack durch eine in den deutschen Zeitungen abgedruckte Auslassung, worin sie darauf aufmerksam machte, daß das jetzige Irving Place Theater der denkbar angenehmste Aufenthaltsort sei. Wer da glaube, daß dort die Gepflogenheiten anderer „yiddischer" Theater herrschen oder wenig angenehme Luft sich bemerkbar mache, irre sich gewaltig. Daher sei es ihr ein ganz besonderes Vergnügen, in einem solchen Theater aufzutreten.

Dann folgte Hans Unterkircher, der ehemalige jugendliche Held und Liebhaber des deutschen Theaters, für den die Damen schwärmten. Er trat in dem „yiddischen" Stück „Sappho" auf, dessen Verfasser der schon genannte Jacob Gordin ist. Daß Direktor Schwartz sein Geschäft versteht, beweisen die schwungvollen Notizen, die er an die Presse versendet und um die ihn mancher gewiegte Presse-Agent beneiden könnte. Zum Beispiel der Hinweis auf Hans Unterkirchers Gastspiel begann wie folgt: „Also morgen abend bitte nicht zu vergessen — und daß keine dabei fehle! Dieses Losungswort geht schon die ganze Woche von Mund zu Mund, und gerade die hübschesten Mädchen sind es, die so begeistert das Lob von Hans Unterkircher, dem glänzenden Liebling der Musen und Grazien, singen. Er war ja immer der Apollo, und da trifft es sich denn ganz besonders gut, daß er auch morgen abend anläßlich seines Ehrenabends einen solchen darzustellen hat, nämlich den Apolon Sonnenschein in Jacob Gordins packendem yiddischen Schauspiel „Sappho" (ja nicht zu verwechseln mit der klassischen Tragödie Grillparzers)." Das weibliche Wesen, dem bei solcher Ankündigung nicht das unwiderstehliche Verlangen kommt, das Theater zu besuchen, hat sicherlich kein Herz im Busen.

Man darf gespannt sein, wen der geschäftskluge Direktor Schwartz sonst noch auf seiner Bühne gastieren lassen wird und ob es ihm gelingen wird, die alten Besucher des deutschen Theaters so nach und nach an sein Theater zu gewöhnen. Spaßig ists immerhin, daß gegen das Auftreten der deutschen Schauspieler von keiner Seite Bedenken laut werden, so lange sie nur nicht deutsch, sondern deutsch-jüdisch sprechen und daß ein „yiddisches" Theater nicht die geringsten Daseins-Schwierigkeiten hat. Uebrigens wird auch August Luchow (ehemals Lüchow), der stadtbekannte Speisehaus-Besitzer gegenüber dem Irving Place Theater, von diesen Theater-Verhältnissen in Mitleidenschaft gezogen. Während es früher nach Theaterschluß bei ihm gesteckt voll war, ist es jetzt leer. Zum Glück kann er's aushalten!

Wie die Theater sind auch die Oper und die Konzerte von der Influenza-epidemie schwer bedroht. Musikliebhaber sind darob in nicht geringer Sorge, denn die New Yorker Musik-Saison verspricht ein ganz neues Gesicht zu zeigen, das ihr durch den Krieg verliehen worden ist. Wenn dieses Gesicht früher ausgeprägt teutonischen Karakter trug, so wird es diesmal die Züge der Alliierten tragen, unter denen die Franzosen besonders erkennbar sein werden. Denn Französisch ist in New York unbestritten Trupf auch in der Musik. Auch hier ist der deutsche Rückzug und Verzicht auf den Sieg endgiltig. Allenthalben wimmelt es von französischen Namen in den Konzert-Programmen, seien es nun die Namen von Komponisten oder von ausübenden Künstlern, während man sich nach deutschen Namen vergeblich umsieht. Und doch — man muß es gerade den Franzosen lassen, daß sie deutsche Musik keineswegs völlig auszuschalten gewillt sind. Monsieur Monteux, der französische Dirigent am Opernhaus, der das Bostoner Symphonie-Orchester bis zum Eintreffen seines neuen Dirigenten Monsieur Rabaud leiten wird, hat zum Beispiel auf den Programmen des ersten und zweiten Konzertes in New York Händel, Schumann und Beethoven (7. Symphonie). Auch Walter Damrosch, der Dirigent des New Yorker Symphonie-Orchesters, und Josef Stransky, der das New Yorker Philharmonische Orchester leitet, haben nicht blos den deutschen Klassikern, sondern auch Modernen wie Brahms und Johann Strauß, dem Walzerkönig, einen Platz in ihrem Programm gesichert. Besondere Ursache, über den Wechsel der Dinge erfreut zu sein, hat der amerikanische Komponist. Er, der so lange als Prophet im eigenen Lande nichts galt, findet jetzt endlich offene Türen im Konzertsaal. Zu gönnen ist's dem so stiefmütterlich Behandelten sicherlich von Herzen.

H. F. Urban.

(Für die „Abendpost".)

Auf dem Geflügelhof.

Praktische Winke für den Geflügelhalter in Stadt und Land.

Beginnende Erkältungen.

Die ersten Symptome der Erkältung. — Der Nasenausfluß. — Entfernung der Ursachen und Behandlung der Erkältung.

Erkältungen beim Geflügel treten nicht plötzlich und über Nacht auf, sondern entwickeln sich allmählich. Schon frühzeitig machen sich aber gewisse Kennzeichen der nahenden Erkältung bemerklich. Werden diese rechtzeitig beachtet und wird dementsprechend eine frühzeitige Behandlung der Tiere eingeleitet, so kann fast immer dem Ausbruch der wirklichen Erkältung noch vorgebeugt werden. Werden dagegen die ersten Anzeichen der Erkältung übersehen oder nicht weiter beachtet, so verbreitet sich sehr leicht und häufig die Erkältung seuchenhaft über den ganzen Geflügelbestand. Der mit Recht so gefürchtete, ansteckende Katarrh, hierzulande besser als „Roup" bekannt, ist dann meistens die Folge.

Die ersten Symptome der Erkältung.

Gerade die jetzige Uebergangszeit ist bekanntlich für Erkältungen die gefährlichste. Es muß deshalb auch gerade jetzt besonders sorgfältig Umschau nach den ersten Anzeichen der Erkältung gehalten werden. Man statte dem Hühnerstall noch spät am dunklen Abend einen Besuch ab. Es ist dann leicht, unter den Hühnern auf den Sitzstangen diejenigen herauszufinden, die ein starkes Geräusch in der Luftröhre beim Atemholen entwickeln und überhaupt schwer, „rasselnd", atmen. Diese verdächtigen Hühner nehme man sofort heraus, sperre sie für sich getrennt ein und füttere sie reichlich mit Zwiebeln. Außerdem streiche man ihnen in die Nasenöffnungen und in den Hals hinein Vaseline. Am Tage wird der Geflügelstall selbst einer sorgfältigen Besichtigung unterzogen; die Decke und die Wände werden sorgfältig auf undichte Stellen untersucht, die etwa Zugluft verursachen könnten. Ferner überzeugt man sich davon, daß der Geflügelstall eine gut funktionierende Ventilation besitzt.

Der Nasenausfluß.

Am Morgen, bevor das Hühnervolk aus dem Stalle herausgelassen wird, werden die einzelnen Hühner sorgfältig daraufhin untersucht, ob sie beschmutzte und verschmierte Nasenöffnungen haben. Ein Huhn, das die ersten Spuren der Erkältung aufweist, sondert immer Feuchtigkeit durch die Nasenöffnungen ab. In dieser Feuchtigkeit sammelt sich Schmutz und Staub aus dem Erdreich des Stallbodens oder aus dem Futter an, bis sich um jede der beiden Nasenöffnungen eine dicke Schmutzkruste gebildet hat. Zeigt praktisch jedes Huhn dieses Sympton, so sollten sofort einfache, allgemeine Maßnahmen ergriffen werden. In vielen Fällen ist die Ursache ein zu dichtes Abschließen des Hühnerstalles, namentlich dann, wenn die Hühner viel im Freien zu laufen oder gar zu schlafen gewöhnt waren. Es ist deshalb dafür zu sorgen, daß der Hühnerstall auch während der Nacht reichlich Ventilation und frische Luft hat, ohne daß dabei jedoch Zugluft entsteht.

Die weitere Behandlung.

Ueberhaupt ist bei jeder Erkältung zunächst nach den Ursachen zu forschen, damit diese abgestellt werden können. Sodann ist für eine gute Funktionierung der Verdauung zu sorgen. Zu diesem Zwecke gibt man den Hühnern wöchentlich in drei Gaben eine Unze Glaubersalz (Epsom Salt) ins Futter. Ein Eßlöffel voll Glaubersalz genügt als leicht wirkendes Abführmittel in der Ration für vier Hühner. Im übrigen müssen gerade um diese Zeit die Hühner am Abend reichlich gefüttert werden, während man ihnen über Tag nur so viel Futter in die Streu wirft, daß sie reichlich zu tun haben, um sich zu sättigen.

F. F. Matenaers.

— Trinkeransicht. — Gast (zum andern): „Sie, ohne Getränke kostet das Mittagessen hier dreißig Pfenig mehr!" — „Ich trinke doch Limonade." — „Ist das auch e Getränk?"

Der falsche Agent.

Humoreske von Käte Helmar.

Der Komiker Franz Schubert und der erste Liebhaber Arthur Olfers saßen am Stammtisch und unterhielten sich über den Erfolg der heutigen Lustspiel-Premiere. Jeder schrieb natürlich sich selber den Beifall zu, den das Stück geerntet hatte. Nur darin waren sie einig, daß der Kritiker des Provinzblattes sicherlich ihre Vorzüge wieder nicht anerkennen würde.

„Was sagst Du bloß zu meiner Maske, Schubert? Fein, was? Ja, die Künstlerphysiognomie liegt mir." Olfers strich zärtlich mit der Hand über sein Kinn und versuchte ein geniales Lächeln auf seinen lippenlosen Mund zu zaubern, das seine Züge nur noch steifleinener machte.

Der Komiker lachte so umständlich, als ob er vor einer Phonographenwalze stände. „Maske?" rief er. „Nennst Du den flatternden violetten Schlips, den Du unter Deiner Visage befestigt hast, eine Maske? Stand Dir übrigens gar nicht zu Deinem gelben Teint. Ein bißchen mehr Rot hättest Du ruhig auflegen können. Die Lulu hätte Dir nicht gleich alles abgeküßt."

„Du mußt nicht über Sachen reden, die Du nicht verstehst, Schubert. Hätte die Lulu nicht so gepatzt, da hätt' ich meinen Beifall bei offener Bühne gehabt. Masken sind überhaupt nicht Deine Spezialität. Du weißt doch, daß Dir der Kritiker hier dasselbe gesagt hat."

„Na, auf den Esel pfeif' ich. Wenn ich erst mein großes Engagement in der Tasche hab' nach Berlin oder Hamburg —"

„Das erwartest Du schon jahrelang!"

„Und werd's auch erreichen. Aber vorher spiel' ich dem Kerl noch einen Streich, dem Kritiker, der behauptet, daß ich bloß immer der „Schubert" bin und keine gute Maske auf die Bühne bringe. Das muß er widerrufen", brüllte er, „so wahr ich Franz Schubert heiße."

„Da möcht' ich wissen, wie Du das anstellst. Er würde Dirs wohl verdammt übel nehmen, wenn Du ihn anulktest."

„Ich werd's schon schlau anfangen. Natürlich darf's nicht plump gemacht werden. Es muß ihm imponieren! Und Du wirst sehen, er amüsiert sich selbst über meinen Streich. Denn Humor hat er, das muß man ihm lassen."

„Na, Glück zu. Da wirst Du Dich aber beeilen müssen, denn Ende der Woche verreist er. Wie Du weißt, wohnt er unter mir, und da hörte ich gestern, wie seine Frau einen Agenten der Einbruchsversicherung an die Luft setzte. Wahrscheinlich haben sie sich über den Preis nicht geeinigt."

Der Komiker sperrte den Mund auf, daß er einem Frosch frappant ähnlich sah, nickte dann seinem Freund verständnisvoll zu und wiederholte: „Er muß widerrufen."

Dann stand er auf, knöpfte den Lodenkragen um, setzte den Schlapphut auf und verließ das Lokal, dem anderen die Bezahlung überlassend.

— — — — — — — — — —

Zwei Tage später saß der Kritiker mit seiner Frau beim Frühstück und las mit großer Befriedigung, was er über die letzte Premiere geschrieben hatte, als es läutete und das Mädchen einen Herrn meldete, der von einer Versicherungsgesellschaft käme.

Frau Bertha Hennig war sehr schlechter Laune.

„In dem Krähwinkel weiß natürlich jeder, daß wir verreisen. Das wird wieder so ein unverschämter Agent sein, der einem das Geld abnehmen will für nichts und wieder nichts."

Bertha öffnete die Tür, und auf ihr unfreundliches „Bitte" trat ein ziemlich beleibter Herr dienernd in das Zimmer. Das Gesicht mit der blauroten Nase, auf der eine schwarze Brille saß, und den ungepflegten grauen Backenbart sah nicht sehr vertrauenerweckend aus.

Er räusperte sich und begann mit etwas heiserer Stimme sich wegen seines Besuches zu entschuldigen. Aber er hätte gehört, daß die Konkurrenz so enorme Forderungen gestellt, und wolle nun seine Versicherung anbieten, bei welcher die Herrschaften weit vorteilhaftere Bedingungen hätten.

„Wieviel pro Mille nehmen Sie?" fragte Bertha kurz.

Der Agent nahm umständlich ein Notizbuch aus der Tasche, blätterte darin, tat, als ob er etwas ausrechnete, und bat schließlich, die Wohnung erst sehen zu dürfen.

Bertha führte ihn durch die drei Zimmer.

„Wo bewahren Sie Wertgegenstände auf, gnädige Frau?" fragte der Agent.

„Auf der Bank", erwiderte Frau Hennig sehr von oben herab.

„Hoho!" lachte der Fremde, räusperte sich schnell, als er merkte, daß Bertha ihm einen unwilligen Blick zuwarf, und betrat mit einer tiefen Verbeugung gegen den Hausherrn wieder das Wohnzimmer, das Notizbuch in der Hand.

„Wenn die Herrschaften gestatten", sagte er, sich zu dem Ehepaar wendend, „möchte ich vorschlagen, jährlich 5 Mark zu zahlen und 50 Pfennig Einschreibegebühr. Ich mache so kulante Bedingungen, weil mir daran liegt, mich heute bei Ihnen in einer Weise einzuführen, daß Sie meine Persönlichkeit — —"

„Schon gut!" unterbrach ihn Frau Hennig angenehm überrascht. „Bei diesem Preise ließe sich darüber reden. Wenn Du einverstanden bist", fragte sie pro forma ihren Mann, „zahle ich gleich, und Sie stellen mir die Quittung aus."

Der Kritiker nickte seine Einwilligung, der Agent erhielt das Geld, lieferte eine unleserlich geschriebene Quittung und versprach, noch Abends die gestempelt Bogen seiner Firma zur Unterschrift zu senden. Dann empfahl er sich.

„Merkwürdige Physiognomie", sagte kopfschüttelnd der Kritiker. „Sieht eher wie ein Einbrecher aus als wie ein Agent gegen Einbruch. Die richtige Räubervisage!"

„Ach was, Du hast immer Deine romantischen Ideen. Der war wenigstens ein reeller Geschäftsmann. Da siehst Du wieder, wie klug ich war, daß ich den Betrüger neulich rausgeschmissen habe."

Peter hörte gar nicht, was seine Frau sagte.

„Das wäre 'ne Maske", fuhr er fort, „für den verlotterten Journalisten gewesen bei dem Lustspiel vorgestern. Aber natürlich der Schubert, dieser Esel von Komiker, wird nie so was rauskriegen."

Und in Gedanken arbeitete er sein neuestes Essay aus über den Zusammenhang der Physiognomie mit dem Beruf, während seine Frau, höchst zufrieden mit sich, die Koffer zu packen begann.

— — — — — — — — — —

Es war noch keine Stunde vergangen, da kam ein Packträger mit einem Schreiben an Herrn Hennig. Peter erbrach das Kuvert, fand in eine Visitenkarte vom Komiker Schubert 5 Mark 50 Pfennige sorgfältig eingeklemmt und las folgenden Brief:

„Sehr geehrter Herr! Ich habe mir heute erlaubt, Ihnen eine kleine Szene vorzuspielen, um Sie davon zu überzeugen, daß es mir nicht an der Fähigkeit fehlt, Masken zu komponieren. Wenn Sie freundlichst von dieser meiner Begabung Notiz nehmen wollen, verspreche ich strengste Diskretion. Mit vorzüglicher Hochachtung, Franz Schubert."

Der Kritiker las den Brief ein paarmal, ehe ihm ein Licht aufging und er begrif, daß er gründlich hineingelegt worden war. Einen Augenblick ärgerte er sich, dann aber mußte er herzlich über die gelungene Mystifikation lachen. Schubert hatte seine Rolle wirklich famos gespielt, und Hennig war ihm eine Genugtuung schuldig. Trotz dem Widerspruch seiner Bertha verwendete er die 5,50 Mark zu einem Tönnchen Pilsener, zu dem er den Komiker einlud. Um Mitternacht waren die beiden Männer miteinander einig, daß Schubert der amüsanteste Komiker und Hennig der geistreichste Kritiker sei.

— Unbegreiflich. — Bauer (als er einem Maler Modell steht und es ihm schon zu lange dauert): „Warum photographierst mich denn nicht, — das geht doch geschwinder?!"

An den Geschäftsmann!

Wenn Sie einen Verkäufer hätten, der die deutsche Sprache spricht und das Vertrauen des deutschen Publikums besitzt, sollte es da nicht vernünftiger Weise anzunehmen sein, daß er Ihre Waaren für Sie unter seiner Kundschaft verkaufen könnte? Ihre Anzeige, gedruckt in deutsch in der

„Abendpost"

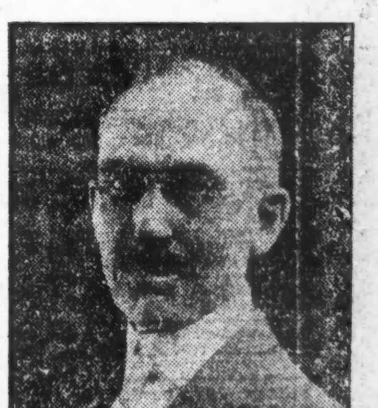
wirkt als Ihr Verkäufer und legt Ihre Verkaufs-Argumente einem Deutschen kräftiger vor, als Sie es auf irgend eine andere Art erhoffen können.

Ein Viertel der Einwohnerschaft Chicagos ist deutsch. Unsere Zirkulation (garantirt von dem **Audit Bureau of Circulations**) bietet den einzig sicheren und zuverlässigen Weg, das Feld wirksam zu decken und Resultate bei Leuten zu erzielen, welche die Mittel dazu haben, auf Ihre Angebote einzugehen.

Die „Chicago Bar Association" sagt Folgendes über

Charles A. Williams

demokratischer Kandidat für Richter des Stadtgerichts:



„**Charles A. Williams**, Demokrat, 56 Jahre, geboren in Jefferson, Wis., wohnt: 3516 Janssen Ave., besuchte die öffentlichen Schulen und die staatliche Normalschule von Winona, Minn. Graduierte 1884 von der juristischen Abteilung der Universität von Wisconsin, praktizierte in Chicago 31 Jahre. Zum Richter des Stadtgerichts 1910 gewählt bekleidete er das Amt 6 Jahre, war 2 Jahre Hilfs-Countyanwalt und 4 Jahre Anwalt des staatlichen Gesundheitsrates. Mitglied der „Chicago Bar Association". Machte sich als Stadtrichter einen ausgezeichneten Namen. Er paßt für das Amt."

Charles A. Williams war während seiner früheren Amtszeit als Stadtrichter ehrenhaft, gerecht, unparteiisch und bedachtsam, und er sollte gewählt werden. Er heiratete 1889, wohnt jetzt mit seiner Frau und 2 Kindern Nr. 3516 Janssen Ave., 26. Ward. Er ist Mitglied des Iroquois Club von Chicago, der Wisconsin Society von Chicago, der Royal League u. der Elks.

Seine Nomination wurde von jeder Zeitung in Chicago befürwortet und er erhielt infolgedessen bei den Vorwahlen die dritthöchste Stimmenzahl.

Hernach empfahlen ihn die Chicago Bar Association und die Illinois Lawyers' Association, woraus sich ergibt, wie geachtet er bei seinen Kollegen ist.

Anzeige

— Instruktion. — „Weshalb beschreibt die Geschoßbahn eine Kurve?" — „Nach dem Gesetz von der Anziehungskraft." — „Ach was, nach der neuen Schießvorschrift natürlich."

— Sein Quantum. — Patient: „So a Maßerl sechs trink' i schon pro Abend." — Arzt: „Das ist aber viel zu viel für Sie." — Patient: „Der Witz is guat, Herr Doktor!"

— Ausweis. — Gendarm: „Können Sie sich ausweisen?" — Handwerksbursche: „Das ist Sache der Polizei, — die weist mich überall aus!"

— Verdächtig. — Bader: „Drei Zähn' müssen unbedingt 'raus!" — Patient: „Was? Gleich drei? Dir fehlt wohl noch 's Geld für 'n Mietzins?"

UMI

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Das Beschwerdebuch."
Cohans Grand. — „A Tailor-Made Man."
Colonial. — „Jack o' Lantern."
Cort. — „Lombardi Ltd."
Garrick. — „Rocka-Bye Baby."
Illinois. — „Flo-Flo".
La Salle. — „Oh Look!"
National. — „The Thirteenth Chair".
Olympic. — „Three Faces East."
Powers'. — „Happiness".
Princeß. — „The Little Brother."
Studebaker. — „A Cure for Curables."
Woods'. — „The Crowded Hour."
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Burgnieppy, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Tag-Porters verlangt.
Sofort nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 9. Floor.
Marshall Field & Co.
Retail. frsa

Verlangt: Eisenblech-Arbeiter, sowie Löther mit Erfahrung an galvanisiertem Eisen. Erster Klasse Fabrik, bester Lohn; stetige Arbeit, Tag oder Nacht. Oxweld Acetylene Co., 3626 Jasper Place. Ashland Ave. Car bis 37. Str., geht zwei Blocks östlich. 2nov1wX

Verlangt: Guter Hohlschleifer für Rasiermesser. Stetige Stellung. Theo. A. Koch & Co., N. Wells und Huron Straße. do—sa

Verlangt: Kohlengräber; verheiratete und ledige Männer; stetige Arbeit; notwendige Industrie; Fahrgeld vorgestreckt. Vorzusprechen abends oder Sonntags in 1820 S. Ashland Ave., nahe 18. Str.

Verlangt: Chirurgische Instrumentenmacher, sowie Junge oder junger Mann mit etwas Erfahrung in Maschinenwerkstatt. B. Mueller & Co., 1771—83 Ogden Ave.

Verlangt: Wurstmacher. Meier & Co., 2863 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann in mittleren Jahren in Shippingroom; muß geschickt sein mit Carpenter-Werkzeug und Kisten machen. 3051 W. Lake Str. fason

Verlangt: Mann als Helfer in Dairy. 3509 N. Ashland Ave.

Verlangt: Schneider an Röcken. Otto, 20 W. Division Str. fason

Verlangt: Junger Mann für Fabrikarbeit. 2526 W. Congreß Str. fr—son

Verlangt: Sofort, kräftiger junger Mann für Hausarbeit. Spricht vor bei Mr. Barnstein, 525 S. Ashland Blvd. frfason

Verlangt: Nüchterner Mann für Porterarbeit. 822 W. Erie Str.

Verlangt: Carpenter für Fabrik und allgemeine Reparaturen an Häusern; stetiger Mann gewünscht. Man gebe Alter und Lohn an. Adr.: P. 1791 Abendpost. fason

Verlangt: Wurst-Stopfer; hoher Lohn. 932 W. 38. Place. 2nov1wX

Verlangt: Mann von angenehmer Persönlichkeit, der fähig ist, zu Leuten zu sprechen und zu interviewen. Erfahrung nicht nötig. Referenzen müssen strengste Untersuchung in Bezug auf Ehrlichkeit und Rechtschaffenheit vertragen können. Die Stelle bietet dauernde Verbindung mit Gelegenheit zur Verbesserung. Anzufragen 514 First National Bank Bldg., Chicago. fason

Verlangt: Janitor, verheirateter Mann, keine Kinder, 21 Flats; Dampfheizung; muß im Stande sein, gewöhnliche Reparaturen zu machen; $70 monatlich und drei Zimmer. Vorzusprechen in der Office von John N. Smyth, Zimmer 3, 716 West Madison Str. fason

Verlangt: Verheirateter Mann, der polnisch spricht, am Bierwagen; stetige Arbeit; guter Lohn. Zu erfragen: 815 Webster Ave. fason

Verlangt: Aelterer deutscher Mann um Dampfheizung zu besorgen und im Saloon zu helfen; guter Lohn. N. Albert & Co., Elston und Irving Park Boulevard. 2nov1w

Verlangt: Aelterer Mann, der sich im Hause nützlich machen kann. 6846 So. Halsted Str. fason

Verlangt: Ein Stallmann; guter Lohn für willigen Arbeiter. Edward J. Meyers, 315 West Madison Str.

Verlangt: Wurstmacher und Helpers. Agar Provision Co., 310 N. Green Str. fasomo

Verlangt: Zweiter Bartender. 2358 Belmont Ave.

Verlangt: Oyer, stetige Arbeit. Guter Lohn. H. C. Brenning, 3527 No. Clark Str.

Verlangt: Helper an Cakes. 1971 N. Halsted Str. fason

Verlangt: Wächter, guter, zuverlässiger, nüchterner Mann, mitteljährig; guter, leichter Platz. 1709 Sedgwick Str. Spricht vor zwischen 1 und 4 Uhr. frfaso

Verlangt: Mann, in Möbelladen zu arbeiten. Stetige Stellung für richtigen Mann. 2618 W. Division Str. frfason

Verlangt: 10 Männer für Arbeit in Stockyards, $4 den Tag. 172 W. Van Buren Str., Basement. frsa

Verlangt: Schreiner und Schlosser für Samstag nachmittags und Sonntags zur Aushilfe. 1040 West Lake Str. frsa

Verlangt: Erstklassiger Wurstmacher; hoher Lohn. 2639 S. Harding Ave. frfason

Verlangt: Gute zweite Hand an Brot und Cakes. 2518 West 59. Straße. frsa

Verlangt: Geübter Messingarbeiter für feine Lampenarbeit. 1731 N. Wells Str., hinten. frsa

Verlangt: Sticker an Schweizer Handmaschinen; stetige Arbeit und gute Bezahlung. J. J. Naef, 3748 N. Lincoln Str. dofrsa

Verlangt: Guter Bäcker, stetige Arbeit, alle moderne Maschinen im Shop, als zweite Hand; gute Gelegenheit Vormannstelle zu bekommen; Reise vergütet. Adressiere mit Angaben von Einzelheiten, Alter und Lohnansprüche an Chas. Pahl, 1078 Main Str., Dubuque, Iowa. midofrsa

Verlangt: Junger Bursche für Grocerystore auf dem Lande. Gutes Heim und Gelegenheit für Erholungsbedürftigen. Adr.: Z 1465 Abendpost. mi—sa

Verlangt: Bartender, der keine Arbeit scheut; muß sich anderweit nützlich machen, wenn nötig. Adr.: N 1192 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Ein Feuermann und ein Treibhausmann, gute Bezahlung, Board und Zimmer im Hause; stetige Stellung. Nehmt Milwaukee Elevated oder Northwestern bis Lake Forest. Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. 30okl1wX

Verlangt: Kegelaufsetzer, von 7 bis 12 Uhr abends. 615 N. Wells Str. frsa

Verlangt: Feuermann für Tagarbeit. 1872 Clybourn Ave. frfason

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Nebenverdienst: Herren mit Bekanntenkreis oder Verkaufstalent können $100 und mehr die Woche verdienen ohne Berufsstörung. Hochbezahlte Lebensstellung späterhin, wenn erwünscht. Schreiben Sie um Auskunft an Z. 1472 Abendpost. sa—mi

Verlangt: Mann für alle Arbeiten, geschickt mit Carpenter-Werkzeug. Nachzufragen bei The H. Piper Co., 1610 N. Wells Str. frfason

Verlangt: Uhrmacher und Fitters an Schweizer und amerikanischen Uhren; Stückarbeit; Ihr könnt hohen Lohn verdienen. Alter & Co., 165 W. Madison Straße. frfason

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jl*X

Verlangt: Beef Boners; hoher Lohn. 9101 Baltimore Ave. frfason

Verlangt: Für sofort, zwei ledige, fleißige und nüchterne Männer für Farmarbeit, Deerfield Ill. Einer für allgemeine Landarbeit und einer für Geflügelzucht usw. Stetige Arbeit für die richtigen, erfahrenen Leute. Lohn $40 oder mehr, sowie Room und Board. Offerten unter M 1876 Abendpost. dosa

Verlangt: Stallmann um Pferde zu reinigen und Harneßer, $18 wöchentlich und vier Zimmer Flat frei. Zu erfragen: 3421 North Halsted Str. fason

Verlangt: Bäcker, dritte Hand, oder Helfer an Brot und Cakes. 1158 Ost 55. Str.

Verlangt: Aelterer Mann für Fabrikarbeit; Erfahrung nicht nötig. 2114 Ogden Avenue. 2nov2wX

Verlangt: Wurstermacher, junger Mann als Stopfer. Nachzufragen: 2334 West Lake Str. fason

Verlangt: Alter Mann um Office zu reinigen. 2133 N. Clark Str.

Verlangt: Erster Klasse Mann an Brot und Rolls; einer der selbständig arbeiten kann. 3149 Lincoln Ave. fason

Verlangt: Erfahrener Teamster, stetige Stelle; guter Lohn. Zu erfragen: 1000 N. Halsted Str. frfason

Verlangt: Ein guter dritte Hand Bäcker an Cakes und Biscuits. Adr.: A T 707 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Trockenreiniger, guter Lohn und stetige Arbeit. August Guenther, 318 Ost 35. Str. Tel.: Douglas 3274. frfaso

Verlangt: Zwei Scheerenmacher um wundärztliche Scheeren zu schleifen und repariren. — Sharp & Smith, 65 E. Lake Str.

Verlangt: Männer für Fabrikarbeit; ebenfalls ältere Männer für leichte Arbeit. Schultz, 531 W. Superior Str. dofrsa

Verlangt: Mann für Küchenarbeit. 1528 N. Clark Str. dofrsa

Verlangt: Mann, um wundärztliche Instrumente zu reparieren. Sharp & Smith, 65 Ost Lake Str. di—sa

Verlangt: Guter Junge, 15 bis 16 Jahre alt, in Apotheke zu arbeiten. 5058 S. Ashland Ave. 28okl1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Ehepaar, 40 bis 50 Jahre alt, in bequemem Vorstadt-Heim; Mann, um Rasen, Garten und einige Hühner zu besorgen, Frau für Hausarbeit, muß gut einfach kochen können, kein Waschen oder Bügeln. Gebe guten Lohn und Heim an fähiges Ehepaar, das willens ist, angemessene Dienste zu leisten; muß Empfehlungen haben. Adr.: Z. 1471 Abendpost. fason

Verlangt: Kinderloses Ehepaar in mittleren Jahren für Boardinghausarbeit, Geschirrwaschen und bei der Tafel aufzuwarten; Lohn $100 den Monat, Zimmer und Beköstigung; ständiger Winter- und Sommerplatz für die richtigen Leute. Bei Wolff & Marube, 571 Morton Ave., East Hammond, Ind. 1nb1wX

Verlangt: Ehepaar ohne Kinder für Janitorarbeit; 6 Flats; Nordseite; freie Wohnung und Gehalt; Mann kann Beschäftigung nachgehen. P 1796 Abendpost. frfason

Verlangt: Erster und zweiter Gemüsekoch, Mädchen oder Mann, und ein Mädchen für Bäckerei, an Cake zu helfen in Loop-Restaurant. Adr.: M 1828 Abendpost. mifrfaso

Verlangt: Ehepaar für Reinhaltung von 6-Zimmer-Wohnung, freies Mitwohnen, Licht und Heizung. Janitor, 4919 Lake Park Ave. Tel. Kenwood 10147. dofrsa

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Verheirateter Mann, praktisch mit Werkzeug, kann feuern, sucht passende Beschäftigung. Minges, 2450 Seminary Avenue. fasonmo

Gesucht: Verheirateter Mann mittleren Alters, mit Dampfheizung vertraut, sucht sich zu verbessern. Adr.: Z 1658 Abendpost. fasomo

Gesucht: Perfekter, erstklassiger Koch, Chef, wünscht Extra-Arbeit für Sonntags. Albert Mann, 226 West North A ve. fason

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre, wünscht das Tool- und Die-Machen Handwerk zu erlernen. A. Krupp, 1927 Burling Str. fasonmo

Gesucht: Cakebäcker, gelernter Konditor, perfekt an Cakes und French Pastry, guter Dekorateur, sucht Stelle zur Leitung eines Geschäfts oder als Vormann. Adr.: O 2235 Abendpost. frfason

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit. Angenehme Umgebung und vorzügliche Bezahlung. Chicago Embroidery Co., 1715 W. Ohio Str., nahe Metr. L. do—son

Verlangt: Mädchen oder Frauen, um Pickles zu sortieren und zu schneiden; $9 zu Anfang; Beförderung sobald wie fähig. 2006 S. Western Ave. famo

Verlangt: Mädchen, um Karten zu packen; stetige Arbeit. Stauder Engraving Co., 231 N. Wells Str. fasonmo

Verlangt: Mädchen für Arbeit in Wurstzimmer; hoher Lohn. 932 W. 38. Place. 2nov1wX

Verlangt: 20 erfahrene Frauen, um Lumpen zu sortieren; stetige Arbeit und guter Lohn. P. Goldman, 1820 W. 14. Straße. 1nov1wX

Verlangt: Gute Hand- und Maschinen-Näherinnen. Vorzusprechen: Steyer & Co., 720 S. Michigan Ave. do—sa

Verlangt: Frauen für Konzert; müssen 200 Pfund wiegen; Verdienst bis 50 Dollars die Woche. Adr.: M 1878 Abendpost. frfason

Verlangt: Mädchen im Assembling Department, auch für Punchpreß-Arbeit. The Bone Needle Co., 4343 Ravenswood Ave. fafe

Verlangt: Wurstmacherinnen und Helpers.— Agar Provision Co., 310 N. Green Str. fasonmo

Verlangt: Mädchen als Kellnerin im Restaurant; guter Lohn, 148 W. North Ave. frfaso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für halbe Tage im Bäckerladen, 3059 Southport Ave. 'Phone: Graceland 9781. fason

Verlangt: Mädchen und Frauen, Candy einzuwickeln; hoher Lohn bezahlt. Nachzufragen: Paul F. Beich Co., 122-28 S. Green Str. 24ol*X

Verlangt: Frau oder Mädchen, Schürzen zusammenlegen, soll Kraftmaschinennähen verstehen; stetige Arbeit, hoher Lohn und Bonus. D. Friedlander & Co., 920 W. Randolph Str. 28okl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Frauen für Reinmachen verlangt.
Nachtarbeit, von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Sofort nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 9. Floor.
Marshall Field & Co.
Retail. frsa

Hillman's.
Verlangt: Frauen für Reinmachen und Abstauben; Tagarbeit; stetige Stelle und höchster Lohn. Nachzufragen in der Office des Superintendenten auf dem 4. Floor.
State und Washington Str. frfason

Verlangt: Erfahrene Operators an Hemstitch und Singer Stickerei-Maschine. Höchste Bezahlung und stetige Arbeit. Ebenso Mädchen zum Lernen. Wir zahlen $12 die Woche während der Lehrzeit.
Chicago Embroidery,
1715 W. Ohio Str., nahe Metropolitan. do—son

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; mehr Lohn als sonst bezahlt wird; Zimmer mit privatem Badzimmer. 429 Wellington Ave., 1. Floor. Telephon Graceland 72. fasonmo

Verlangt: Köchin in Restaurant; 6:30 morgens bis 4 Uhr nachmittags; keine Sonntagarbeit; $18 die Woche. 21 N. Dearborn Str.

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen in kleiner Familie. 843 Drexel Square, 2. Apt. frsa

Verlangt: Küchenmädchen für allgemeine Arbeit; $9.00; keine Sonntagarbeit. The Harmony Cafeteria, 21 S. Dearborn Str. fason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; muß gut kochen können; keine Wäsche, guter Lohn, schönes Heim, 2 in Familie, in Oak Park. Frau in mittleren Jahren mit Tochter (in Hochschulalter) nicht ausgeschlossen. Tochter könnte nach der Schule ihrer Mutter bei der Arbeit helfen und am Tisch aufwarten. 606 Iowa Str., Oak Park, Ill. Telephon Oak Park 1677. frsa

Verlangt: Eine ältere Frau, welche etwas vom Saloongeschäft versteht, als Haushälterin, kann eigene Möbel haben; schöne Zimmer. Adr. N 2372 Abendpost. fason

Verlangt: Alte, ehrliche Frau für leichte Hausarbeit bei alleinstehender Frau. 2304 W. 48. Place, nahe Western Ave. faso

Verlangt: Mädchen oder Frau mit Kind für Hausarbeit; guter Lohn, gute Stelle. 442 St. James Place. 2nov1wX

Verlangt: Aeltliche Frau, leichte Stelle, guter Lohn, gute Heimat. 442 St. James Place. 2nov1wX

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit, stetig, $5, gutes Heim. Nachzufragen 3153 Southport Ave., 2. Flat. fason

Verlangt: Frau, um nach Süd Dakota zu gehen; gute mitteljährige, erfahrene Haushälterin, in Witwersheim, um das Haus und zwei Kinder von 5 und 8 Jahren zu besorgen. Sofort persönlich anzufragen in 303 E. 47. Str., Chicago.

Verlangt: Waschfrau für Montags oder Mittwochs; stetige Arbeit; in guter Familie. 1636 So. Millard Ave., 2. Apartment. 'Phone: Lawndale 6471. fason

Verlangt: Aeltliche Frau für leichte Hausarbeit. 2909 West Diversey Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; keine Wäsche. Sobel, 1609 Jarvis Ave. 'Phone: Rogers Park 5636. fason

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim und guter Lohn, 4741 No. Spaulding Ave., 2. Apartm. fason

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; zu Hause schlafen; kleines Apartment; keine Kinder. 4701 N. Drake Ave. Telephon: Irving 8430. sonmodi

Verlangt: Aeltere Frau bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 4 Zimmerflat. $6. 3500 Montrose Ave., Ecke St. Louis Ave. 'Phone: Irving 6782.

Verlangt: Frau für Waschen, Bügeln und Reinmachen an 3 Tagen in der Woche, $3.00 per Tag. 6513 Cottage Grove Ave. fason

Verlangt: Gute Waschfrau für Donnerstags und Freitags. Telephon: Midway 2806. fason

Verlangt: Nachtköchin und Küchenfrau für kurze Stunden. 753 North Ave. famo

Verlangt: Verständiges Mädchen oder Frau für Arbeit in Roominghaus, Joliet, 111 Jefferson Str. Telephon 2417 Joliet. mi—sa

Verlangt: Gute zweite Köchin; guter Lohn. Nahe Hochbahnstation. The Waldorf Catering Co., 233 Ost 55. Str. 28okl1wX

Verlangt: Geschirrwascherin in Restaurant. 1024 W. 12. Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, großer Lohn. 4428 Vincennes Ave., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Alte Frau, um Mutter mit Baby zu helfen; gutes Heim. Tel. Kedzie 3408. dofrsason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau für Hausarbeit; keine Wäsche. 824 Bradley Place. Tel. Wellington 31. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit; drei Erwachsene; muß kochen können. Gutes Heim. Nachzufragen im Drug Store 331 E. 47. Str. 31okl1wX

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 2503 West Chicago Ave. dofrsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, guter Lohn. 908 S. Ashland Blvd., 2. Apt. Tel. Seeley 2555. dofrsa

Verlangt: Frau für Zimmerarbeit; guter Lohn und Flat in Garage. 1551 N. La Salle. frfason

Verlangt: Ungarisches Mädchen oder Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; 2 in der Familie. 3150 Logan Blvd. Telephon: Belmont 682. frfason

Verlangt: Ein gutes, ehrliches Mädchen oder Frau für Haus- und Küchenarbeit; keine Wäsche; Stunden von 8 bis 5 oder ganz hier bleiben. 2024 S. Western Ave. frsa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim; $10 die Woche. H. Blum, 4828 S. Ashland Avenue. 'Phone: Yards 331. 30okl1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Wäsche; 3 in Familie. Dr. Dencker, 4200 N. Hermitage Ave. Telephon Lake View 2320. frfason

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit von 7 Uhr morgens bis 3 nachm. 232 N. Peoria Str., Ecke Fulton Market. frsa

Verlangt: Köchin und für Dinnerarbeit, Böhmin oder Ungarin. 5316 Hyde Park Blvd., 1. Apt. Tel.: Blackstone 4427. frfasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Eine ältere Frau, ungefähr 60 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Zu erfragen: 1529 Cleveland Ave., 1. Flat. Mrs. N. Werdell. fason

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit; eine die ein gutes, stetiges Heim wünscht. 3059 Southport Ave. fason

Verlangt: Frau oder Mädchen, erfahren in der Hausarbeit und im Milchladen mitzuhelfen. 2026 West 21. Place. fason

Verlangt: Frau für Hausarbeit. R. Hahn, 4032 N. Francisco Ave. fason

Verlangt: Frau einige Stunden den Tag, um bei der Hausarbeit und Bügeln mitzuhelfen. 1008 North Lawndale Ave.

Verlangt: Frau zum Reinmachen jeden Samstag. Nehmt Division Str. Car bis Austin Ave., nur 2 Blocks von Car. Nachzufragen zwischen 6 und 8. 929 N. Taylor Ave., Oak Park.

Verlangt: Starkes Mädchen für Roominghaus. 426 Sherman Str. midofrsa

Verlangt: Businesslunchköchin. 426 Sherman Str. midofrsa

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie; gutes Heim. 3334 W. North Ave. 30okl1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Wilmette; muß einfach kochen können; keine Wäsche. Lohn $11 die Woche zum Anfang. Tel.: Kenilworth 176. 29okl1wX

Verlangt: Frauen zum Reinmachen in Theater. Nachzufragen den ganzen Tag. Palace Theatre, 12. und Blue Island Avenue. 29okl1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Science Nurse wünscht Stellung für Krankenpflege. Tel. Lincoln 9345. 2nv1wX

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem besseren Herrn. Offerten zu richten an Meta Kirchberg Barthalmeus, 610 York Place. Tel. Graceland 5655. fason

Gesucht: Zwei deutsch-ungarische Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit; können waschen, bügeln und einfach kochen. 2310 Winnemac Ave., 2. Floor.

Gesucht: Oesterreicherin, gute Köchin, sucht Stelle in kleiner Privatfamilie; Nordseite. — Josephine Csaplovits, 1868 Dayton Str., 2. Floor, hinten. fason

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 9ol,1mtX

Fachschulen und Unterricht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch. 637 North Ave. Tel.: Lincoln 5147. 12sp,misason*

Zither-, Mandolin, Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Av. 'Phone Diversey 8269. ol26,27,no2,3

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Hemorrhoidal Salbe gegen blutende und blinde Hämorrhoiden 50c und $1.00. — Sultich Krampf-Salbe gegen Adernerweiterung, Adernverknotung, $1.00 und $2.00.— Rheumaticura, das einzige Naturmittel gegen Gicht, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus, $1.75, 3 Flaschen $4.50.— Begale's Magenpulver, ein erprobtes Mittel gegen chronische Magenkrankheiten, 50c per Schachtel, 6 für $2.50. — Fluxor-Pulver für Krankheiten der Frauen und Mädchen, $1.00 per Schachtel, 3 für $2.50. — Extraho, ein neues empfehlenswertes Mittel gegen Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, $2 die Flasche, 3 Flaschen $5. — Brust- und Lungentee gegen Husten, Lungen- und Halsbeschwerden, 50c per Schachtel, 6 für $2.50; auf Wunsch per Post zugesandt.
Begale's deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Str., Chicago.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist, Dr. M. Schwimmer, 625 North Ave. 20mz,misamo*

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Straße. 20sep,sa*

Das Chicago Home-made Haar Remedy Nr. 1 befördert den Haarwuchs, beseitigt Schuppen. Nr. 2 nur gegen graue Haare; deckt in 10 Minuten; ist keine Farbe, nur eine Deckung. Ist wegen Teuerung nirgends mehr zu haben als bei der Fabrikantin Frau Sophie Luebke, 2248 N. Halsted Str. 26oknov2

Zöpfe werden aus Kämmhaaren auf das Reellste verfertigt. 2248 N. Halsted Str. Frau Luebke. 26ok2nov

Veraltete Blut- u. Hautkrankheiten, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Rheumatismus, Nervosität, Schwindelanfälle beseitigt in kurzer Zeit Begales Kräutertee; Packet 25c; 5 Packete $1. Versandt per Post. Begales deutsche Apotheke, 1654 Larrabee Straße. 4dez,sa*

Bargain: Blauweißer Damen-Diamantring, wert $150, für $75. Telephon: Garfield 7989. mi—sa

Haus-Pointing, Papering preiswert. Calsomining, Zimmer $3. „Hoff", Humboldt 6774. 29okl1mX

Brumliks beste deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Ave. 29okl1mX

Plastering, Pointing Brickwalls, Schornstein-Reparaturen gut ausgeführt. H. Frank, 2134 Larrabee Straße. 29okl1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. 1jl*X

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Petersen's Schuhen und Fuß-Spezialitäten, 23 Süd Wells Straße, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Carpenter, 28-jähr. Erfahrung, Umbau, Reparaturen, Porches, Treppen, Sturmfenster, Garages, mäß. Preise, Stunde od. Kontrakt. Scharmach, 1426 N. Clark Str. Tel. Superior 7072. 27ok,sonmidofa,1mt

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bußlinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,sadido*

Gesellschaft des praktischen Christentums, 605 Belmont Ave., Ecke Broadway, 3. Floor. — Sonntag abend 7:30 Uhr Vortrag, Heilen Mittwoch abend 8 Uhr. Freunde willkommen. ol26sadido1mt

Krankenpflege, alte oder leicht geisteskranke Personen, in meinem eigenen Heim. Telephon Graceland 3934. frfason

Alle schmerzenden Füße werden kuriert. — Uhl, 6315 S. Halsted Str. 27okl1wX

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 7,b*X

Alphonse Leflow, rühmlichst bekannter deutsch-ungarischer Advokat, auf Verlangen zahlreicher Nordseite Klienten Kanzlei eröffnet 335 W. North Ave. Telephon: Diversey 2799. Stadt-Office: Zim. 816, 111 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 7735. Allerlei hiesige und heimatliche Angelegenheiten. 2nosadido1mt

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Straße. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei Zimmer 505 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm. und 1572 N. Halsted Str von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30d4*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktiziert in allen Gerichten Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 5 Zimmer, elektrisches Licht, $16. 2328 Belmont Ave. frsa

Zu vermieten: Schöne 4-Zimmer-Wohnung, Bad, $12. 4110 N. Robey Str.

Zu vermieten: 6 Zimmer, $19. 248 Beethoven Place nahe Wells. Gehdistanz.

Zu vermieten: Moderne, helle, 5 Zimmerwohnung; Brickhaus; gute Carverbindung; sehr billig; an gute Leute; Ofenheizung. 3343 Irving Park Blvd.

Zu vermieten: Billig, 5 Zimmer, unten; mit Bad. 1030 Oakdale Ave.

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, mit Bad; gute Fahrgelegenheiten; $13. 1524 Clybourn Ave., zweiter Floor.

Zu vermieten: 4 Zimmer Basement Apartment; Dampfheizung. Norris, 1339 Early Ave. Telephon: Sunnyside 8103. fason

Zu vermieten: 4 helle, reine Zimmer. $10. 1418 Orleans Str.

Zu vermieten: 3 helle Zimmer mit Bad und Gas. $12. 302 West Goethe Str.

Zu vermieten: 4 Zimmer Cottage, mit oder ohne Barn; billig. 1024 N. Western Avenue. Telephon: New Castle 733. fason

Zu vermieten: 4 helle Zimmer, $12. 1438 Belmont Ave. fasonmo

Zu vermieten: 4 helle, reine Zimmer; Toilet; $10. 1933 Sheffield Ave.

Zu vermieten: Kleine 2 Zimmerwohnung; Gas, Toilet; $5; Hinterhaus. 1477 Larrabee Str., nahe North Ave.

Zu vermieten: 2 Zimmer, oder frei für etwas Hausarbeit. Mrs. Tschauschner, 1520 Nelson Str.

Zu vermieten: 6 helle Zimmer; große Attic und Porch; $20. 2416 Orchard Str. fason

Zu vermieten: 3 Zimmer, Bad und Porch.— 1952 Dayton Str., 2. Floor. fason

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, 2. Stock, $11, und 3 Zimmer, $5. Adr.: 2624 Attrill Straße, nahe Armitage Ave. fason

Zu vermieten: 4 helle obere Zimmer mit Toilet und Gas; $10. 3721 N. Troy Straße.

Zu vermieten: 5 helle, reine Zimmer mit Toilet. 1822 Orchard Str.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer; sehr billig. 1881 Clybourn Ave., vorn.

Zu vermieten: 3 helle Zimmer und Bad; Dampfheizung; Basement Flat. 722 Addison Str., nahe Broadway. 5 Zimmer, Ofenheizung, 3. Flat. 251 Siegel Str. Phone: Wellington 1091. fason

Vermiete dampfgeheizte 7 Zimmer, Janitor, nur $35, gute Leute. Tel. Lincoln 6333. fason

Vermiete schöne 4 Zimmer, Toilet, Porch, $12. 1133 Marianna Str., nahe Lincoln Ave. fason

Zu vermieten: 7 Zimmer, modern, $20; Ofenheizung. 1358 North Park Ave., nahe Schiller. frfason

Zu vermieten: 4 Zimmer, Bad, $12; Wintermonate billiger. 3417 N. Hoyne Ave. didosa

Zu vermieten: 4 Zimmer, hell, rein, modern, Gas, Toilet; $8. 508 W. 28. Straße, nahe Wallace. frfason

Zu vermieten: 4 Zimmerflat, billig. 4137 N. Oakley Avenue. frsa

Zu vermieten: Modernes 5 Zimmerflat. — 5031 Cullom Ave. frsa

Zu vermieten: Vier helle Zimmer, Gas und Toilet, $8. 1910 Wellington Ave. mi—sa

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, $16. 4 Zimmer $8. 1421 Hudson Ave. 28okl1wX

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: Unmöblierter schöner Parlor und Schlafzimmer in Privatfamilie an Ehepaar; Dampfheizung. 4414 N. Clark Str., 3. Apartment. Tel.: Ravenswood 1762. fason

Gut möbliertes Vorderzimmer mit Alkoven an leichten Haushalt, auch Schlafzimmer zu vermieten. 1308 N. La Salle Str. fason

Zu vermieten: Ein freundliches Zimmer — Dampfheizung. 2329 Cleveland Ave., 1. Flat.

Zu vermieten: Dampfgeheizte, neu möblierte Frontzimmer mit laufendem Wasser in erstklassigem Haus. 3264 Ellis Ave., Ecke 33. Str. fason

Anständiger, gebildeter Herr findet gemütliches, sauberes Heim bei alleinstehender Dame; kleine Miete; gute, ruhige Gegend; beste Transportation. 3920 Greenview Ave., 1. Flat. fason

Nehme ein Kind in Board, nicht unter 6 Jahren; gutes, reinliches Heim. 1661 North Richmond Str., 2. Flat. fason

Zu vermieten: Front-Bettzimmer; Dampfheizung; mäßiger Preis. 549 Garfield Avenue, 1. Flat.

Zu vermieten: Einfaches Zimmer; Kochgelegenheit; Dampfheizung; Bad. 1612 Cleveland Avenue. fasonmo

Zu vermieten: Fein möblirtes Frontzimmer an anständigen Herrn. 1640 Sedgwick Str., 2. Flat.

Deutsche Frau vermietet helles Zimmer an Mädchen oder Frau. Separater Eingang. — 1840 Larrabee Str., 2. Flat, hinten.

Mann mit Kindern findet Board. 1938 Howe Straße.

Zu vermieten: Zimmer, gegenüber Lincoln Park; modern; Topfloor. 1844 N. Wells Str. fason

Deutsch-ungarische Frau wünscht eine Frau im Zimmer. 1654 Burling Str.

Zu vermieten: Warmes Zimmer; Miete kann abgearbeitet werden; auf Wunsch Frühstück; auch Haushaltungszimmer. 1955 Lincoln Ave. Telephon: Lincoln 683.

Verlangt: Roomers, Carverbindung mit drei Linien und Hochbahnstation. 1631 N. Halsted Straße. fasonmo

Frau wünscht 1 oder 2 Boarders. Bitte vorzusprechen. 3044 Clybourn Ave., 1. Flat.

Vermiete warmes Junggesellenzimmer, zu $2.50; für zwei $3.00; Gehweite. 58 West Elm Str., Apartment 4. fason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer mit Alcove, Dampfheizung, elektr. Licht, bei Privatfamilie. 706 Garfield Ave., 1. Flat. Tel. Lincoln 9382. mifason

Vermiete möblierte Zimmer, dampfgeheizt, mit oder ohne Board (Witwe). 1671 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten. frsa

Zu vermieten: Großes Zimmer an 1 oder 2 Herren. 230 Florimond Str., zwischen Wells Str. und North Park Ave. frsa

Vermiete warmes Frontzimmer an zwei Herren oder arbeitendes Ehepaar. 2130 Fremont Straße. 28okl1wX

Zu mieten gesucht
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: Ehepaar sucht 1 oder 2 möblierte Haushaltungszimmer mit Telephon, oder teilt Flat mit Dame, nahe guter Verbindung mit St. Ignatius-College, Blue Island Ave. und 12. Str. Adr.: O 2236 Abendpost.

Aelterer Mann sucht Zimmer und Kost bei katholischer Frau; mit Preisangabe. Adr.: N 1197 Abendpost.

Frau sucht 1 oder 2 leere Zimmer in der Umgebung der St. Michaels Kirche. Adr.: F. P., 1927 Maud Ave.

Zu mieten gesucht: Mann sucht zwei leere Zimmer, Nordseite, südlich von Chicago Ave. Adr.: N 1764 Abendpost. frsa

Heiratsgesuche
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Witwer mit Kindern (jüngstes 7 Jahre), in angenehmen Verhältnissen, wünscht die Bekanntschaft eines respektablen, englisch sprechenden, lutherischen Mädchens (Witwe mit Kind nicht ausgeschlossen) im Alter von 35 bis 43 Jahren zwecks Heirat. Adr. Z 1660 Abendpost. fason

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Verkaufe wegen Krankheit gute Bäckerei; billig. Nachzufragen: Carl Ortner, 5804 W. Chicago Ave. dosason

Zu verkaufen: Home Bäckerei auf der Nordseite; $700 Wocheneinnahme. Adr.: P. 1772 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eck-Grocery-Store, großes Warenlager, deutsche Nachbarschaft. 434 Eugenie Str., Ecke Hudson Ave. fason

14-Zimmer Roominghaus, gut möblierte Zimmer, immer besetzt, muß wegen anderen Geschäften sofort billig verkauft werden. 1308 N. La Salle Str. fason

Zu verkaufen: Nettes 12 Zimmer Rooming House; hübsche Möbel; Kohlenvorrat; anderer Geschäfte wegen. 309 Wisconsin Str. fason

Kauft ein Roominghaus, es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantiert. 45 Zimmer, Profit $200 monatl. $600 Anzahl. 30 Zimmer Miete $80 Einnahme $280 billig 15 Zimmer, Einnahme $180 monatl. gut Platz Manche Andere. Lange, 704 No. Dearborn Str. 17okl1mtX

Kleine Bäckerei zu mieten oder kaufen gesucht. Adr.: M 1882 Abendpost. frfason

Zu verkaufen: Lunch Room, der Platz ist 20 Jahre alt, an doppelter Straßenbahnlinie; $50 Miete; wegen Militärpflicht. 1746 Larrabee Straße. frfasondi

Verkaufe Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Notion-Store mit 6 Zimmern; Miete $25; schönes Einkommen. 1353 Mohawk Str. Tel.: Diversey 5193. 29okl1wX

Zu verkaufen: Schneiderei mit viel Reinigungs- und Preßarbeit; spottbillig wegen Krankheit. Miete für Laden und 4 Zimmer $17.50. 3950 Armitage Ave. Tel.: Albany 2953. 29okl1wX

Zu verkaufen: Kohlen-, Expreß-Geschäft billig für Baar. 2824 Lincoln Ave. Tel. Wellington 1322. 28okl1wX

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nur Samstag!
Großer Verkauf in Fur Trimmings, Skins sowie fertigen Gegenständen. Billige Preise; nur Samstag. Umänderungen an neuen Furs werden schnellstens ausgeführt.
E. Toman,
3902 Broadway. 19oksasonfri1mt

Farmer hat Winterkartoffeln zu verkaufen. John Schultz, 2803 W. Lake Str. Telephon Garfield 4819. fason

9x12 Rugs, neue und gebrauchte, $8 und $12.50; lange Strips, $1.75. 2043 W. Division Str. fason

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe großen Heizofen, $23; Vacuum Sweeper, $2.50; Mission Lampe, $2.50. 2615 N. Francisco Ave.

Zu verkaufen: Peninsular Küchenofen, wie neu; billig. 3855 North Western Ave.

Zu verkaufen: Parlor Set, Dining Roomset und Sideboard; Samstag und Sonntag vorzusprechen. 822 West North Ave., 2. Flat. fason

Eine Frau verkauft Möbel von 6 Zimmern. Hat 5 Männer in Board. 422 North Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Kleiner Selffiller Heizofen u. Folding Couch mit Matratze. 1811 Hudson Ave., Hinterhaus. fason

Zu verkaufen: Billig, guter Küchenofen (Gas und Kohlen); auch eisernes Bett und andere Haushaltgegenstände. 1858 Howe Str., hinten, oben. fason

Zu verkaufen: Gas Wasserheizer, Davenport, Messingbett, Dresser, Rug (6x9); billig. — 2030 Sedgwick Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Ein guter Heizofen. Im Store, 2738 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Heizofen; brennt irgend ein Heizmaterial; große Sorte. 1341 N. Clark Str. fason

Zu verkaufen: Hauseinrichtung. 2621 Mildred Ave., nahe Wrightwood.

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Gasofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 1nv1mX

Zu verkaufen: Kombination Kohlen- und Gasherd. $45. 507 West North Ave. frsa

Koch- und Heizöfen billig zu verkaufen. 1646 Mohawk Straße. 29okl1wX

Händler

Möbel zu verkaufen. Großer Verkauf von Oefen, Rugs und Möbeln, 1389 Milwaukee Avenue. 1nv1wX

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

$195 kaufen mein $700 88 Noten Spieler Piano, Musik und Bank eingeschlossen; Spieler ist so gut wie neu und muß sofort verkauft werden; nehme $25 bar und Rest in $10.00 monatlichen Abzahlungen. Vorzusprechen: 1601 West Madison Str., Ecke Ashland Blvd., im Laden; offen Abends bis 9 Uhr. 1nov1wX

Phonograph. $12 kaufen meine Victor-Size, wie neu. Janitor, 162 North Ave. faso

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ok,didosa*

Nur $65 für schönes Kimball Upright Piano; $5 monatlich. Bei Groß, 5081 Broadway. 1nov2w

Verkaufe Hallet & Davis Upright Piano, gut erhalten, schöner Ton; für $60. 5026 Sheridan Rd., nahe Argyle „L" und Broadway. frfason

Muß verkaufen! 3 wenig gebrauchte Pianos und 2 Player Pianos. Spottbillig. 1961 N. Halsted Str. 30okl1wX

$50 kaufen meine $200 Victrola, auch Records, Diamantnadel; ebenfalls Piano und Möbel, billig, nur 3 Monate gebraucht. Residenz 3222 Jackson Blvd., nahe Kedzie Ave. 24okl1mtX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Kanarienvögel; Seiffert Roller; gute Sänger; auch Weibchen. 3331 Wallace Str. fason

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Stamm Seifert; Rollers; Gold Medal Brut. 1832 No. Washtenaw Ave.

Zu verkaufen: Kanarienvögel; größte Auswahl in der Stadt; billig. Jankes Canarie Farm, 2914 Lyndale Str., nahe California und Milwaukee Ave. ol19,26nov2,9

Zu verkaufen: Sonntag, 15 frisch melkende Kühe und Springer. 6801 S. Oakley Ave., 2 Blocks östlich von Western Ave. fason

Zu verkaufen: Reinrassige Field Coker, Spaniels, Puppies und Mutter, Meerschweinchen, flämische große Hasen. Frank Wilcock, Carpenter, Higgins Road, nahe 72. Ave.

Zu verkaufen: Heck- und Einsatzkäfige. 1760 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Weiblicher Dachshund; billig; 2 Jahre alt. 3315 No. Claremont Ave., oberes Flat. fason

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Sattler-, Schuhmacher- u. Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch; Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt. Herm. Roemer, 1328 Sedgwick Str. 25ap,sa*

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise auch auf Abschlagszahlungen Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantiert. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799. 7mi*X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Zu verkaufen: Nur $3500, 2 Flatgebäude; Steinfundament, hinten 6 Zimmer Cottage; $200 bar, Rest monatl., gerade wie Miete; besichtigt 1225 Wellington Str.; nehme Lot oder Farm in Tausch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Nur $4500, Laden und drei Flats; neben der Ecke von Lincoln und Barry Ave.; erster Klasse Platz für Delikatessen oder Barbierstube; nur $300 bar, Rest monatlich wie Miete; nehme Lot oder Farm in Tausch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu vertauschen: $35,000 Anteil in 30 Apt. Gebäude; Miete etwa $10,500 jährlich; kleinerer Anteil als Teilzahlung angenommen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu vertauschen: $7500 Anteil in neuem 9 Apartm. Gebäude; Ofenheizung; Lot 75 bei 180; nahe 2 Straßenbahnlinien; nehme leere Lot und Bar oder altes verbess. Eigentum.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu vertauschen: 3 Flat Brickgebäude, hinten mit 2 Flat Frame; Miete $90 monatlich. Wünsche 6 Flatgebäude; Nordseite.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.

Zu vertauschen: Schuldenfreies 2 Flatgebäude; wünsche 5 oder 10 Acre verbess. Farm nahe Chicago. John Heim, 3148 N. Ashland Ave. frsa

Zu vertauschen: 50 bei 120 Fuß leere Lot an Farwell Ave., wenig westlich von Western Ave. Was habt Ihr? John Heim, 3148 N. Ashland Av. frsa

Zu verkaufen: $850 kaufen 2stöckiges Brickhaus, $350 Anzahlung. O. Jurgens, 139 N. Clark Str. fason

Witwe wünscht ihr $2800 Haus bei $500 Anzahlung zu verkaufen oder zu vertauschen; $420 Miete das Jahr, 2 helle Flats. 1858 Bissell Str. fasondi

Bargain: 2½stöck. Frame, Brick Basement; 2-6 und 1-5 Zimmerflat; mit Bad; $4000, $5500 wert. Schmidt, 3015 Southport Ave. fason

Verkaufe 3107 Southport Ave., nahe Barry, 2½stöck. Frame, 4 Zimmer-Flats und Cottage hinten; Miete $43; nur $3650. Baumann, 3065 Lincoln Avenue.

Verkaufe billig, 2stöck. Frame, 4 Flats, Melrose Str., nahe Robey; Miete $36, nur $2750. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Bin gezwungen, meine feine Residenz-Lot, nahe Edgewater Golf Club, unter sehr leichten Bedingungen zu verkaufen. Adr.: Z 1664 Abendpost.

Legt Eure Ersparnisse in Chicago Grundeigentum an, bester u. sich. Platz für Euer Geld. Fred Ruedel, 602 North Av. Grundeigent. Geschäft. 2nov2w

Zu verkaufen: Belmont Ave., 5 Flatgebäude, 4 Zimmer Flats, ungefähr $600 Mietsertrag. Preis $2600. Abzahlungen. M. Backert, 844 Oakdale Ave. dofrsa

Nordwestseite

Verschleudere ein doppeltes an der Nordwestseite gelegenes Geschäftsgebäude, 50 bei 150. Store, Flat, Garage; alles sehr gut vermietet; wegen Krankheit sehr billig, $3000 bis $4000 Anzahlung, oder vertausche für 1 bis 2 Wohnungen Haus, mit 1 bis 3 Lotten. Obiges Gebäude wird zu $7000 unter dem gewöhnlichen Preise verkauft. Nachzufragen unter der Adr.: N 1767 Abendpost. fason

Zu vermieten, oder zu verkaufen, billig, ½ Acre Land mit 7 Zimmer Brickhaus; elektrisches Licht und Wasser; Raum für 1000 Hühner. 3853 Neva Ave., Dunning. Telephon: Ravenswood 1762. fason

Wegen Todesfall muß ich meine 4 Zimmer Cottage auf ¼ Acre Grund für $1900 verkaufen; $100 Bar, $20 monatlich, einschließlich Zinsen. Adr.: N 1766 Abendpost.

5 Zimmer Cottage, modern, ein Block von Straßenbahnlinie; Lot 30×125; Preis $2300; Anzahlung $100, Rest monatliche Abzahlung wie Miete. 5931 Irving Park Blvd. frsa

Vorstädte

$25 oder $50 bar, Rest $10 monatlich, kaufen ¼ oder ½ Acker Hühnerplatz; neue Gebäude; 5c Fahrgeld. Room 1620 Ashland Block, 155 N. Clark Str. 20ok2wX

Farmländereien

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 10 Acres an Cement Auto Road, ungefähr 14 Meilen von der Loop, nahe Morton Grove an der C., M. & St. Paul Suburban Station; modernes 6 Zimmerhaus, Elektrizität und Gas; Furnaceheizung; Hühnerhaus für 400 Hühner; nehme 2 oder 3 Flatgebäude auf Nordseite in Tausch. John Heim, 3148 N. Ashland Avenue. frsa

Die Chicago Colony erwartet Zuwachs von 6 Familien in 2 Monaten, und Alle, die interessiert sind in Farmland, sollten sich an selbige anschließen. Zwei Ernten das Jahr, gesundes Klima und Wasser. Kein Schnee oder Eis. Wegen weiterer Auskunft schreibe man an John Piplack, Farm Owner, Developer and Colonizer, Bush, Louisiana. 9ol4wX

Verkaufe oder vertausche 210 Acker Farm in Mittel-Wisconsin; 6-Zimmer-Haus, 3 Pferde, 12 Stück Vieh, 4 Schweine, 100 Hühner, alle Maschinerie, Gasolin-Engine. 2911 North Kedzie Avenue.

Zu vertauschen: 127 Acre Farm, nahe Mauston, Wis., am Wisconsin Fluß; gutes Land, Gebäude, 3 Pferde, 4 Kühe, Schweine, Hühner und Maschinerie; $6000; Hypothek $1250. — Muenzer & Co., 3811 N. Crawford Avenue. fasonmo

Zu vertauschen: 30 Acres kultivierte Michigan Gemüsefarm, mit neuem Haus, Barn, Granerie, Hühnerhaus, 2 gute Pferde, zwei Milchkühe, 30 Hühner, Wagen, Buggy und alle Maschinerie. Näheres beim Eigentümer: E. Trendler, 2133 N. Clark Str. fason

Jeder Eigentümer, der Farms oder Stadteigentum zu verkaufen oder zu vertauschen hat, wende sich an die American Farmland Co., welche prompt und mit absolutem Erfolge Tauschgeschäfte durchführt. American Farmland Co., 2131 N. Clark Str. fason

Zu vertauschen: 240 Acres Weideland in Clark County, Wis.; 30 Acres kultiviert; schwarzer Boden; Loghaus und Brunnen; dieses Land ist geeignet für erstklassige Dairy Farm. Preis $8000. Nehme 3 oder 6 Flatgebäude in Tausch. J. Swartz, 2133 N. Clark Straße. fason

Bargain: $1600 kaufen 40 Acker, schöner Lake gutes Land. DeCoudres, Bloomingdale, Mich. dosason

Zu verkaufen oder vertauschen: 60 Acker Farm, Missouri, billig für Baar. Nachzufragen 1206 Diversey Parkway. Tel.: Wellington 1322. 28okl1wX

Verschiedenes

Familienangelegenheiten zwingen mich, meine Lot in guter Nachbarschaft unter leichten Bedingungen zu verkaufen. Adr.: Z 1666 Abdpost.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Bar für Bonds
$50, $100 und aufwärts bis $1000 Bonds für Bar gekauft oder leihe Euch Geld darauf zu den gesetzlichen Zinsraten, oder kaufe Euren Anteil an Bonds, die Ihr teilweise bezahlt habt. Bringt die Bonds nach Zimmer 411, 56 W. Washington Straße.
Carl M. White. 26okl1mtX

Wir bezahlen die höchsten Bar-Marktpreise für irgend eine Ausgabe von Liberty Bonds, abzüglich 50c per Bond als Gebühren; heutiger Preis ungefähr $48.
Franklin Investment Co.,
Room 501 — 11 Süd La Salle Straße.
Stunden täglich 9 bis 8; Sonntags 9 bis 12.
Bonds gekauft per registrierte Briefpost. 26ol,1wX

Verkaufe: Erste Hypothek, $2000, volle 6% Zinsen; Garanty Police und Trustee Chicago Title & Trust Co. Oscar Josetti, 2411 Lincoln Avenue. fason

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenues.
Spezialfund zu 5½ Prozent. 13sp*X

Wir bezahlen die höchsten Bar-Marktpreise für irgend eine Ausgabe von Liberty Bonds, abzüglich 50c per Bond als Gebühren; heutiger Preis ungefähr $48. Keine Extraberechnungen. Sollte es nötig sein, so nehmen wir Euren Liberty Bond gegen Barzahlung.
Franklin Investment Co.,
Room 501 — 11 Süd La Salle Straße.
Stunden täglich 9 bis 8; Sonntags 9 bis 12.
Bonds gekauft per registrierte Briefpost. 2nov1wX

Zu verkaufen: Erste $2000.00 Hypothek, 6 Proz. Zinsen. F. Ruedel, 602 North Avenue. 2nov2w

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wir verkaufen Anzüge und Ueberzieher für Männer auf Kredit. Bezahlt während Ihr sie tragt. $1.00 die Woche. Ein großes Sortiment und billiger als andere Läden für Baar verkaufen. Versucht es und überzeugt Euch selbst. Wir akzeptieren Government Bonds.
M. Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 24ok*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemacht. Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Automobile u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe oder vertausche für Automobil 10 Acker Land, ohne Gebäude, in Michigan, nahe Round Lake; Preis $500. Peter Korp, 64 W. Division Str. fason

Zu verkaufen: 5 Passagiere Ford Automobil wie neu, mit Bosch Magneto, zu mäßigem Preis. 5948 S. Western Ave. do—son

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Repariere alle Oefen; schreibt Karte. Huber, 1840 Larrabee Str. fason

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket Tische, all Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ok*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Hasenclever, Ohren, Nase, Hals, Frauenkrankheiten. 3006 W. Madison Str. Rat frei. 29ol2wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10–12 Mittags, 6–8 Abds. 15ag*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 388. 18mi*X

„Hier wird nichts gegeben!"

Ein bekannter Gelehrter Kopenhagens, der auf den äußeren Menschen sehr geringen Wert legt, betritt eines der feinsten Restaurants der Hauptstadt. Ein befrackter, tadellos frisierter Kellner fährt ihn an: „Hier wird nichts gegeben." Ohne Notiz hiervon zu nehmen, tritt der Gelehrte, wir wollen ihn S. nennen, zu einem Tische, läßt sich nieder und bestellt bei dem entrüsteten Jüngling ein Beefsteak mit einer halben Rosen; mißtrauisch blickend, nimmt dieser die Bestellung an und weist seine Kollegen an, gut aufzupassen, denn der Kerl sei gewiß ein Durchgänger. Kampfbereit steht die Kellnerschaar; der Gast verzehrt sein Mal und bestellt dann Kaffee mit dem teuersten Likör; näher drängen sich die Kellner, nun heißt es aufpassen. Zum Zahlen übergibt Hr. S. einen 100 Kronenzettel und zwar einen echten; große Verwunderung und eiliger Zurückzug! Dienernd nimmt der aufwartende Geist das Geld in Empfang; dienernd gibt er zurück und harrt, ehrfurchtsvoll gebeugt, des Trinkgeldes. Der Gast steckt kaltlächelnd das Geld ein, erhebt sich und sagt, freundlich lächelnd: „Hier wird nichts gegeben!"

Können Krebse hören?

Der aufmerksame Beobachter kann am Kopfe der Krebse eigentümliche Gebilde sehen, kleine Gruben, die mit Fühlhaaren ausgestattet sind, und die man gewöhnlich als das Gehörorgan der Krebse ansieht. Nun ist es zwar richtig, daß die Tiere mittels dieses Organs wahrnehmen, daß in dem Wasser, in dem sie sich bewegen, ein Geräusch hervorgebracht wird, aber es war noch zweifelhaft, ob sie wirklich das Geräusch hören, oder ob sie nur die mit dem Geräusch verbundene Wasserbewegung fühlen. Die Frage wurde neuerdings durch Beobachtung von Krabben entschieden, die zeitweilig im Wasser, zeitweilig auf dem Lande leben. In ihrer Gegenwart wurden Trompetenstöße und ähnliche kräftige Geräusche hervorgebracht, aber ohne daß man dadurch das Wasser bewegte — die Tiere blieben ruhig. Ein leiser Fußtritt auf den Boden aber, der sich als leise Erderschütterung bis zu den Krabben fortpflanzte, veranlaßte sie zur eiligen Flucht. Hiernach besitzen die Krebse also kein Hörvermögen, wohl aber ein sehr feines Tastgefühl.

— Boshaft. — Köchin: „Aber, Leni, wie konntest du dich nur von einem wildfremden Menschen küssen lassen?! Mich wollte gestern auch einer küssen, aber ich hab' mich gehörig gewehrt!" — Zimmermädchen: „Hm, das wird jedenfalls der Kaminfeger gewesen sein!"

— Frage. — „Wenn es dir nun aber bei der Prüfung schlecht geht, Vetter?" — „Dann ziehe ich einfach die Uniform aus!" — „Geht's dann besser?"

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Behmann, Louise, 22 J.
Benzer, William, 3131 Princeton Ave.
Beßler, Emil, 29 J., Deutsches Diakonissen Hospital.
Dreis, Mary, 3214 Franklin Blvd.
Ertel, Dr. Herman, 37 J.
Flick, Marie (geb. Behrens), 5361 Cicero Av.
Frisk, Daisy (geb. Harbitz), 1107 N. Lawndale Ave.
Goß, Bernhard, 2408 S. Canal Str.
Kuesel, Josephine, 10 J., 5122 S. Hermitage Avenue.
Kohnen, Nicholas, 5036 Sunnyside Ave.
Merz, Josephine, 81 J., 1620 N. LaSalle Str.
Meyer, Elizabeth, 5030 S. Loomis Str.
Mueller, Charles, 1540 Wrightwood Avenue.
Munyn, Richard, 907 Ainslee Str.
Pabel, Adolph, 25 J., 3558 Wabansia Avenue.
Reincke, Anna (geb. Weirich), 28 J.
Roth, Sophia (geb. Schwab), 54 J., 2522 Winnemac Ave.
Schreiner, Lucile (geb. Lauterbach), 24 J., 3810 Cornelia Ave.
Schuen, Louis, 71 J.
Seidel, Reinhold, 6072 Lafayette Ave.
Seipel, Charles, 26 J., 1912 Orchard Str.
Simon, Elizabeth, 23 J., 4658 N. Rockwell St.
Zimmermann, Martin, 750 O. 72. Str.
Zwengel, Dela (geb. Zierke), 24 J. 5757 Grace Str.

Bruch- und Stützbänder jeder Art

Gummistrümpfe und Verbände

für Unterleib und gegen Mißgestaltungen. Künstliche Arme und Beine. Expert Fitters für Männer und Damen. — Offen bis 6:30 Abends; Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Etablirt seit 58 Jahren.

Fabrikpreise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Ave.

Ecke Chicago Ave. Telephon: Monroe 2697

Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor. (Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Agitiert und stimmt für die Michigan Ave.-Bondausgabe!

(Von Charles H. Wacker, Vorsitzenden der Chicago Plan Kommission.)

Chicago darf nicht stillstehen. Um mit anderen amerikanischen Städten Schritt zu halten, muß es in Angriff genommene Verbesserungen vollenden und neue vorbereiten —, sei es auch nur, um denen Arbeit zu geben, die nach dem Kriege Verdienst brauchen werden. Anderenfalls möchten schwere wirtschaftliche Störungen entstehen.

Die Michigan Ave. Verbesserung bedeutet eine jährliche Ersparnis von $2,195,743. Fast der ganze Betrag der Bondausgabe von $3,000,000 wird in einem einzigen Jahre gespart werden. Es ist nur eine einmalige Ausgabe, aber eine fortdauernde Ersparnis von fast gleicher Höhe. Dadurch wird es zu einer Anlage, nicht zu einer Ausgabe.

Die Wählerschaft hat ihr Verständnis für die ungeheure Wichtigkeit der Michigan Ave. Verbesserung gezeigt, als sie sich mit einer der größten Mehrheiten, die in Chicago je für eine Bondausgabe abgegeben wurden, für den Beginn der Arbeit erklärte. Zum Ruhme der Westseite sei gesagt, daß einige der größten Wardmehrheiten für die Verbesserung in jenem Stadtteil abgegeben wurden.

Die Verbesserung, die größte, die je in Chicago unternommen worden ist, liegt im Interesse der ganzen Stadt und ist nur halb vollendet. Die Erweiterung auf der Nordseite ist vollendet, und die Straße ist von Chicago Ave. bis Ohio Str. gepflastert. Dort hört es auf. Südlich vom Fluß bis zur Randolph Str. sind die alten Gebäude niedergerissen und die Straße ist erweitert worden. Die Brückenauffahrten zu der großen zweistöckigen Brücke sind fertig. Chicago hat jetzt die Verbesserung an beiden Enden fertig, während sie in der Mitte aus Mangel an Geldern in der Luft schwebt.

Die Stadt ist in schlimmerer Lage als zuvor. Die Lage ist ernst und betrifft die ganze Stadt. Der Verkehr über die Rush Str. Brücke, wo immer starker Andrang herrschte, staut sich jetzt fast bis zur Unerträglichkeit. Das ganze Verkehrssystem der Stadt ist ernstlich behindert, da in einem neun Meilen breiten Gebiet nur drei Straßen von Norden nach Süden durchlaufen, Michigan Ave., Halsted Str. und Western Ave.

Ich weiß, daß jeder Bürger für die Michigan Ave. Bondausgabe stimmen wird, wenn er sich vergegenwärtigt, daß nach dem Gesetz die Stadt diese Verbesserung vollenden muß, daß sie nach ihrer Vollendung jährlich $2,195,743 ersparen wird; daß die Stadt aus dem erhöhten Wert des Grundeigentums an der Michigan Ave. und in der Umgegend ein erhöhtes Steuereinkommen ziehen wird, und daß die Verbesserung ein gesundes, wirtschaftliches Geschäftsunternehmen ist.

Stimmt „Ja" in dem Quadrat neben der Michigan Ave. Bondausgabe, der zweiten Frage auf dem kleinen Stimmzettel am nächsten Dienstag!

Am Vorabend der Wahl.

Partei-Kampagneleiter erlassen die üblichen Siegesprophezeiungen.

Egan erwartet 434,000 Stimmen

Hoover rechnet auf Mehrheit von 50,000 Stimmen für Lewis. — Col. Smith prophezeit Mehrheit von 100,000 für Republikaner.

Die Kampagne, eine der eigenartigsten in der politischen Geschichte des Staats und County, neigt sich ihrem Ende zu. Kandidaten und Kampagneleiter haben ihr bestes getan, um die Wähler davon zu überzeugen, daß von ihrer Erwählung und dem Sieg ihrer Partei das Wohl der Republik abhängt, und der souveräne Wähler wird am Dienstag seine Entscheidung treffen, die Spreu vom Weizen sondern.

Die Kampagneleiter der verschiedenen Parteien ergingen sich heute in den üblichen Siegesprophezeiungen. Natürlich weissagte ein Jeder den Sieg der Kandidaten seiner Partei mit mehr oder weniger großen Mehrheiten. Unter der Oberfläche aber herrscht ein gewisses Gefühl der Unsicherheit, denn niemand weiß so recht, wie die Würfel fallen werden.

Beteiligung an der Wahl.

Die Beteiligung an der Wahl am Dienstag wird von Kanzleivorstand Dennis J. Egan von der Wahlbehörde, der sich wiederholt als guter Wahlprophet erwiesen hat, auf 75 des gesamten registrierten Votums veranschlagt. Da in Chicago 578,690 Wähler beider Geschlechter in die Stammlisten eingetragen sind, würden nach dieser Schätzung am Dienstag 434,016 Stimmen abgegeben werden, wovon 291,345 auf die Männer und 142,671 auf die Frauen entfallen würden.

Prophezeit demokratischen Sieg.

Wiederwahl Bundessenator James Hamilton Lewis', Erwählung eines der beiden demokratischen Kandidaten für die Posten als beigeordnete Kongreßmitglieder und Erwählung der Mehrzahl der demokratischen Kongreßkandidaten im Staat prophezeite heute Ernest M. Hoover, der Vorsitzende der demokratischen staatlichen Parteileitung, in einer Erklärung, wie folgt: „Die Wiederwahl Bundessenator James Hamilton Lewis' und die Erwählung wenigstens eines unserer beiden Kandidaten für die Posten von beigeordneten Kongreßmitgliedern ist gesichert. Fünf und wahrscheinlich sogar sechs von den fünfzehn Kongreßbezirken außerhalb von Cook County werden Demokraten in den Kongreß erwählen. Die Absichten auf die Erwählung von Demokraten sind auch in anderen Bezirken gut. Die Demokraten in Cook County rechnen darauf, sieben ihrer zehn Kongreßkandidaten zu erwählen, sodaß Illinois eine in der Mehrzahl demokratische Delegation im Kongreß haben wird. Nach allen Berichten, die ich erhalten habe, wird Senator Lewis sicher im mittleren und südlichen Teil des Staates siegreich bleiben. Der nördliche Teil des Staates ist stark republikanisch. Viel hängt natürlich davon ab, aber ich bezweifle, daß dies Votum stark genug sein wird, um den Vorsprung der Demokraten im mittleren und südlichen Illinois zu überflügeln. Selbst dann würde Senator Lewis noch Sieger bleiben, denn nach der Versicherung der demokratischen Parteileitung in Cook County wird er in Cook County eine Mehrheit von wenigstens 45,000 Stimmen erhalten. Daß die Stimmenzahl im Staat diesen Vorsprung einholen wird, ist unmöglich. Ich bin dre festen Ueberzeugung, daß Senator Lewis eine geringe Mehrheit außerhalb von Cook County erhalten wird, und das bedeutet seine Wiederwahl mit wenigstens 50,000 Stimmen Mehrheit. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß der Aerger über die bösartigen Angriffe der republikanischen Führer auf Präsident Wilson zu einem demokratischen Landrutsch und zur Erwählung des gesamten demokratischen Staatstickets führen wird.

Weissagt Lewis' Wiederwahl.

Wiedererwählung Senator Lewis' mit einer Mehrheit von 30,000 bis 50,000 Stimmen prophezeite heute mittag William L. O'Connell, der Kampagneleiter des Kandidaten. „Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die glänzenden Leistungen der gegenwärtigen Regierung von den Bürgern von Illinois am nächsten Dienstag an der Wahlurne durch die Wiederwahl Senator Lewis', aller demokratischen Kongreßmitglieder und die Erwählung des gesamten demokratischen Countytickets werden anerkannt werden", erklärte O'Connell. „Senator Lewis wird in Cook County mit mehr als 65,000 Stimmen Sieger bleiben. Er wird außerordentlich gut im Staat außerhalb von Cook County abschneiden. In Cook County werden ungefähr 70 Prozent aller registrierten männlichen Stimmen oder 270,000 Stimmen abgegeben werden. Davon wird Senator Lewis 165,000, McCormick 85,000 und die Sozialisten und Prohibitionisten 20,000 Stimmen erhalten. Die Lage in den Landbezirken des Staats ist so außergewöhnlich, daß von einem Präzedenzfall, nach dem sie beurteiltwerden könnte, nicht die Rede sein kann. Die „Issues" haben tausende von unabhängigen, fortschrittlichen und altrepublikanischen Wählern ins Lager des Präsidenten herübergezogen. Außerdem wird der mächtige Einfluß des stillen Votums sich für den Präsidenten und Senator Lewis fühlbar machen. Die Ergebnisse aus vielen Counties im Staat werden überraschen und in jedem Fall Senator Lewis von Nutzen sein. Senator Lewis wird mit 30,000 bis 50,000 Stimmen Mehrheit wiedergewählt werden."

Prophezeit republikanischen Sieg.

Sieg der Republikaner mit wenigstens 100,000, wenn nicht gar 150,000 Stimmen prophezeiten Col. Frank L. Smith, der Vorsitzende der republikanischen Parteileitung, heute mittag. „Wenn andere Staaten eben so gut abschneiden wie Illinois", erklärte Col. Smith, „werden die Republikaner einen glänzenden Sieg im Land erringen. Ich stützte mich dabei auf verläßliche Berichte, die ich aus Counties im Staat erhalten habe. Die Mehrheit mag sich auf 150,000 Stimmen belaufen, wird sicherlich nicht weniger als 100,000 Stimmen betragen. Medill McCormick wird Bundessenator werden, und jeder der 22 republikanischen Kongreßabgeordneten wird wiedererwählt werden. Es sind gute Aussichten vorhanden, daß ein weiterer Sitz im Kongreß von den Republikanern errungen werden wird, was die Zahl ihrer Kongreßmitglieder im Staat auf 25 bringen würde. Das gesamte republikanische Staatsticket wird erwählt werden. Auch die Legislatur wird republikanisch sein.

„Präsident Wilsons Appell als Parteimann, einen demokratischen Kongreß zu erwählen, hat sich als Bumerang erwiesen. Statt den Demokraten zu nützen, wird er die republikanische Mehrheit vergrößern. Die demokratische Partei hat durch den Präsidenten die Maske fallen lassen. Es ist offenbar, daß sie ihre Partei höher stellt als das Land.

„Die Republikaner sind stolz auf die Haltung ihrer Partei zum Krieg. Eine Stimme für den Appell des Präsidenten würde eine Verleugnung der republikanischen Kongreßmitglieder bedeuten. Das wird nicht passieren. Die Bevölkerung von Illinois wünscht einen republikanischen Kongreß, nicht nur um den Krieg zu beenden, sondern auch für die wichtige Rekonstruktionsperiode nach dem Krieg. Die Bevölkerung von Illinois hat Vertrauen in die republikanischen Führer, daß sie den Krieg nicht nur schnell beenden, sondern auch Friede von der richtigen Art machen und die wichtigen Fragen, die der Krieg mit sich gebracht hat, lösen werden."

Aussichten im County.

Sieg des demokratischen Countytickets mit 43,000 Stimmen Mehrheit ist die Ansicht des Vorsitzenden der demokratischen Countyparteileitung James M. Dailey, die er in einer heute veröffentlichten Erklärung bekannt gab. Dailey rechnet in Chicago auf 325,000 Stimmen, wovon die Demokraten 184,000, die Republikaner 141,000 erhalten würden. Dabei zieht er die Abstimmung in den Landbezirken im County nicht in Betracht, die seiner Ansicht nach eine Ueberraschung liefern werden. Senator Lewis wird mehr Stimmen als das Countyticket erhalten.

Bedeutend kürzer faßte sich Homer K. Galpin, der Vorsitzende der republikanischen Countyparteileitung, der die Erwählung des gesamten republikanischen Countytickets mit 40,000 bis 50,000 Stimmen Mehrheit prophezeite.

Demokraten lassen nicht locker.

Daß die Demokraten nicht gewillt sind, ihre Bemühungen im Interesse Bundessenator Lewis' bis zum letzten Augenblick einzustellen, lassen die Pläne für morgen und Montag erkennen, welche die Parteileitung ausgearbeitet hat. Bis zum letzten Augenblick vor der Entscheidung werden der Senator und andere rednerische Talente, welche die Partei aufgeboten hat, persönlich ihre Appelle an die Wählerschaft richten, den Präsidenten zu unterstützen und dies durch ihre Stimme für Senator Lewis zum Ausdruck zu bringen. Nicht weniger als sechs große Massenversammlungen sind für morgen nachmittag angesetzt und zwei für morgen abend. Alle werden in stark demokratischen Gebieten wie folgt stattfinden, um die Demokraten anzufeuern, ja zur Wahlurne zu gehen:

Liberty Hall, 30. Str. und Union Ave.

Pilsen Halle, 1810 S. Ashland Ave.

Sokol Chicago Hall, 2345 S. Kedzie Ave.

Herzl Schule, Douglaß Boul. und Ridgeway Ave.

Synagoge, Douglaß Boul. und Homan Ave.

St. Hedwigs Halle, Lyndale und Hamilton Ave.

Alle diese Versammlungen finden morgen nachmittag von halb drei Uhr an statt, während auf den Abend die folgenden Versammlungen einberufen sind:

Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave.

Walshs Halle, Noble Str. und Milwaukee Ave.

Am Montag wird Senator Lewis in einer parteilosen Versammlung sprechen, die farbige Elemente in der Wendell Phillips Hochschule veranstalten. Am Montag wird der Senator jedenfalls im Garrick Theater sprechen.

Wird Wahl überwachen.

Um etwaigen Wahlbetrügereien vorzubeugen, hat Generalanwalt Brundage über 200 Sonderagenten angestellt, die über sämtliche Teile der Stadt verteilt, am nächsten Dienstag darauf zu achten haben, daß in keinem Wahlbezirk Betrügereien vorkommen. Hilfsstaatsanwalt Nicholas Michels wies heute seinen Vorgesetzten Maclay Hoyne besonders darauf hin, daß bei der letzten Vorwahl am 11. September das Wahlergebnis von 252 Bezirken absichtlich bis zum nächsten Morgen von Wahlrichtern und Wahlclerks zurückgehalten worden sei. Die Herrschaften entschuldigten sich damit, daß sie mit der Zählung der Stimmen noch nicht fertig seien und daß sie bis zum nächsten Morgen noch kein Resultat ausgeben könnten.

Anklagen erhoben.

Die Bundesgeschworenen für Oktober reichten heute bei Richter Carpenter mehrere Anklagen ein und wurden dann von ihm entlassen. Die Namen der Angeklagten und die Art der Anklage werden vorläufig geheim gehalten.

Angeblich bankerott.

Gläubiger von George E. Auger, 2442 W. North Ave., haben im Bundesdistriktsgericht ein Gesuch um Augers Bankerotterklärung eingereicht. Seine Verbindlichkeiten belaufen sich angeblich auf mehr als $5000. Die Gesuchsteller und ihre Forderungen sind die Chicago Fish Co., $1300; E. Stroemer, $728, und Wm. Ullrich, $352.

Kurz und Neu.

* Im Hause 7r. 2102 S. Ashland Ave. stürzte der 49 Jahre alte, Nr. 977 W. 18. Place wohnhafte Frank Jacoby so unglücklich die Treppe hinunter, daß er die linke Kniescheibe brach. Er fand Aufnahme im County Hospital.

Hinterließ $375,000.

Emil Poppers Testament heute dem Nachlaßgericht übergeben.

Im Nachlaßgericht wurde heute das Testament des am 20. Oktober aus dem Leben geschiedenen Präsidenten der Popper Iron Co., Emil Popper, eingereicht. Der Nachlaß beträgt $375,000, wovon $50,000 in Grundeigentum bestehen. Die drei Söhne, Edward, Louis und Jacob, sind die Haupterben, es sind aber Legate für die Brüder des Dahingeschiedenen sowie eine Reihe seiner Neffen und Nichten, welche zum Teil in Oeststerreich wohnen, ausgeworfen worden. Auch wurden verschiedene Wohltätigkeitsanstalten bedacht.

* Von drei Kraftwagenbanditen wurde heute vor seiner Wohnung, Nr. 1958 W. 51. Str., Edward Nurbeck ausgeplündert. Er büßte $26 ein.

* Im Washington Park Hospital starb heute der 65jährige Chas. Mulden, Nr. 8445 S. Laflin Straße, der am 30. Oktober an der 52. Straße und Cottage Grove Avenue von einem Straßenbahnwagen überfahren wurde.

* In dem Vororte Clearing geriet der 22jährige Wm. S. Stackety, Nr. 3247 S. Leavitt Straße, zwischen zwei Güterwagen der Gürtelbahn und wurde zu Tode gequetscht.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Börsennotirungen.

Chicago, den 2. November 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

Mais—		
Dezember	$1.12⅞	$1.12⅞
Januar	1.14⅜	1.15
Hafer—		
Dezember	.66½	.66⅜
Januar	.66¼	.66
Speck—		
Januar	—	40.00
Januar	24.82	24.90
Rippen—		
Januar	22.15	22.15

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer
Dezember	$1.13⅛	.66⅞
Januar	1.14⅜	.66¼

Mais schloß um ¾ niedriger bis ¼ höher, Hafer um ¼ bis ⅜ höher ab. Die Regierung machte recht bedeutende Ankäufe von Barhafer. Eine Bahnwagenladung neuer gelber Mais Nr. 5 brachte hier heute $1.20, eine solche Nr. 6 $1.18 der Bushel. In Börsenkreisen ist man der Ansicht, daß der Krieg jetzt sehr bald beendigt sein wird.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.55	476.55
Checks	475.47½	475.47½
Paris—		
Cables	546½	546⅜
Checks	547½	547⅜
Holland—		
Checks	41⅞	41⅞
Italien—		
Checks	635	635
Schweiz—		
Checks	502	501
Dänemark—		
Checks	26.80	26.85
Norwegen—		
Checks	27.25	27.25
Schweden—		
Checks	29.05	28.45
Spanien—		
Checks	20.34	20.40

Produkten-Börse.

Eier sind weiter gestiegen, Hühner gesunken, Enten und Gänse teurer geworden. Ausgesuchte Aepfel sind neu markiert, es sind noch große Vorräte vorhanden, die zu den alten Preisen oder noch billiger abgegeben werden, die Verhältnisse sind aber gesünder und der Aepfelmarkt normaler. Auf dem Geflügelmarkt herrschte regstes Leben.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut lösbar wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.90
Nr. 2		0.85
Getrocknete Eier		1.00
Nur Eiweiß		1.65
Gummi — Arabischer	0.31	—0.50
Tragacanth, für Icecreampowder		2.60
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchstreupulver		0.26
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10

Zucker.

Granul. Rohrzucker, 100 Pfd.$	9.49
do., Rübenzucker, do.	9.45

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.58
„Firsts", das Pfund	0.56½	—0.57½
„Seconds", das Pfund	0.53	—0.55
Packware, das Pfund		0.37
„Ladles", das Pfund	0.42	—0.42½

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.55½	—0.56½
„Ordinary Firsts" das Dtzd.	0.53	—0.54
Gemischte Ware, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.51	—0.55

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.31¾	—0.32¼
Rahmkäse, Twins", das Pfd.	0.31¾	—0.32¼
„Daisies", das Pfund		0.33½
„Brick", das Pfund	0.33	—0.33½
„Long Horns", das Pfund	0.33	—0.33½
Schweizer, neu, das Pfund	0.46	—0.47
do (Block), neu, das Pfund	0.39	—0.40
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.25
do., 1-Pfund-Stücke		0.26

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.22	—0.25
Hähne, das Pfund		0.21
„Broilers", das Pfund		0.30
„Springs", das Pfund	0.22	—0.23
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.31
Enten, das Pfund	0.27	—0.28
Indian Runner Enten, Pfund		0.25
Gänse, das Pfund	0.23	—0.24
Perlhühner, das Dutzend		4.00
do., junge, das Dutzend		6.50
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.80
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund $	0.34
do., Nr. 2, das Pfund	0.28
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Loins" Nr. 1 das Pfund	0.40
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.15
„Chucks" Nr. 1 das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.20
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Plates" Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3 das Pfund	0.14

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht Pfd.	0.16½	—0.17½
60— 75 Pfund Gewicht Pfd.	0.18	—0.19
75— 90 Pfund Gewicht Pfd.	0.21	—0.22
90—120 Pfund Gewicht Pfd.	0.23	—0.24
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.15	—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

In Fässern—		
Jonathans	7.00	—9.50
Twenty Ounce	4.75	—5.00
Grimes Golden	7.50	—8.00
Northern Spy	6.00	—6.50
York Imperial	5.00	—5.50
Pound Sweets		4.50
Talman Sweets	4.50	—5.00
King	5.50	—6.00
Greenings	4.75	—5.00
Snow Aepfel	5.00	—5.50
Pippins	4.00	—4.75
Baldwins	4.50	—5.00
In Bushelkörben—		
Northern Spy und andere	1.25	—1.50
Kochapfel	0.75	—1.00
Westliche, in Kisten—		
Winter Bananas	3.00	—3.50
Grimes Golden	2.75	—3.00
Delicious	3.50	—4.00
Spitzenberg		3.00

Birnen.

Keiffers, der Bushel	1.75	—1.85

Trauben.

Concords, großer Korb		1.40
Tokay, per Case	1.25	—2.00

Beeren.

Preißelbeeren, Cape Cod, Faß	4.00	8.00
Hawes, das Faß	9.00	-10.00
Lat Red, das Faß		8.50

Nüsse.

Kastanien, Pennsylvania, Pfd.		0.16
do., New York	0.17	—0.18
Schwarze Wallnüsse, Pfund	0.04	—0.05

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	9.50	—11.50
Zitronen, Kalifornia, die Kiste		9.50
Grapefruit, Florida (46—80)	4.00	—4.75
do., kleinere		3.50

Melonen.

White Rind, Case (6—8)	2.50
Casabas, Case	2.00

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Artischoken, Trommel	8.00	—10.00
Blumenkohl, westlicher, Crate	0.75	—1.25
do. Michigan, Crate	1.50	—2.50
do., heimischer, Dutzend	1.00	—2.00
Eierpflanzen, Crate	1.00	—3.25
Gurken, 2 Dutzend	2.75	—3.00
Karrotten, heimische, 100 Bdl.	1.25	—1.50
do., der Sack	0.50	—0.60
Kraut, heimisches, Case		1.25
Kürbiß, der Bushel	0.50	—0.65
Meerrettig, 12 Wurzeln	0.65	—0.70
Pastinaken, die Kiste		0.35
do., der Sack		0.60
Petersilie, Dutzend Bündel	0.08	—0.12
Pfeffer, Jawa, Bushel		1.75
do., Florida, Crate	2.00	—2.25
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.35	—0.45
Radieschen, 100 Bündel	1.00	—1.50
Rosenkohl, das Quart	0.17	—0.18
Rüben, 100 Bündel	1.00	—1.25
do., der Sack	0.50	—0.60
Salat, Kopf—		
New York, Case	2.50	—2.75
Michigan, der Bushel	0.50	—1.00
Endivien, die Kiste		0.35
Blattsalat, große Kiste		0.12½
Schalotten, das Faß	7.00	—8.50
Schnittbohnen, grüne, Hamper	1.50	—2.00
do., der Korb	0.50	—1.25
do., gelbe, Hamper	1.50	—2.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkaufte.	Hoch.	Niedr.	Schluß
Am. Radiator	8	245	245	245
Am. Shipbldg.	40	113	112	113
Booth Fisheries	190	23¾	22½	22½
Chic. C. & C. Rys.	20	1½	1½	1½
do., bevorzugt	449	18	1.	18
Cudahy	313	128	127	127
Com. Edison	131	111	110	110
Diam. Match	33	111½	110½	110½
Hart, S. & M.	3	62	62	62
Illinois Brick	5	60	60	60
Libby, McN. & L.	840	19½	19	19¼
Lindsay Light	5	15½	15½	15½
M. Ward, bev.	25	106	106	106
Publ. Service	93	80¾	80¾	80¾
do., bevorzugt	10	81	81	81
Peoples Gas	150	57¾	57¼	57¼
Sears - Roebuck	596	161½	159½	161
Stewart - Warner	40	69½	69½	69½
Swift Intl.	3,950	34½	33¾	34
Swift & Co.	1,940	116	114½	115⅞
Union C. & C.	2,516	58¾	57⅞	58½
Un. Paperboard	25	23	23	23
Wilson, bev.	15	62	62	62

Bonds

$8,000 C. C. & C. Rys. 5s	59	58	59
1,000 Ch. Ry., Ser B 5s	59	59	59
1,000 Chic. Tel. 5s	95	95	95
100 U. S. Lib. 2. 4s	96.84	96.84	96.84
100 do. 3. 4¼s	96.90	96.90	96.90

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	46⅜	43¾
American Locomotive Co.	64½	64½
American Smelting	87	87⅜
Anaconda	69¾	70⅛
Atchison	92¾	92⅞
Baldwin Locomotive	79	80⅛
Baltimore & Ohio	55⅝	56
Bethlehem Steel	63⅝	64⅝
Chicago, Milw. & St. Paul	50	50
Central Leather Co.	63	63¼
Crucible Steel	55⅝	54
General Motors	129⅛	127½
Inspiration Copper	53¾	54¼
Int. Mercantile Marine	29½	29½
do., Vorzugsaktien	120½	120½
Int. Paper Co.	33½	34
Mexican Petroleum	158	160⅛
New York Central	79	78¾
Northern Pacific	93⅛	93¼
Pennsylvania Linien	46¾	46⅞
Peoples Gas	56¾	57
Reading	88¼	88¾
Rep. Iron and Steel	79⅞	79¼
Southern Railway	31⅞	31⅛
Texas Oil	183	187⅝
Tobacco Products	76⅛	76¼
Union Pacific	131¾	132¼
U. S. Rubber	67¾	67¾
U. S. Steel	101⅛	101⅝
do., Vorzugsaktien	112⅝	111⅝
Utah Copper	88	89
Westinghouse	43¾	44

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwoll-Börse wurden heute nachmittag um 2¼ Uhr folgende Preisnotierungen verzeichnet:

	2:15nachm.	Hoch	Niedr.	Schluß gestern
Dezember	27.16	27.38	26.80	25.55
Mai	25.85	25.98	25.38	25.55

Die Kaffeebörse.

Die New Yorker Kaffeebörse ist zeitweilig geschlossen.

Waschstoffe

Weißer Shakerflanell, 27 Zoll breit, schweres Nap auf beiden Seiten, volle Stücke, die Yard 28c

Echt. Amoskeag Schürzen-Gingham, alle beliebten blauen Karrierungen, die Yard zu 22c

Mercerized Kleiderpoplin, sehr seidig appretiert, in allen neuesten Schattierungen, volle Stücke — die 65c Sorte, die Yard 44c

Garn Echtes Bear Brand Vienna Garn, das beliebteste Garn für Damen-Sweaters — wird überall für 58c verkauft, der Ball zu 39c

Bettzeug

Wollenfinish Blankets, in fancy schottischen Plaids, sowie einfach grau oder weiß, fancy farbige Borte, zu weniger als dem Fabrikpreise; Paar zu $6.85, $5.85 und $4.85

Ungebleichtes Sheeting, 36 Zoll breit, feiner runder Faden, volle Stücke, die Yard zu 22c

Echtes Pagnot Tubing, 55 Zoll breit, volle volle Stücke; die beste Sorte, eine beschränkte Quantität, die Yard zu 39c

Satin-Bettdecken, mit dazu passender Borte, gut im Waschen, volle Stücke, wert $7.98, zu $4.85

Steppdecke, mit sanitärer Watte gefüllt, mit fancy Cretonne überzogen, — eine große Auswahl von Mustern — das Stück zu $3.65

Kleiderstoffe

Schwarzes Chiffon Velveteen, 22 Zoll breit, hübsch schwarz, wert $1.25, die Yard 75c

Corduroy Velveteen, 27 Zoll breit — eine gute Auswahl von Farben, — passend für Mäntel oder Röcke, speziell, die Yard zu $1.35

Reinwollene Serge, 52 Zoll breit — gefeuchtet und geschränkt, in guter Auswahl von Farben; wert $3.00; die Yard zu $1.95

Crepe de Chine, 40 Zoll breit — ist in allen neuesten Straßen- und Abendschattierungen zu haben — sehr fein und kleidsam — die $1.98 Sorte — die Yard zu $1.39

Weihnachts-Pakete für Soldaten

Die offizielle Schachtel wird hier gezeigt, gefüllt mit vielen hübschen Zusammenstellungen nützlicher Geschenke. Volle Auskunft über alle Einzelheiten frei.

(Hauptfloor in beiden Läden.)

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 36th Year — LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Doppelte S.&H. Grüne Stamps bis Mittag.

$5 Regenmantel frei!

$5.00 Regenmantel frei mit jedem Einkauf irgend eines Männer-Anzugs oder Ueberziehers in unseren beiden Läden.

Spezielle Offerte Montag — Hunderte von Mänteln

zu 3 spez. Preisen: eine Ersparnis von $10—$15, zu

$15.95 $23.95 $33.95

Andere wunderbolle Partien von ebenfalls sehr hübschen $15.00 Wintermänteln, in modernen, guten Stoffen zu ... $9.95

$25 bis $37.50 Suits, hübsche Auswahl von Moden u. Farben, zu ... $14.95

$25 bis $35 Kleider, Serge- und Jerseykleider, solange Vorrat, zu ... $14.75

$5.00 moderne und gut gemachte Röcke aus wünschenswerten Stoffen, zu ... $2.90

Strumpfwaren und Unterzeug

98c — $1.25 — $1.98 — $2.98 — $1.25 — 59c — 79c — $1.00 — 25c — 39c

Sweaters

$1.95 — $3.98 — $1.19

Knaben-Winterkleider

$2.59 — $5.95 — 69c — 39c

Schuh-Tag für die Kinder

$1.69 — 49c — 89c — $1.98

Hausausstattungsgegenstände, Crockery, etc.

45c — 39c — $1.89 — 79c — 89c — 69c — $1.98 — 59c — $39 — 15c — $1.49

Kurzwaren

10c — 5c — 15c

Nur eine Ablieferung jeden Tag

Kartoffeln — $2.47

28c — 23c — 3¾c — 15c — 25c — 28c — 63c

Feiner Pan Fired Japan Tee, Pfd. ... 49c

Fancy Wisconsin Limburger Käse — speziell, Pfund ... 29c

Eier, feine Cold Storage, — strikt candled, — das Dutzend ... 48c

Frisch abgeschnittenes Lamb Stew, Pfd. ... 15c

Frisch geräucherte knochenlose Butts — speziell, Pfund ... 42c

Feine Nr. 1 Sugar-Cured Picnic-Schinken, 4 bis 6 Pfd., Pfd. ... 24¾c

Frisches Veal- oder Beef Stew, Pfd. ... 16¾c

Frisch gebacк. Roggen- oder Graham Brot, Laib ... 8c

Holly Br. kaliforn. Pfirsiche, Büchse ... 28c

Auto Car Zucker-Corn, spez., Büchse ... 18c

Liköre

Penn. Rye Whiskey, Gallone ... 6.25

Quaker Ridge Whiskey, volles Quart ... 1.69

California 3 Star Brandy, Flasche ... 1.65

Jamaica Rum oder Harres Dry Gin, Fla. ... 1.59

Spezielles

Geflügelfutter — eine Mischung von feinem Getreide u. Sonnenblumen-Samen, 100 Pfund an einen Kunden; 100 Pfund für $3.69

Fußboden Farbe, in 12 Schattierungen, trocknet über Nacht — die Gallone zu $1.25

Republikanische Wähler

Vizepräsident Marshall sagt:
„Dieser Krieg ist ein demokratisches Stück Eigentum."

Am Dienstag, den 5. November, ist Wahl, bei der die Wahlstimmen für oder gegen diese Behauptung entscheiden.

Seid Ihr gewillt, daß aus diesem Krieg ein Stück Eigentum der demokratischen Partei gemacht wird? Schickt Ihr Eure Söhne auf die Schlachtfelder Europas, damit das Parteiklepper-Erbteil einer politischen Partei fetter wird — irgend einer politischen Partei? Erlitt Belgien darum Gewalt, um die Politiker, welche die Bezeichnung „Demokraten" tragen, länger in ihren Aemtern zu erhalten? Sind das Blut und die Schätze Frankreichs, Großbritanniens, Italiens u. von ganz Amerika gespendet worden, um irgend einer politischen Partei einen Vorteil zu verschaffen?

Durch die republikanischen Stimmen im Kongreß wurde Amerika im Jahre 1917 für den Krieg organisiert und bewaffnet. Während demokratische Senatoren und Abgeordnete hin und her redeten und zögerten, traten Republikaner entschieden für den Krieg ein — einen Krieg, der, wenn gewonnen, ein Vermögensbestandteil der Zivilisation der Welt sein würde. Als amerikanische Truppen — Republikaner und Demokraten Seite an Seite den Tag bei Chateau Thierry, bei St. Mihiel, bei St. Quentin und in den Argonnen gewannen, so geschah dies, um das Erbteil von **ganz** Amerika zu vergrößern.

Der Republikaner Lincoln kämpfte und gewann den Krieg der Rebellion im Namen der Gesamtheit und um die Union der Staaten zu erhalten. Der Republikaner McKinley kämpfte und gewann den spanisch-amerikanischen Krieg, um ein unterdrücktes Volk zu befreien. Und Keiner von ihnen setzte seine Errungenschaft dadurch herab, daß er den Sieg oder den Krieg selbst als einen Vermögensbestandteil der politischen Partei in Anspruch nahm, die ihn für sein Amt ernannte.

Stimmgeber, die Ihr Euch zu den Prinzipien von Freiheit und freiem Menschentum von Lincoln und McKinley bekennt! Rettet diesen Krieg vor der zerfressenden Schärfe der Parteiklepperschaft. Rettet ihn, indem Ihr in den Kongreß, sowohl den Senat wie das Abgeordnetenhaus, eine republikanische Mehrheit sendet — Amerikaner, welche diese große, heilige Sache in der Amerika kämpft, als einen Vermögensbestandteil Amerikas erhalten. Erhebt Euren Anspruch auf Euren Anteil auf diesen Krieg als etwas, das Euch gerechter Weise geschuldet wird für das Blut Eurer Verwandtschaft und Eure eigenen Opfer, indem Ihr Euer Stimmrecht ausübt, als freigeborene Bürger, für republikanischen Kandidaten.

Denkt daran, Dienstag, den 5. November, ist der einzige Tag, an dem Ihr Euer Recht ausüben könnt. Geht zu ben Wahlplätzen und stimmt.

Stimmt für das ganze republikanische Ticket

Republican State Central Committee
Frank L. Smith, Vorsitzer. **Justus L. Johnson**, Sekretär.

Cook County Republican Committee
Homer K. Galpin, Vorsitzer. **William H. Weber**, Sekretär.

Cut This Out and Take It to the Polls With You

⊗ REPUBLICAN

FOR UNITED STATES SENATOR
☒ MEDILL McCORMICK
25 E. Walton Place, Chicago, Ill.
FOR STATE TREASURER
☒ FRED E. STERLING
Rockford, Ill.
FOR SUPERINTENDENT OF PUBLIC INSTRUCTION
☒ FRANCIS G. BLAIR
Charleston, Ill.
FOR TRUSTEES OF THE UNIVERSITY OF ILLINOIS
(Three to be elected)
☒ CAIRO A. TRIMBLE
Princeton, Ill.
☒ JOHN M. HERBERT
Murphysboro, Ill.
☒ MRS. MARGARET DAY BLAKE
23 E. Walton Place, Chicago, Ill.
FOR REPRESENTATIVES IN CONGRESS (STATE AT LARGE)
(Two to be elected)
☒ RICHARD YATES
Springfield, Ill.
☒ WILLIAM E. MASON
3314 Washington Blvd., Chicago, Ill.
FIRST DISTRICT
☒ MARTIN B. MADDEN
SECOND DISTRICT
☒ JAMES R. MANN
THIRD DISTRICT
☒ WILLIAM W. WILSON
FOURTH DISTRICT
☒ RICHARD S. ZALEWSKI
FIFTH DISTRICT
☒ LOUIS C. MAU
SIXTH DISTRICT
☒ HERVEY C. FOSTER
SEVENTH DISTRICT
☒ NIELS JUUL
EIGHTH DISTRICT
☒ DAN PARRILLO
NINTH DISTRICT
☒ FRED A. BRITTEN
TENTH DISTRICT
☒ CARL R. CHINDBLOM
FOR STATE SENATOR
☒ REPUBLICAN CANDIDATE YOUR DISTRICT
FOR REPRESENTATIVES IN GENERAL ASSEMBLY
(Vote for one, two or three)
☒ REPUBLICAN CANDIDATE YOUR DISTRICT
FOR SHERIFF OF COOK COUNTY
☒ CHARLES W. PETERS
FOR COUNTY TREASURER OF COOK COUNTY
☒ BERNARD W. SNOW
FOR COUNTY CLERK AND CLERK OF THE COUNTY COURT OF COOK COUNTY
☒ CHARLES G. BLAKE
FOR COUNTY JUDGE OF COOK COUNTY
☒ EDWIN A. OLSON
FOR JUDGE OF THE PROBATE COURT OF COOK COUNTY
☒ FREDERIC R. DeYOUNG
FOR CLERK OF THE PROBATE COURT OF COOK COUNTY
☒ JOHN F. DEVINE
FOR CLERK OF THE CRIMINAL COURT OF COOK COUNTY
☒ WILLIAM R. PARKER
FOR COUNTY SUPERINTENDENT OF SCHOOLS OF COOK COUNTY
☒ ARCHIBALD O. CODDINGTON
FOR MEMBERS OF BOARD OF ASSESSORS OF COOK COUNTY
(Two to be elected)
☒ CHARLES KRUTCKOFF
☒ CHARLES RINGER
FOR MEMBER OF BOARD OF REVIEW OF COOK COUNTY (FULL TERM)
☒ WILLIAM H. REID
FOR MEMBER OF THE BOARD OF REVIEW OF COOK COUNTY (To fill vacancy caused by the death of Frank S. Ryan)
☒ CHARLES V. BARRETT
FOR PRESIDENT OF THE BOARD OF TRUSTEES OF THE SANITARY DISTRICT OF CHICAGO
☒ ALEXANDER N. TODD
FOR MEMBERS OF THE BOARD OF TRUSTEES SANITARY DISTRICT OF CHICAGO
(Three to be elected)
☒ WILLIAM J. HEALY
☒ HARRY E. LITTLER
☒ WILLIS O. NANCE
FOR PRESIDENT OF THE BOARD OF COMMISSIONERS OF COOK COUNTY
☒ CHARLES N. GOODNOW
FOR COUNTY COMMISSIONERS OF COOK COUNTY
(In Chicago, ten to be Elected)
☒ CHARLES N. GOODNOW
☒ WILLIAM McLAREN
☒ JAMES H. JOHNSON
☒ LOUIS H. MACK
☒ ALEXANDER J. JOHNSON
☒ CHARLES A. GRIFFIN
☒ GEORGE SEEBACHER
☒ PATRICK H. MOYNIHAN
☒ TOM MURRAY
☒ ERNEST M. CROSS
(From Towns Outside of the City of Chicago, five to be elected)
☒ WILLIAM BUSSE
Mount Prospect, Ill.
☒ WILLIAM H. MACLEAN
Gross Point, Ill.
☒ JOSEPH CAROLAN
277 N. Park Ave., River Forest, Ill.
☒ GEORGE A. MILLER
518 Gunderson Ave., Oak Park, Ill.
☒ DUDLEY D. PIERSON
1510 Euclid Ave., Chicago Heights, Ill.
FOR CLERK MUNICIPAL COURT
☒ JAMES A KEARNS
FOR BAILIFF MUNICIPAL COURT
☒ WILLIAM J. UMBACH

On Separate Ballot

FOR CHIEF JUSTICE MUNICIPAL COURT
☒ HARRY OLSON
FOR ASSOCIATE JUDGES MUNICIPAL COURT
(For Full Term)
(Ten to be elected)
☒ BERNARD P. BARASA
☒ DANIEL P. TRUDE
☒ CHARLES F. McKINLEY
☒ WM. KARR STEELE
☒ EARL C. HALES
☒ THOMAS J. GRAYDON
☒ WILLIAM N. GEMMILL
☒ JAMES F. BURNS
☒ CLARENCE S. PIGGOTT
☒ ARNOLD HEAP
FOR ASSOCIATE JUDGE MUNICIPAL COURT
(To Fill Vacancy)
☒ IRWIN R. HAZEN

Anzeige.